



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

Am hohen Fest der Himmelfarth Marie/ Euangelium Luce am 10. Capit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

Zum vierten wirdt Gott die Leiber der gerechten mit der Gab der Subtilitereten vnd zieren. Der Leib vnser H. Ern Christi ist nach sein. er Aufrer-
 fehung also subtil gewesen / das er ohne einige Ir-
 rung vnd Verhinderung durch Eisen vnd Holz /
 durchdringen können: er ist durch den versiegelten
 harten Grabstein erstanden / er ist durch verschlo-
 sene Thür gangen / vnd mitten vnter seinen Apo-
 steln gestanden / vnd ihnen den Frieden gewünscht /
 er ist durch alle Himmel wien sie gleich noch so fest
 vnd stärke als Adamant waren (wie Job darnon
 reder) mechtig ohne allen Anstos gefahren. Eben
 also vnd auff diese Weis werden auch vnser Eör-
 per nach der Aufrerfehung alle Ding ohne einige
 Wiedersehung durchdringen können. Dahero
 nennet Sanct Paulus vnser Leiber nach der Auf-
 erstehung geistliche Leiber / vnd spricht: Es wirdt
 gesäet ein thierlicher Leib / vnd wirdt auff-
 erstehen ein geistlicher Leib. Dis muß man
 nicht dastin verstehen / das sie nicht wahre Leiber
 sein werden / sondern das sie die Natur vnd Eigen-
 schafft eines durch alle Körper durchdringenden
 Geistes an ihnen haben werden.

Hey den verdampfen wirdt keine Subtiliter
 sein / sondern sie werden grobe vngeschickte vnd vn-
 geschlachte Leiber haben vnd behalten.

Die Caluinisten wollen solcher Subtiliter an-
 des H. Ern Christi Leib vnd folgents an den glori-
 ficirten Körpern der gerechten keines Wegs ge-
 ständig sein / sondern sie vernemen penetratio nem
 Corporum. das ein Leib den andern durchdringen
 könne / vnd das vnser H. Er: vnd Seligmacher
 durch das verschlossene Grab erstanden / vnd durch
 das versperrte Thor zu seinen Jüngern eingangen
 sey. Dahero dichter das Caluinisch Gesindt
 allerley wieder diese Wahrheit: etliche sagen der
 H. Er: habe angeklopffet da habe man ihn auff-
 gehon. Andere sprechen das Thor habe sich selbst
 geöffnet / gleich wie die enfern Thür sich von ihr
 selber Sanct Petro geöffnet hatt: die dritte wien
 den für er sey zum Fenster oder zum Schlüßelloch /

Caluini
 in cap 20.
 Euangelii
 3. Ioan.

Ää 12.

oder sonsten durch einen Riß oder Spalt hinein
 kommen / etliche sprechen sie wüßten nicht wie er zu-
 ein kommen.

Die gerechten werden auch keine Kleider in
 dem ewigen Leben haben vnd tragen / dan was sol-
 len ihnen die Kleider da selbst / die Kleider brauche
 man sonsten die Schande damit zu decken / stein
 für den Frost vnd Keite / die gerechten werden keine
 schande haben / sondern da wirdt eitel Ehrh / ih-
 nen sein / darumb bedürffen sie keiner Schandbede-
 ckel zu dem bedürffen sie auch der Kleider zu lei-
 nem Frost / dann sie wirdt da selbst nichts mehr fre-
 ren / sie bedürffen auch der Kleider zu keiner Zwa-
 dann sie seyndt mit Klarheit gestieret gnußig. Sie
 seyndt gestieret mit herrlichen schönen Cronen. Es
 seyndt dreyerley Cronen der ehren in dem Himmel:
 Die erste vnd vornemeste Cron ist die Martirer-
 die ander Cron ist die Jungfräuliche Cron / die
 dritte ist die Cron der Lehrere / dann wir haben in die-
 ser Welt mit dreyerley Feinden zu kriegen vnd zu
 siegen / erstlichen haben wir zu kriegen wider die
 Welt das ist wieder die Tyrannen vnd Verfolger
 in der Welt / vnd diesen Sieg wieder die Welten
 halten die Martirer / welche sich vnschuldiger wuß
 vmb der Wahrheit willen hinrichten lassen / vnd
 werden gecrönet mit der Martirer-
 haben wir zu streiten wider das Fleisch / vnd diesen
 Krieg führen die Jungfrauen vnd erhalten den
 Sieg darumb werden sie auch mit der Cron der
 Jungfräulichafft gecrönet. Zum dritten haben
 wir zu streiten wider den Teuffel / vnd diesen Krieg
 führen die Lehrer vnd werden gecrönet.

Die Martirer machet man sonsten mit Palm-
 en in den Händen / die Jungfrauen mit weissen Li-
 lien / die vnd Lehrere mit grünen Zweygen / diese selb-
 gen bedenten ihre grosse Sieg vnd Ehr.

Gott wolle vns nach der Aufrerfehung verlei-
 er mit diesen ißbesagen Gaben ehren vnd
 zieren / welches wir hirtit von Herz-
 en von ihme wünschen wol-
 len / Amen.

Im hohen Fest der Himmelfarth Mariæ / Euangelium Lucæ am 10. Cap.

Wnder Zeit gieng der H. Er: Jesus in ein Flecken.
 Vnd ein Weib mit Namen Martha / die nam ihn auff in ihr Haus. Vnd
 sie hette ein Schwester / die hieß Maria / die setz sich zu seinen Füßen / vnd hö-
 ret seine Wort. Martha aber beflisset sich mit embfigem Dienst / die stund
 vñ sprach: H. Er: fragestu nit darnach / das mich meine Schwester läßt allein
 dienen? Darumb so sag ihr / das sie mir doch helffe. Jesus aber antwortet / vnd sprach zu
 ihr: Martha Martha / du bist sorgfältig / vnd bemühest dich mit vielen Dingen.
 Aber eines ist vonnöten. Maria hat den besten Theil erwöhlt / der
 wirdt nicht von ihr genommen werden.

) ? (

Am

Am hohen Fest der Himmelfarth Mariae / Die I. Sermon:

Auflegung des heutigen feyertäglichen Euangelij / welches sich also anhebt.

Über die Wort.

Es begab sich aber da sie wandelten / gieng er in ein Castell (oder Flecken) da war ein Weib mit Namen Martha / die nam ihn auff in ihr Haus. Luc. 10. c. v. 38.

Gen. 40. 14



Mir lesen / daß der Patriarch Joseph dem Obersten Weinschenck des Königs Pharaonis den Traum aufgelegt / vnd darneben ihn gebeten / Er (der oberste Weinschenck) wolle doch sein bey dem König eingedenck seyn / vnd sagt: Gedencck nur meiner wann dir wohl geber / vnd ehue Barmherzigkeit an mir / daß du Pharaon erinnerst / daß er mich auß diesem Gefängnuß führe. Also will ich auch Ewer Lieb das Euangelium / welches an dem herrlichen hohen Fest Marien Himmelfarth der Christlichen Gemeyn gelesen vnd gepredigt wird / außlegen / vnd darneben die H. Maria die Mutter Gottes bitten vnd anrufen / daß sie doch Barmherzigkeit an vns thun / vnd ihren herz allerliebsten Sohn den König aller König vnd Herrn aller Herrn erinnern wolle / daß er vns doch auß der Gefängnuß dieses ehlenen Lebens / vnd der Sünden erledigen / vnd zu der ewigen Freud vnd Seeligkeit bringen wolle.

dient hat: dann in dem heutigen Euangelio sehet / daß die Martha vnsern Herrn vñ Seligmacher in ihr Haus aufgenommen habe. In der Mahlzeit aber / darvon der Euangelist Johan. schreibt / ist in dem Haus Simonis des Ausssetzgen gehalten worden / wie S. Matth. vnd Marc. bezeugen / desgleichen seynd auch andere Umständ / welche zu verstehen geben / daß es zwey vngleiche Historien.

Matth. 26. 8
Marci 14. 6

Es sagt der Euangelist Lucas. daß sie wandelten: Diß muß man nicht verstehen von der Reysß auß vnser Herr vnd Seligmacher sechs Tag vor Ostern gen Bethanien kommen / vnd von dannen gen Jerusalem gezogen: sondern man muß es verstehen / entweder von einer Reysß / welche der Herr Christus nach der Sendung seiner Jünger fürgenommen / in dem er durch die Stadt vñ Flecken gangen / vnd dem Volck gepredigt: oder vielmehr von der Reysß / welche er gen Jerusalem gezogen / den S. Lucas gedenckt / welche er wegen der Kirchen weh gethon / darvon S. Johannes schreibt.

Luc. 9.
Ioan. 10. 40

Es kan auch verstanden werden von sonst einer Reysß / welche er zu einer andern Zeit zu Bethanien gen Jerusalem fürgenommen. Dann demnach vnser Herr vnd Seligmacher Galileam verlassen / ist er ost gen Jerusalem gereyht. Es schreibt aber der heilige Euangelist Lucas / die Martha habe vnsern Herrn vnd Seligmacher in ihr Haus aufgenommen / vnd nicht von der Marten Magdalenen / daß die selbige ihn erwan auch zu gleich aufgenommen: vnd solches von düssenwegen / die Maria Magdalena war vnsern Herrn vnd Seligmacher auß Galileam in das Jüdische Land nachgefolget / wie der heilige Marcus bezeugt / vnd wohneere damals nicht in Bethanien. Es ist aber glaublich / sie werde vnsern Herrn vnd Seligmacher dem Lazaro vnd der Martha bekant gemacht haben / daß also die Martha wegen der Marien Magdalenen vnsern Herrn vnd Seligmachern in ihr Haus aufgenommen habe.

Marci 15

Die hat ein Schwester / die hieß Martha. Diese Schwester Martha ist nit gewesen Maria die Mutter Gottes / deren Fest wir auß heut begehen / sondern es ist gewesen die Maria Magdalena. Es wirdt aber auß heut das heilige Euangelium von der Martha / welche vnsern Herrn vnd Seligmacher in ihr Haus aufgenommen hat. Item von der Marien Magdalenen / welche den besten Theil erwöhlet hat / der Christlichen Gemeyn fürgelesen / weil die heilige Jungfrau Maria auch vnsern Herrn vnd Seligmacher in ihren jungfräwlichen Leib aufgenommen. Item / weil sie auch den besten Theil vnter allen Frauen erwöhlet hat.

Die setzet sich bey seine Füß / vñnd höret seine Wort.

In dem lateinischen Text steht also Quæritana sedens secus pedes Domini: Welche sich auch setzet bey den Füßen des Herrn. Diß Wortlein (auch) wirdt darzu gesetzt / weil die H. Maria Magdalena die Predigt Christi des Herrn nit oberhin gleich wie ihr Schwester Martha gehöret / sondern sie

Luc. 10.

Ioan. 11. 1

Ioan. 12. 1

sie hat sich ganz vnd gahr das Wort Gottes zu hören darzu ergeben vnd die ander Handgeschafft liegen vnd stehen lassen. alzir sehen wir was die heilige Maria Magdalena für ein grosse Begirt vnd Eiffer das Wort Gottes zu hören gehabt die Predig vnd Lehren vnseres Herrn vnd Seligmachers gefallen ihr also auß der masen wohl vnd hatt also Lust zu der Warheit das sie alles vergist vnd sich zu den Füßen vnseres Herrn vnd Seligmachers still niedersetzet.

Martha aber beflüssigt sich mit embßigem Dienst.

Die Martha ist dahin bedacht gewesen / wie sie diesem herrlichen vnd vornemen Gast ein Ehr erweisen vñ ihn tractiren möge. In dem Griechischen Text sehet: *επιμενο διττα λεβατο sine distendebatur*, sie ward zerstreuet / die Maria Magdalena ist nur einem Werck obgelegen vnd hat ihr Sinn vnd Fleiß nur auß ein Werck geschlagen / hingegen aber seynde der Martha Sinn vnd Gedanken ihm vnd wieder zerstreuet gewesen / sie hatt einmahl hieher vñnd das ander mahl dorthin gedacht / darumb stehet in dem Griechischen Text: *επιμενο διττα λεβατο. Er amittam minit aiton. m.*

wegen des vielen Diensts: Sie hatt ihn vnd wider gedacht / wie sie doch einen vornemen Dienst vnd Ehr vnserm Herrn Christo vñnd seinen Aposteln erweisen möchte. Darmit hatt nuhn die Martha zuversuchen geben / das sie vnserm Herrn vnd Seligmacher sehr lieb vnd werth gehabt / dann sie hatt gedacht / was sie ihm für liebs vnd guts erzeige so thue sie ihm doch nicht guung.

Die Maria Magdalena aber hat also Lust vnd Liebe zu Christo vnserm Herrn vñnd zu seinem Wort vnd predigen gehabt / das sie für solcher Liebe von seinen Füßen nicht hatt mögen auffstehen.

Die Martha aber hatte vnserm Herrn Christum also in Ehren lieb vnd werth / das sie sich nit zu seinen Füßen nieder setzen wolte / sondern sie beflüssigt sich mit embßigem Dienst.

Die Stunde vñnd sprach: **Herr fragestun nicht darnach das mein Schwester mich laßt allein dir dienen: so sage ihr / das sie mir doch helffe.**

Die Martha wußte gahr wohl wann sie gleich zu ihrer Schwester der Marien Magdalenen sagen würde / das sie ihr doch helffen wolte / so würde es doch die Maria Magdalena nicht thun / es sey dann das vnser Herr vñnd Seligmacher es ihr selbst anbefehlen würde / darumb redete sie vnserm Herrn vñnd Seligmacher an / er wolle doch ihrer Schwester Magdalenen sagen / das sie ihr helffe.

Jesus aber antwortet vñnd sprach zu ihr: **Martha Martha du bist sorgfältig vñnd bekümmerst dich mit viel Dingen.**

Diese beyde Schwester hatten sonderliche Andacht vnd Eiffer zu vnserm Herrn Christo / vñnd gefiel auch ihrer beyder Dienst vnserm Herrn vnd Seligmacher sehr wohl / doch zeucht er den Dienst der Marien Magdalenen der Marthen Dienst für / die Martha hatt vermehret / der Herr Christus würde ihr in diesem Fall willfahren / vñnd ihrer Schwester Magdalenen vntersagen / das sie ihr doch helffe / weil sie die Martha vnserm Herrn vnd Seligmacher also sehr liebete / das sie auch die Anhörung der Predig Christi darzu sie sonsten sonderlichen Lust hatt / vñnterließ / vñnd dahin sich bemühet / wie sie einen solchen Gast der Gebühr tractiren

vñnd halten möchte. Weil aber hingegen die Maria Magdalena dafür angesehen wardt / als suchet sie allein ihren Wollust vñnd Dingen in der Anhörung der Predig Christi / vñnd wolte dem Herrn Christo auch da es die Noth erfoderte nicht dienen / gleich als wiste sie nicht das ein jegliches Ding seine Zeit habe: derhalben vermehret die Martha vnser Herr vñnd Seligmacher würde ihrer Schwester Maria vntersagen / das sie ihm doch diene. Doch thut vnser Herr vñnd Seligmacher nicht.

Wann ein Freyprediger / welcher gern gute Diklein gessen / were da gewesen / so hette er der Marien Magdalenen vntersagt / das sie doch ihrer Schwester hülfte: aber vnser Herr vñnd Seligmacher hatt viel einen andern Sinn / vñnd verthut viel anders als die Martha / vñnd gibt darmit zu erkennen / das er kein Freyprediger / welcher zeitliches Gewinns halbir dem Volck predige / vñnd das er viel mehr Lust vnd Gefallen habe an denjenigen / welche seine Predige mit Fleiß vñnd Andacht anhören / als an denjenigen / welche ihm gut essen vñnd trincken zubereitet haben. Darumb als er auß ein Zeit hungertig war / ermaneten ihn seine Jünger zu essen / vñnd sprachen: **Meinster / er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speis zu essen da wisset ihr nichts von / da sprachen die Jünger vnter einander / hatt ihm dann jemand zu essen bracht: Jesus sprach zu ihnen: Mein Speis ist die das ich thue den Willen des der mich gesandt hatt / vñnd vollende seine Werck.**

Es spricht aber vnser Herr vñnd Seligmacher Martha Martha du bist sorgfältig vñnd bemühest dich in vielen Dingen.

Wann die Hebrer sonsten etwas hefftig zu sagen haben / so pflegen sie ein Wort zweymal zu sagen / vñnd das selbige findet man oft in den Psalmen Davids / vñnd bey dem heiligen Evangelisten Mattheo lesen wir also: **Nicht einiglicher der zu mir sagt Herr Herr wurde einziehen in das Himmelreich.** Es strafft aber vnser Herr vñnd Seligmacher die Martha mit diesen Worten / sondern er lehret sie: Das sie nit zu viel Sorg vñnd Mühe haben vñnd tragen solt.

Tun eins ist noch.

Der heilige Lehrer Theophilactus zeigt an / das diese Wort auß zweyerley Weis können verstanden werden / erstlich als habe der Herr Christus zu der Martha wollen sagen / es thut nicht vonnöthen / das du viel essen zubereitest / wir bedürffen nit mehr als eins oder einer Nicht offens: wiederum könnens also verstanden werden.

Du Martha bemühest vñnd bekümmerst dich mit vielen Dingen / du mußt dich nicht mehr als mit einem Ding bemühen / wann du ein Ding recht versorgen vñnd verrichten wilst / dann wer sich mit zu vielen Geschäften vberlaßt / der kann keines recht verrichten. Man sagt in dem gemeinen Sprichwort: **Qui duos lectatur Lepores, neutrum capit.** Wer zweyen Hasen will auß einmahl erlauffen / der bekompt keinen.

Maria hett den besten Theil erwehlet / der soll nicht von ihr genommen werden.

Die Martha hatt wohl auch einen guten Theil erwehlet / der Marien Magdalenen Theil war aber noch besser. Darumb hatt auch vnser Herr vñnd Seligmacher denselbigen Theil von der Marien Magdalenen nicht nemen wollen / das ist / er hatt ihr

Ihr nicht sagen wollen/ daß sie doch ihrer Schwester Marthe helffe. Unser Herr vnd Seeligmacher dencket auch mit diesen Worten zweyerley Leben an / das beschawlich vnd das wirklich. Vita contemplatiua, & vita actiua. Durch Mariam Magdalenam wird das beschawlich Leben fürgehalten: durch Martham das wirklich: beyde Leben seynde gut/ das beschawlich aber ist besser: Dann Christus verdampft oder verwirfft Marthe Leben nicht/ sondern läßt es gut seyn: Aber Magdalenen Leben lobt er weit darüber. Daß er von Magdalenen sagt: Ihr Theil den sie anserkoren/ sollte nit von ihr genommen werden / dann das beschawlich Leben steht in Betrachtung geistlicher / göttlicher vnd himmlischer Sachen/ vnd Begehren/ welche Betrachtung allhier ansahet / vnd dort volkommenlich in alle Ewigkeit sich erstreckt: Darumb spricht S. Paulus: Wir sehen zund durch einen Spiegel im Dunckeln/ den aber von Angesicht zu Angesicht.

Das wirklich Leben Marthe aber höret allhier auff/ dann dort wirdt kein fremder seyn / den man beherrigen/ kein Hungeriger den man speisen/ kein Durstiger den man träncken/ kein Nackender/ den man bekleiden/ kein Befangener den man erlösen/ vnd kein Krancker den man besuchen/ kein Todter den man begrabe möchre. Alle diese gute Werck vñ Dienst enden sich in dieser Welt/ vnd können in jener nicht mehr exercirir oder practicir werden.

Die Catholischen vnd Lutheraner denken diese Wort Christi auff ein new zuvor vnerhörte Weis: Sie plandern dem gemeinen Vösel für/ der Herr Christus habe in der Person Marthe vns Catholischen / als die Werck heiligen / durch Magdalenam aber allein den Glauben für Augen gestelt/ Martha sey vmb ihrer Werck willen gestrafft vnd verworffen: Magdalena aber allein wegen ihres Glaubens gepriesen worden / vnd daß nur eines allein Noth zu der Seligkeit sey / nemlich den Glauben.

Luther de Affamp. B. Virg schreibt: Christus

wolte zu der Martha also viel sage: Martha dein Werck muß gestrafft vñ nichts geacht seyn/ thustu es nit / so will ich es selbst thun/ oder der Teuffel solches thun / dann ich will kein Werck haben/ dann das Werck Marie/ das ist/ den Glauben/ daß du glaubst an das Wort/ wie Maria thut.

Weitter sagt Luther: Da lauffe Martha hin vnd her / vnd bemühet sich hare durch diß vnd das / zu letzt fällt sie hin/ vnd verzweifelt / vnd bittet Christum / er sol ihr Mariam helfen lassen: Da sagt Christus/ nein laß sie sitzen/ das ist allein nödig / sonst nichts auff dem Erdbodem/ nemlich der bloße Glaub/ vnd das Wort/ &c.

Diese falsche Deutung ist bey keinem Lehrer zu finden/ ja schicket sich durchaus nit auff die Martham vnd Magdalenam: dann Martha ist nicht nur mit Wercken vmbgangen/ sondern sie hatt auch Christum geglaubt/ dann sie sprach einmahl zu ihm: Herr ja ich habe geglaubt / daß du bist Christus der Sohn Gottes/ der du in diese Welt kommen bist. Bey diesem ihrem Glauben hat die Martha auch gute Werck gethon.

Zu dem hatt die Magdalena nicht nur geglaubt / sondern sie hatt auch neben ihrem Glauben gute Werck gethon / vnd Christum geliebet. Wie dann geschrieben steht: Ihr werden viel Sünd vergeben / dann sie hatt viel geliebet. Vnd vnser Herr vnd Seeligmacher sagte zu seinen Jüngern von dieser Marien Magdalenen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan.

Die heilige Maria Mutter Gottes / weil es die Jungfrawt wohlgehet / so gedencet vnser / vnd thue Darmbersigkeit an vns/ daß du Christum deinen Sohn erinnerst / daß er vns auß dem Gefängniß der Sünden / vnd dieses zeitlichen Lebens führet zu dir in die ewige Freud vnd Seligkeit. Vergess vnser nicht / gleich wie der oberste Weinschenck des Josephs vergessen hatt. Amen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Marie / Die 2. Sermon:

Lehren des heutigen sepertäglichen Euangelij / welches sich also anhebt.

Es begab sich aber/ da sie wandelten/ gieng er in ein Castell (oder Flecken) da war ein Weib mit Namen Martha/ die nam ihn auff in ihr Haus. Luc. 10 c. v. 38.

Mir begehen auff heut hochseyerlich in der ganzen Christenheit das vralte hohe vnd herrliche Fest der Aufnahme Marie der edlen / reynen vnd keuschen Jungfrawen vñ werthen Mutter Gottes zu den ewigen himmlischen Freuden: welches Fests gedencet der heilig Bernhardus vor sunnhundert Jahren / der heilig Beda vor achthundert Jahren / S. Gregor. vor tausend Jahren / vnd vor ihm Andreas Eremitis / vber welchem Fest auch die höchsten Monarchen Keyser vnd König steiff vnd starck gehalten haben. Als Keyser Mauritius / Keyser Carolus Magnus / Keyser Immanuel / welche haben durch öffentliche Mandaten vnd Befelich alle Vnerrthonen dahin vermocht/ daß sie dieses Fest gefeyret vnd in grossen Ehren gehalten haben. Eben das hat auch gethon der N. Dingerische König Ste-

phanns / dessen endtelicher Will vnd Meynung gewesen / man solle die ses Fest vor allen Marien Festen die Hauptfest seyn lassen: wie er dann auß sonderlicher Andacht von Gott begert hat / sein Leben auff dieser Welt an diesem Tag zu enden / welches dan geschahen. Ich geschweyg des herrlichen Tempels / welchen er zu Ehren der Assumption vnd Aufnahme vnser Lieben Fraven auff das köstlichste vom Grundt aufferbawet hat.

Weil dann nun in dem heutigen Euangelio dreyer vornehmer Personen gedacht wirdt / als nemlich der Person Christi / der Person Marthe / vnd der Person Marien Magdalenen / vnd wie diß heutige herrliche vnd hohe Fest mit Anhörnung vnd Betrachtung göttliches Wortes / wie sich gebürt / zubringen mögen. Als will ich E. Lieb hiermit außs fürgef erzehlen / woz wir im heutigen Euangelio bey einer jglichen Person zu mercken vñ zu lernen haben. Gott verleyhe darzu sein Genad.

Kt Erstlich

Erstlich gibe vnser Herr vnd Seligmacher den Predigern ein schön Exempel/das sie sich sollen begnügen lassen an dem jentze das sie haben/das hab ich an den lutherischen Predicanten oft vnd viel gesehen/ihre Ermel haben keinen Boden/sie seynd nicht zu erfüllen/mancher kan kein Predicatur bekommen/daran er sich begnügen läßt/er muß balde alle Jahr eine neue vnd bessere Predicatur haben/vnd ist er doch der ersten vnd vorigen nicht werth. Sie haben keine Euangelische Prediger / welche vmbsonst das Euangelium dem Volck predigen/gleich wie vnter vns Catholischen gefunden werden/sie folgen nicht dem heiligen Aposteln Paulo/welcher also sagte: Ich habe ewer Keins Silber oder Gold / noch Kleydt begert. Item: Da ich bey euch gegengewertig war vnd man gel hatte war ich niemand beschwerlich.

Aa. 10 11

2 Cor. 11. 9

Vnser Herr vnd Seligmacher besah sich dahin zu kommen/nicht wo es gutte Bauchfüll gab/oder wo man ihm etliche Futter Wein/oder etliche Malter Korn geben/sondern er ist gemeynlich dahin kommen/vnd bey denen eingekehrt/welche sein Wort fleißig angehört.

Zum zweyten sollen die geistliche Priester vnd Prediger nach dem Exempel Christi allen halben wohin sie geladen werde/Vrsach vnd Gelegenheit suchen/die Leuch mit gutem Gespräch vnd Ermahnungen an ihrer Seelen zu laben/vnd denen/von welchen sie zu Gast geladen worden / für die leibliche Speiß/geistliche Speiß/vnd Speiß der Seelen mittheilen / vnd daselbige siehe auch geistlichen seyn wol an. Dargegen wil sichs nit gezimmen/das die Geistlichen nur vmb der guten Dinsten willen/wie andere Schmarozer vnd Schmaekelbräulein/oder Zellerlecker allerley Häuser durch streichen/vnd daneben kein erbäulichs oder bessers Wort auß ihrem Munde gehört wird / sondern unhr weltliche vngestliche Schwänck vnd Wosfen/taules Geschwätz vnd narrenhedung. Es sollen sich auch die geistliche Personen nit gar bald laden lassen/wann einer nur ein wenig obereinen Jaun honours gratia Ehren halber geladen wird/so sol er nit alshald kommen/dan es geht nicht allemal von Herzen/wan einer gleich spricht: Kommt Herr Pfarer/versuche meinen Trunk / vnd da einer einmal an einem Ort zu Gast gewesen ist/so sol er nit bald widerumb dahin kommen/er macht sich sonst gar vnwerth. Salomon sagt: Entzeuch deinen Fuß vom hauff deines Truchtsen / er möchte dein vbertrüßig / oder dir gram werden zu dem / sol auch ein Gast nicht zu lang bleiben/man sagt im gemeynen Sprichwort: Post tres sapedies,putrele: cp. les & ho'pe: Ein dreytägiger Gast ist ein Last. Ein Freundt sey so gutt als er immer wolle / so siehet man ihn drey Tag genung.

Prov. 27. 17

Luc. 7. 8

Mat. 7

Zum dritten sollen die Gäst mit der auffgetragen Speiß vnd Trandf für lieb vnd gutnemen/vnd ihre Gastherren nit zu hoch zu Schaden bringen/vnd zu den Gastherren sagen/sie sollen sich nit viel ihret halben bemühen/oder verköffen. Darum sagt Christus zu seinen Jüngern: Wo ihr abert in ein Stact kommet vnd sie euch auffnehmen / so esse was euch würde fürgetragen. Item: In demselbigen hauff bleibt vnd esse vnd trincket/was sie haben. Vnd sagt auch vnser Herr vnd Seligmacher zu seiner Wirthin: Martha Martha du bist sorgfelig vnd be-

mühest dich in vielen Dingen. Als spreche er es thut nicht vonnöthen/das du meinet halben also bestimmet vnd bemühet bist.

An der Person Martha haben wir das zu lernen/das wir vnsern Herrn vnd Seligmacher beherbergen sollen/welchs geschicht/wann wir arme Leut beherbergen/vn Spitaler stifften oder bawen/darinnen sie geherberget werden/dann die das thum zu denselbigen wil Christus am jüngsten Tag sagen: Kompt her ihr gebenedeyten meines Vatters / besitzer das Reich das euch bereitet ist von anbegin der Welt/ic. Dan ich bin ein Gast gewesen / vnd ihr habt mich beherberget. ic. Warlich sage ich euch / was ihr gethon habt einem vnter diesen meinen geringsten/das habt ihr mir gethon.

Von diesem Werck der Hospitaliter vnd Beherbergung der Pilger seynd berühmte gewesen/Abraham vnd Ioh. Iween vornchme Patriarchen/deren Exempel S. Paulus anzeucht / mit diesen Worten: Brüderliche Liebe lässet in euch bleiben/vnd vergriffet nicht gaffrey zu sein/dan durch daselbige haben etliche Götter wol gefallen / vnd ihnen vnbewußt die Engel geherberget.

Zum andern haben die faulen Weiber an der Martha ein Exempel/die Martha ist fleißig vnd hurtig: da sollen mercken vnd ein Exempel nemen die faulen nachlässigen Weiber/die im hauff gar nichts arbeiten / vnd vmb die Wirtschaft sich das wenigste nit annehmen wollen/sondern gehen müßig/liegen überdar im Fenster/ia vermennen/es sey wider ihren Adel etwas anzugreifen. Martha ist auch eine vom Adel gewesen/dennoch siehet sie selber zur Sacke/vnd bemühet sich in viel Weg.

Zum 3. sehen wir/wie vnrecht die vnnütze Leuch thum/welche auch vber der Münde vnd anderer geistlichen Faulheit klagen/vnd haben wollen / sie solle ihnen helfen/vn auch leibliche arben thun/dan die Maria Magdalena arbeitete nit / seß sich zu den Füßen vnser Herrs Christi still nieder / vn heret vnd betrachter Gottes Wort/Martha aber arbeitete vnd bemühet sich in vielen Dingen. Dennoch nichts desto weniger ward zu der Marien Magdalenen gesagt: sie hab den besten Theil erwehlt. Also auch/ob du gleich arbeitest/vnd dich in vielen Dingen bemühest/vnd dir's sauer läßt werden/vnd dargegen die Klosterleut keine leibliche Hand arbeiten thun/vnd nur Psalmen singen / vnd görtlichen betrachtungen obliegen / so haben sie doch den besten Theil erwehlt/sie gehen Tag vnd Nacht mit Gottes Wort vnd Gesag vmb / darvon David sagt: Sonder hat seinen Willen in dem Gefang des Herrn vnd trachtet in seinem Gefang Tag vnd Nacht/der wil d sein wie ein baum gepflanget an die Wassrbächen / der seine Frucht bringen wil zu seiner Zeit/vnd seine Bletter werden nicht abreißin / vnd was er schafft/wird ihm glücklich gelingen.

Im alten Testament hat Gdt haben wollen/das die Priester frey seyn solten von den leiblichen Handarbeiten/der halben hat er ihnen die Lebende verordnet/vnd ihre Vnterhaltung geschafft. Exo. di 29. c. v. 26. leuit. 2. c. v. 3. & v. 10. leuit. 5. c. v. 13. leuit. 6. c. v. 9. & 19. leuit. 7. cap. vers. 6. vnd 32. leuit. 10. cap. vers. 13. leuit. 24. c. v. 9. Num. 3. ca. vers. 48. Num. 5. c. v. 9. Num. 18. 2. v. 11. vnd 28. Deut. 18. c. v. 1. 4. Reg. 12. c. v. 16. 1. Paral. 6. 54. 2. Paral.

2. Paral. 31. cap. v. 4. 2. Esd. 10. 36. Eccl. 45. 25. Die weltliche Leut/welche ihre Hausförg vnd ar- beiten der Gebühr abwarren / die haben wohl einen guten Standt vnnnd Theyl/aber die Clerici haben noch einen bessern Theyl/die Religiosi aber / vnnnd Klosterleut haben den allerbesten Theyl/dan sie ha- ben alle weltliche Sorg von sich gelegt / vnd liegen allem dem Gebet/vnd görtlichen Betrachtungen wegen ihres/vnd wegen anderer Leut Heyl ob. Die Aposteln haben sich auch selbst der leiblichen Hand arbeiten entschlagen/dan sie sprachen: **Es ist mir billich/das wir das Wort Gottes verlassen vnd zu Tisch dienen.** Dis ist zu merken wieder die Widertänffer / welche den Mönch/ vnd geist- lichen Standt gang vnd gar verdammen / vnnnd nur Handwerker zu Prediger haben wollen / vnd sprechen ein jglicher solle arbeiten/vnd im schweiß seines Angesichts sein Brod essen / wie Gott be- fohlen.

An der Marien Magdalenen haben wir das Exempel / das wir auch das Wort Gottes fleißig anhören sollen / sie endschlug sich aller weltlichen Geschäften vnd Sorgen / vnd schlug all ihr Ein vnnnd Gedanken auff das görtliche Wort. Also wan auch noch zur Zeit ein weltlicher Man in die Kirch zu der Predig / vnnnd zu dem Ampt der heil- gen Mess gehen will / so soll er alle weltliche Sorg auß dem Sinn schlagen/vnnnd nit in der Kirchen sitzen vnnnd heymt an sein Schuldregister/an sein Geld/acker/Wiesen/oder dergleichen gedencken. Die Maria Magdalena hört auch Gottes Wort mit Demut an/dan sie setet sich nieder zu den Fü- ßen vnsers Herrn Christi. Also sollen auch alle Christen das Wort Gottes von den Catholischen Predigern mit Demut anhören. Diejenige hören aber das Wort Gottes nicht mit Demut an/wel- che dis oder jenes an dem Catholischen Predigertadeln/vnd sich schier duncken/als wolten sie besser predigen/als er/welches doch nicht also/vnnnd nit ein lauter Stolz vnd freventliche vermesseneit ist.

Zum ändern haben wir bey der Marien Mag- dalenen zu merken / das das beschawliche Leben besser sey/als das wirtliche/ein beschawlich Leben aber führen die Einsidler/die Benedictiner/die Es- stercienfer / die Carthusier / vnnnd andere Mönch/ doch ist das wirtliche Leben auch gut/von dessen wegen nun / weil das beschawliche Leben besser ist/ als das wirtliche / setet der heilige Apostel Pau- lus den Jungfräwlichen Standt / dem Ehestand für/in dem er also schreibt: **Wer ohne Weib ist/ der forget was dem Herrn angehöret / wie er dem Herrn gefalle / wer aber mit einem Weib ist/der forget was die Welt angehöret / wie er dem Weib gefall / vnnnd ist zerthey- t.** Item **Welcher sein Jungfraw verheyra- h- der thut wol: welcher sie nicht verheyra- h- der thut besser.** Vnd ob gleich die Mönch/wel- che ein beschawlich Leben führen/von etlichen dar- für angesehen werden / als seyen sie der Kirchen wenig nutz/so seyn sie der Kirchen Christi doch gar nüt / dan sie beten für andere Leut.

Endtlichen vnnnd zum letzten sollen wir hierbey wissen/vnd wol merken/das vns eines für den an- dern allen vörmischen/nemlich/das wir das Reich Gottes/vnnnd vnser Seelen Heyl vnnnd Selig- keit suchen / gleich wie es Maria Magdalena ge- sucht hat. Dis muß man den andern allen für- setzen /dann vnser Heil vnnnd Seligmacher sagt selbst: **Was hüffst du Menschen / das er die ganze Welt gewinne / vnnnd nehme doch Schaden an seiner Seelen / oder was kan der Mensch geben / damit er seine Seel wiederumb löse?** Dergleichen spricht er: **Sit- chet am ersten das Reich Gottes/vnnnd sei- ne Gerechtigkeit/so werden euch diese Ding all zugewandt.** Daru vns verheissen/vnd sein Genad verhehen wolle / Gott Vater Sohn vnd Heiliger Geist / durch die Vorbit der heiligen Jungfrawen Marien / deren Fest wir auff heut begehen/Amen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Mariae/Die 3. Sermon: Das die heiligste Jungfraw Maria mit ihrem Herkallertlichsten Sohn Christo hat gen wollen gen Himmel fahren / vnd warumb sie vnser Herr nicht alshalde mitgenommen hatt.

Über die Wort.

Maria hatt den besten Theyl erwehlet / der sol nit von ihr genommen werden. Luc. 10. 42

Der Tempel Salomons wer- den vnerhöret wunderbarliche Ding geschribt/das es kaum zu glauben/wann es nit im Wort Gottes verfaßet stünde/nem- lich das daran sieben Jahr ge- arbeiter worden/wie wol bey der Arbeit täglich siebentzig tausent / die da Bürden trugen/vnnnd achtzig tausent Steinmägen / die da Steine brachen / auff dem Berg gefunden wur- den: vnnnd der König Dauid sprach selbst: **Das Werck ist groß/das es ist nit ein Mensch Wohnung/sondern Gottes heil- iger Ort.** Welcher aber die große Herrlichkeit / vnnnd Würde der Mutter Gottes / vnd was große Lieben ihrer Pre- destination begreifen/ernstlicher seyen vnd zu Ge- müch führen wil / vnd wie das fünf tausent Jahr an ihrer Verfertigung zu gebracht / vnnnd sie von

der H. Dreysaltigkeit vollendet sey / der mag die Wort des H. Dauids billich gebrauchen / Das Werck ist groß vnd wunderbarlich / vnnnd von der Allmacht Gottes verfertigt / vnnnd ist nicht eines Menschen Wohnung / sondern des Sohns Got- tes: vornemlich aber beduncket das ersliche seltsam/ warumb der Sohn Gottes / den doch seine Mut- ter gar lieb vnd werth hatte / sie nicht mit ihm/als er gen Himmel gefahren ist/auffgenommen hatt/ Gott wolle darzu sein Genad verhehen/Amen.

Es ist leicht zu dencken vnd zu glauben/das die heiligste Jungfraw Maria von Herzen gern mit ihrem Sohn gen Himmel gefahren were / wann es Gottes Will gewesen/dann die H. Jungfraw Maria hatt nach nichts anders gedacht noch ge- tracht/als damit sie bey ihrem Sohn in dem Him- mel vnd in der ewigen Freud vnnnd Seligkeit seyn möge/das ist ihr endtlicher Zweck vnd Ziel gewen-

Rf ij

Ad. 6. 2
Gen. 9. 19

1. Cor. 7. 34

veit. 18

Matt. 16. 26

Matt. 6. 33

1. Reg. 6. 18
2. Reg. 7. 17

2. Paral. 29. 1

sen/darnach sie getrachet/gleich als nach dem höchsten Gut.

2.
Luc. 2. 48

Zum andern ist darbey zu merken/das sie gern were mit Christo gen Himmel gefahren/weil sie eine große Lieb zu ihm getragen hat/dann sie nit gen ohn ihn blieben/dennach er ohn ihren Vorwissen zu Jerusalem blieben/hat sie ihn mit Schmerzen gesucht. Darumb stehet in dem hohen Lied Salomonis also von ihr: Ich wil auffstehen/vnd in der Stadt vmbgehen/auff den Gassen vnd Strassen/vnd suchen den mein Seel liebe.

Cant. 3. 2

3.

Zum 3. ist darauf zu erkennen/das die H. Maria gern mit ihrem Sohn were gen Himmel gefahren/damit sie die Schöne ihres Sohns recht in ihrem Gemüth schawen möge. Es ist wol ohn allen Zweifel wahr/das die H. Maria zum offtern mal in diesem Leben die görtliche Meister gesehen wie von Moyses vnd Paulo gelesen wurde/doch ist wegen der Beschwerus des Leibs das Liecht/darinnen solche Anschawung geschicht in der Seelen nit bleiblich/sondern vergehet widerumb/von deswegen nun hat die Jungfraw gern wollen mit ihrem Sohn in den Himmel fahren/damit sie seine Gottheit ewig ohne Dinerlaß sehen möge. Der Apostel Petrus schreibet: In welchem (verstehe Christum) die Engel zu schawen einen Lust haben.

1. Pet. 1. 12

4.

Zum 4. were sie gern von deswegen mit ihrem Sohn Christo gen Himmel gefahren: sie hatt bedunckt/sie habe lang genug in diesem Jamertal gelebt/sie ist dieses Lebens müd vnd verdrißig worden/weil sie vnter den gottlosen vnd ungläubigen Juden vnd Weltkindern gewohnet/sie hatt ohne Zweifel mit dem König David gebet/vnd gesprochen: Wee mir/das ich mich zu erleiden/vnd Doffart verlängert hat/ich muß wohnen vnter den Bürgern Kedar/meine Seel hatt lang da müß. n wohnen/mit denen die Friede hassen hieltich Friede aber wen ich mit ihnen rede/so singen sie w d mich Streit an vergrülich. Kedar heist so viel als Finsternus/weil David vnd die H. Maria in der blinden Welt gewonet/vnd hat auch die H. Jungfraw Maria mit de Aposteln Paulo gesprochen: ich beger zu sterben/vñ bey Christo zu sein (welchs auch viel besser were) aber es ist nöthlicher im Fleisch bleiben/vmb ewert willen.

Psal. 119. 5

Phil. 1. 23

5.

Endlich hat auch die H. Maria gewist/das die ganze himmlische Hoffgesind mit grosen verlangen auff sie/gleich als auff ihre Königin gewarret hat/darumb hatt sie zu ihrem Sohn also gebetter vnd gesagt: Führ meine Seel auff dem Bercker das ich lobe deinen Namen/die gerechten erwarten mein/bis du mir vergeltest. Warum hat aber vnser Herr vnd Seligmacher der Jungfraw Marien ihren Willen nit erfüllt/vnd hat sie mit ihm genommen? da wir doch wol wissen/das er sie ganz lieb vnd wert gehabt/darauff wil ich jgund antworten. Erstlich hat Christus deswegen seine Mutter nit als bald hinauff gen Himmel genoinen/als er gen Himmel gefahren/damit die heilige Aposteln/wie dann auch die andern Christgläubigen einen Trost auff Erden hetten/welches auch der heilige Lehrer Augustinus selbst zeugt/vnd sagt: Das ist den frommen Christgläubigen/welche zu der Zeit der Himmelfarth vnser Herr mit Christi auff Erden gelebt haben/ein große Freud vnd Trost gewesen/das damals ein Weib bey ihnen

Ang. super Ioan. 19

1.

auff Erden gelebt/welche einen Sohn im Himmel regieren gehabt. Damals hatt man auff der ganzen Welt zu der H. Marien die Königin Himmels vnd der Erden zu sehen gewallet/gleich wie man jesund gen Rom zu dem H. Aposteln Petro vnd Paulo waltet/Item gen Compostel in Hispanien zu S. Jacob/wie der H. Ignatius an den Euangelisten Johannem schreibet: man liest von dem H. Dionysio/das er mit grossem Verlangen begert habe die gloriwürdige Jungfraw Mariam zu sehen/vnd als er sie gesehen/vnd ihre große Genaden betrachtet/Item ihr heiliges Leben/ihre schöne vnd erbare Sitten/vnd ihr fürrefliche Tugende/vnd ihre wunderbarliche Schönheit gesehen habe/er zu ihr gesagt: Wan mir von der Gottheit deines Sohns von dem Aposteln Paulo nit were gepredigt worden/so herre ich bald geglaubt/bu seyest eine Heiligin. Ds ist nun so groß kein Wunder/ds die Christgläubigen weit gezogen seynd/die Jungfraw Mariam zu sehen/lesen wir doch/das viele von weiten vnd vielen Seyten kömen seyn/nur etliche Menschen zu sehen/vnd zu hören/wie der H. Hieronymus in der Epistel an den Paulinum erzehlet/wann nun die Christgläubigen also von weiten Seyten zu der Marien zohen/sie zu sehen/empsingen sie einen grossen Trost dardurch/wann sie die H. Jungfraw sahen/vnd war solches auch der H. Jungfrawen Marien rühmlich/vnd löblich.

Derhalben hat nun vnser Herr vnd Seligmacher seine Mutter/als er gen Himmel gefahren/nit mitnemen wollen/dieweil es den Aposteln vnd den andern Christgläubigen schwer gefallen were/das sie zu gleich Christum vnd seine Mutter beten verlieren sollen. Zum andern hat Christus seine Mutter ein zeitlang nach ihm auff Erden verlaßet/damit sie die Christgläubigen in den Artickeln des Christlichen Glaubens vnterrichtete/vornemblich aber in den Artickeln/von welchen niemand etwas wußte/dan allein sie. Ob gleich wol die H. Euangelisten auß Eungebung des H. Geists ire Euangelia geschriben/vñ der H. Geist jne alles in die Feder dicirt vñ gesagt/so ist doch glaublich/sie werde mit der Marien darvon gered haben/des gleich werde auch andere/wan sie die Euangelium gehört/oder die Euangelienbücher gelesen/die H. Marien gefragt haben/ob de also were/vnd ist nicht daran zu zweiffeln/der H. Geist werde etliche Sachen zu offenbaren der H. Marien vorbehalten haben/dan wer hat besser gewußt vnd einem sagen können von den Weyßen/welche auß Morgenland mit einem Stern kömen/von der Flucht Marie mit de Kindt Jesu in Egypten/vom Englischem Gruff/vñ was der Engel Gabriel mit der H. Marien geredt als er ihr den Gruff bracht hat. Item von der Verschneydung Christi/von seiner Opfferung im Tempel/vnd von andern Dittigen/welche sich nit vñ bey vnserm Herrn zugetragen haben/als sie/dan sie hatt es selbst gesehen/vnd erfahren/vnd ist bey vñ vmb vnsern Herrn Christum drey vnd dreyßig Jar gewesen. Nun hatt aber die H. Jungfraw Maria alles das jentz/was sich mit Christo zugetragen/in keinen Vergeß gesetzt/dan der H. Euangelist Lucas schreibet also von ihr: Vnd seine Mutter behielt alle diese Wört in ihrem Herzen.

Zum 3. ist es von deswegen geschehen/damit die frommen Christgläubigen in ihren Tribulationen vnd Verfolgungen durch sie/vnd durch ihre Exem.

Exempel gefereckt wurden: dann vnser Herr vnd Seeligmacher wußte gar wol / daß die Christgläubigen nach seiner Himmelfarth würden heftig verfolgt werden: vnd wann er seine Mutter nicht bey ihnen ließe / hetten sie leichtlich in Verweiffung fallen / vnd sagen können: Die Liebste hette er mit ihme gen Himmel genommen / vnd der andere hette er vergessen. Als aber die Christgläubigen gesehen / daß vnser Herr Christus seine Mutter nach ihm auff Erden in grossen vnd vielen Trübsalen gelassen / haben sie auch ihre Trübsal vnd Verfolgung nach dem Exempel der heiligen Jungfraw Marien desto gedultiger gelitten. Vnd schreibe auch der heilig Ignatius in seiner Epistel an den heiligen Euangelisten Johannem / daß die heilige Jungfraw Maria viele Trübsal / vñ Wiederwertigkeit mit grosser Gedult außgestanden. Vnd schreibe / daß das zuverwundern / daß sie von allen hoch gehalten / vnd doch von den Pharisæern vnd Schriftgelehrten geschmehet worden sey.

Von dessenwegen hatt er auch seine Mutter mit alßbalde mit gen Himmel genommen: Er hat ihr erst den Orth in dem Himmel bereyten wollen / dann mit er sie nachmahls mit desto grösseren Ehren holete / vnd gen Himmel auffnehme.

Der König vnd Propheet Dauid hatt erstlich der Archen Gottes einen Tabernackul neben seith Haus gebawet / vnd den selbigen bereyter: darnach hatt er die Arche mit Freuden / vnd sonderlichen Solennitäten auß dem Haus Dbed Edoms dar ein geführet. Also hatt auch der Herr Christus seiner heiligen Archen / nemlich der heiligen Jungfraw Marien einen Orth vnd Stel im Himmel bereyter: darnach hat er sie mit Freuden holen lassen / vñ eingeführet. Vnd gleich wie die Arche mit grossen freuden Gesang in den Tabernackul Dauids ist beleyet worden: Also ist auch die heilige Jungfraw Maria mit Freuden Gesang der Engeln beleyet worden.
Amen.

4.

1. Reg 8.

Am hohen Fest der Himmelfarth Mariæ / Die 4. Sermon:
Von dem Todt vnd Sterben der heiligen Jungfrawen Marien.

Über die Wort.

Maria hatt den besten Theil erwohlet / der soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10. cap. vers 41.

Muß die grosse vnd wunderbärlche Arche Noe auff dem wilden Wasser der gewaltlichen Sündflut lange Zeit durch grosse Gefahr vnd Wasserwelken hin vnd her getrieben worden / ist sie endlichen auff dem Berg Armenie stillgestanden.

Also auch / demnach die heilige Jungfraw Maria die wahre Arch / welche den wahren Noe vnd Heyland der Welt getragen / vnd durch viele Wasser der Trübsal vnd Anfechtung allhier in dieser Welt gangen / ist sie endlichen gestorben / vnd mit Leib vnd Seel hinauff in den Himmel genommen worden. Von diesem ihrem Todt vnd Sterben / will ich in dieser Predigt handeln / Gott wolle darzu seine Guad verleyhen. Amen.

Auff der heiligen göttlichen Schrifft können wir zwar nicht beweisen / daß die heilige Jungfraw Maria gestorben ist: Dann die heilige Euangelisten haben ihr Euangelia nit weiter geschrieben / als von der Himmelfarth Christi: Maria aber ist bey fünfzech / oder doch außs wenigste zwölff Jahr hernacher gestorben / vnd in den Himmel genommen worden / kan derohalben hiervon nichts in den Euangelisten gefunden werden. So hatt der heilig Euangelist Lucas / der die Geschicht der Aposteln geschriben / von Maria darinnen ein mehrers nit gemeldet / allein daß sie vom Ölberg / alda der Herr Christus gen Himmel gefahren / mit den Aposteln vnd andern Weibern wiederum gen Jerusalem gängen / vñ auff den Soller gestigen / vnd sampt andern einmütlich im Gebett geblieben: weiters lesen wir in der heiligen göttlichen Schrifft nichts von ihr. Doch hat man in den Traditionen vnd empfangenen Lehren der Catholischen / daß sie warhafftig gestorben. Vnd solches hatt man jederzeit in der Catholischen Kirchen darfür gehalten vnd geglaube. Daß aber etliche gelehret haben / die heilige Jungfraw Maria

were sampt ihrem Sohn auff dem Berg Caluarie gestorben / solches wird in der heiligen Schrifft außdrücklich widersprochen / weil (wie jet gesagt) sie bey der Himmelfarth Christi gewesen / vnd mit ihnen gen Jerusalem vmbkehrer ist.

Gott hette wohl ohne Todt vnd Sterben die heilige Jungfraw Mariam hinauff in den Himmel nehmen können. Gleich wie er den Enoch vnd Eliam in das Paradies auffgenommen hat: vnd wann Adam vnd Eua nicht gesündigt hetten / so weren wir Menschen auch des zeitlichen Todes nicht gestorben / sondern weren zur zeit / wann es Gott gefallen / lebendig ohne einige Krankheit hinauff in den Himmel genommen worden.

Dieweil dann nun (wie ich Christlich glaub) Gott seine Mutter vor der Erbsünd bewaret / hette er sie des zeitlichen vnd natürlichen Todes vberheben können: Doch hat Gott seine Ursachen / derentwegen er seine Mutter zuvor / ehe er sie hinauff gen Himmel genommen hatt / wollen sterben lassen.

Erstlich hatt die heilige Jungfraw Maria von dessenwegen zuvor sterben sollen vnd wollen / damit er dardurch die Manicheer beschämere / vnd zu Spott mache: weil er als ein allwissender Herr wohl wußte / daß sie kommen vñ lehren würden / Er Christus sey nicht wahrer Mensch / habe auch keinen rechten Leib gehabt. Dann wann die heilige Jungfraw nicht were gestorben / vñ were ohne Todt vnd Sterben hinauff gen Himmel genommen worden / so möchten die Keger die Manicheer leichtlich vermeynen haben / die heilige Jungfraw hette keinen rechten wahren natürlichen Leib gehabt / gleich wie vnser einer / weil sie nicht gestorben / sondern lebendig hinauff gen Himmel genommen sey: vnd folgens hette ihr Sohn auch keinen rechten natürlichen Leib gehabt.

Die ander Ursach ist / weil die heilige Jungfraw Maria nicht hatt besser seyn sollen vnd wollen als ihr Sohn: Ihr Sohn ist gestorben / ob er gleich

Gen. 5.
Heb. 11.
4. Reg. 2.

1.

2.

Kt. iij. gleich

gleich kein Sünde gethon / darumb ist kein Bann-
 der/ob gleich die heilig Jungfraw Maria die ohne
 Sünde vnd Schuld war/ gestorben ist. Zum drit-
 ten ist sie darumb gestorben / damit ihr Verdienst
 durch diesen gutwilligen vberstandenen Tode ge-
 mehret würde. Zum vierden darumb/ das wir vns
 zu sterben des so weniger beschweren / vnd für dem
 Tode fürchten sollen/ weil der Herr Christus auch
 seine herzallerliebste Mutter hatt sterben lassen/
 wan nun der Tode gar böß were / so hetere der Herr
 Christus seine liebe Mutter nicht sterben lassen.

Heb. 9. 17
 Psal 88. 49

Der H. Apostel Paulus spricht: Den Men-
 schen ist gesetzt ein mal zu sterben. Vnd im
 Psalmbuch Dauids steht: Wo ist jemad / der da
 lebt vnd nicht seh den Tode. Das ist der weg
 aller Welt / vnd alles Fleisches / das wir sterben/
 wie Josue 23. cap. v. 14. 3. Reg. 1. cap. vers. 2. Da-
 rum ist auch glaublich / die heilige Maria werde
 denselbigen Weg auch gangen seyn / dieweil wir
 nitgendi sünden / das ein Mensch darvon exempt/
 vnd frey sey. Enoch vnd Elias seynde wol noch
 nicht gestorben / sondern seynde lebendig in das
 Paradyß hingenommen worden / Dennoch
 nichts desto weniger werden sie noch vor dem jün-
 gsten Tag sterben / wie hiervon die heimliche Of-
 fenbarung Johannis meldet.

Apoc. 11. 7

Von dem Tode aber der H. Jungfraw Maria
 hat man Erstlich das ihr der Tag ihres Tods vnd
 Sterbens durch einen Engel zu vor ist verkündigt
 worden / welcher ihr auch bracht hatt einen Palm-
 zweig / wie Metaphrales in ratione de Virgine
 vnd Niceph. l. 2. hist. c. 21. hiervon schreiben. Zum
 andern ist der Herr Christus mit seinen Engeln
 bey ihr gestanden / als sie verschieden / vnd schreibe
 Damascenus hiervon also Der König ist selbst
 zu seiner Mutter kommen damit er mit sei-
 nen göttlichen vnd allerheiligsten Händen /
 ihr heylige vnd vnbefleckte Seel von ihr
 nehme. Fast eben dafelbige zeugt vnd sagt auch
 der Geschichtschreiber Nicephorus.

Damasc.
 opat 2

Zum 3. ist die H. Jungfraw Maria ohn eintigen
 Schmerzen vnd Wehrumb auß diesem Jamer-
 thal verschieden / vnd sagt der H. Damascenus/
 gleich wie sie ohne Schmerzen geboren habe / also
 sey sie auch ohne Schmerzen von diesem Jam-
 merthal verschieden.

Num. 33. 38

Zum 4. ist die H. Maria nit tranck gewesen / als
 sie von diesem Jammerthal verschieden / der Na-
 ron ist auß dem Berg Hor auß befelch des Herrn
 gestorben ohne Kranckheit. Gleicheweiß ist auch
 der Prophet Moyses gestorben / dan also lesen wir
 von dem Propheten Moyses: Vnd Moyses war
 hundert vnd zwanzig Jahr alt da er starb
 seine Augen waren nicht dunkel / vnd seine
 Zähne haben sich nit bewegt. Albertus Magnus
 schreibe in seinem Marialt. die H. Maria sey für
 liebe vnd ohne Schmerzen gestorben / verstehe für
 liebe in ihrem herzallerliebsten Sohn Christo. In
 dem dritten Buch der Königen wird für ein groß
 Wunder erzehlt / das in Erbauung des Tempels
 kein Hammer / Bevel / Sägen / oder ander eysen Ge-
 zeug sey gehört worden. In dem Hammer oder Art-
 noch Lysengzeug hörte man im Haus.
 Also ist auch kein Wehflagen / oder einigte Gewalt
 oder Marder an dem Leib der heiligen Jungfrawen
 Marien / welcher war ein rechter wahrer Tempel
 Gottes / gehört oder gespüret worden.

Deut. 14. 7

1. Reg. 6. 7

In dem hohen Lied Salomonis steht also von
 der Jungfrawen Marien: Ich bin Karneel für
 Liebe. Vnd diese Liebe hatt ihr bracht einen ge-
 wünschten Tod: Dann die Liebe ist starck wie
 der Tode. Wie gleichfalls Salomon bezeugt.
 Zum 5. seyn alle Aposteln / welche damals noch
 auß Erden gelebe / che die heilige Maria gestorben /
 zu ihr zusammen kommen / vnd bey ihrem Ableben
 gewesen. Nicephorus schreibe: Da sie vom
 Himmel herab ihr Sohn Christus Jesus
 mit einem grossen Heer der Engel / vñ wolte
 ihre selige Seel zu ihr nehmen / vnd von
 stunde an / geschwinde in einem Donner-
 schlag / oder in einem grossen Getöse / der wol-
 cken beruffet er auß allen Ländern die Apo-
 steln. Vnd dis hatt die heilige Mutter Gottes
 also beger / dann in dem hohen Lied Salomonis
 steht also geschrieben: Er wicket mich mit
 Blumen vnd vnbefleckt mich mit äpfeln
 dan ich bin Kranck für Liebe.
 Die Blumen vnd die äpfel / darmit die Braut
 Christi vnbefleckt zu werden beger / ist vnd waren
 die H. Aposteln / die selbe seyn schöner als die Blu-
 men / haben auch lieblicher mit dem guten Geruch
 der Tugenden gerochen / als die Blumen.
 Zum 6. ob gleich die H. Jungfraw Maria ge-
 storben / so ist doch ihr Leib in dem Grab nicht ver-
 wesen.
 In der Verwüstung der Statt Jericho seynde
 alle Häuser verbrandt vnd zey. hieyst worden / als
 kein das Haus der Rahab außgenommen / da-
 rum das sie die Aufspäher Josue hatt verborg-
 en / dan also sagt der Josua: Die Statt vnd als
 les was darinnen ist / sol dem Heilm
 barm sein / allein die Huer Rahab solle leben
 vnd alle die mit ihr im Haus
 seynde / dann sie hatt die Boten verborgen /
 die wir auß vnder. Also ist in gemeiner Ver-
 wüstung des Menschlichen Geschlechtes / welches
 zur Aschen von Gott verurtheilt wardt / allein
 das Haus Raab / das ist der Leib der Mutter Got-
 tes / das den Josue / das ist / Christum den Herrn
 in ihrem Leib getragen / vnd verborgen hatt / ver-
 schonet worden.
 Als die gresliche Sündflut die ganze Welt
 hetere bedeckt vnd eingenommen / seyn alle Paläst-
 Städte vñ Landschaften vñ alles was in der Welt
 war / erscheynt / erlöset / vnd verbilget worden /
 allein die Arche Noe ist zwischen allen Wasserwöl-
 len ganz vnerleget blieben. Also müssen auch alle
 unsere Leiber in der Sündflut der ersten Verur-
 theylung / da Gott sagt: Du bist Staub / vnd
 wirst widerumb zu Staub werden / zergehen
 vnd verwesen allein der Leib der Jungfraw Ma-
 rien / die wahre Arche Noe ist ganz vnerleget bli-
 ben. Als sich der Priester Abiathar mit dem Do-
 mia wider den König Salomon hatte verschwo-
 ren / vnd schwerlich verfürdige / sagte der König:
 Du bist ein Man des Tods / aber ich will dich
 heut nicht tödten / dann du hast die Archen
 Gottes des Herrn vor meinem Vatter Da-
 vid getragen / vñ hast mit gelitten / wo mein
 Vatter gelitten hat / re. Also hat Gott der heili-
 gen Marien / welche vnter dem Hauffen des men-
 schlichen Geschlechtes gewesen / welche alle wegen
 der Sündt vnser ersten Eltern in dem Paradyß
 solten zu Staub vnd Aschen werden / ver-
 schonet / wal sie die Arche des Heiligtums / das ist die
 Menschheit Christi getragen hatt / das sie nicht
 wie

die andere Leich verweisen / noch zu Staub vnd Aschen worden ist.

Zum 7. haben sich viele vnd grosse Wunder bey der heiligen Mutter S. Dices / nach dem sie gestorben / zugetragen. Dan der Geschichtschreiber Nicephorus l. b. c. 22. schreibt also: Auff das ich nit frech geachtet werde zu sagen / das die Aposteln bey dem Tode Maria durch einen Donnerknal darzu beruffen seyen worden: ist von nöthen anzuzeygen / das Dionysius Areopagita ein Jünger des heiligen Pauli zu Timotheo dem Bischoff zu Epheso im dritten capitul geschrieben hat / welche Wort also lauten: Als ich selbst sprich Dionysius Areopagitaad Timotheo Episc. Eph. c. 3. vnd noch viel andere mehr vnser heiligen Brüder zu der Abschiedung Maria giengen / war auch da Jacobus der Bruder des Herrn / vnd Petrus ein Oberster vnd Fürst der Theologen. Darnach hette auch ein jeder / nach dem er möchte vnd könnte / ein Oracion oder Dancksagung. Die Apostel aber vnd andere herrliche Männer / so dazumahl da waren / vmbunden das Bech mit einem Kranz / vnd mit höchster Reuerenz küßten wir sie all. Bey welcher folgents viel Wunderzeychen geschehen: Die Blinden wurden ohne alle Hoffnung sehend / den Tauben wurde das Gehör geben / die Lammen gingen. Vnd auff das ich es mit einem Wort sage / alle Kranckheiten allein auß der Anrührung wurden vertrieben. Hernacher war die Haar (oder Sarch) mit brennenden Kerzen / vnd mit wohlriechenten Blumen vmbgeben / vnd mit Beleytung der Engel / mit Gesang der Aposteln / von den Aposteln von Sion gar Gethsemane getragen. Vnd es begab sich / welches ich nicht verschweigen kan (spricht Nicephorus) als die Haar gen Gethsemane getragen wurde / dahin sich dann Maria zu begrabe befohlen / das die Juden ihren Mißgunst / so sie wieder Mariam vnd andere Glaubigen hatten / nicht länger verbergen konnten: Vnter welchen war ein Jüdischer

Priester / ihr mehr auffezig als die andern / der lauffet hinzu / wolt die Haar stürzen / vnd zu Boden werffen. Die Straff Gottes blieb auch nicht lang auß / ihm wurde von Gott seine Hand von dem Arm abgeschlagen / also das sie von der Haar herab hienge. Dieser aber / welchem solches wiederfahren / wiewohl er böß war / aber doch nit gahr ver zweiffelt / sondern thut Buß: vnd diewel er seine Hand / die er nicht hatte / zu Gott nicht kunte auffheben: sienger an zu weynen / vnd Rew vnd Leyde zu haben. Da stunden die Träger der Haar still / vnd durch Befelch Petri ward ihm die Hand widerumb zu gestelt vñ zu recht gebracht. Vnd als sie gen Gethsemani kam / wurde sie herrlich von ihnen begraben: vnd (spricht Nicephorus) schrieben viel der herrlichen Männer von ihrer Begrebnuß. Vnd vornemblich Iuuenalis ein herrlicher Bischoff zu Jerusalem: diß aber habe er auß den alten Büchern / das sich also verlossen habe / vnd die Aposteln seyen drey Tag bey ihrem Grab verblieben / schöne Hymnos vnd geistliche Gesäng gesungen. Vnd es begab sich / das Thomas bey der Begräbnuß vnd Sterben Maria nit gewesen ist (ohne zweiffel darumb / das die Himmelfarth Maria solte offenbaret werden:) Er aber Thomas bekümmert sich gar sehr / das er nicht darbey solte gewesen seyn / vnd Mariam nicht auch gesehen haben. Also vermeyneten auch die andern Jünger vnbillich seyn / das Thomas Mariam nicht sehen solte / vnd machten das Grab widerum auff / aber der heilig Leib Maria ist nit mehr darinnen gefunden worden. Die Tücher aber / darinnen sie begraben / lagen alle ordentlich im Grab / da haben sie alle dieselben Tücher geküßet / welche einen lieblichen Geruch gehabt / vnd machten diß Grab zu / wie es zuvor gewesen. Diß sendt die Wort des Geschichtschreibers Nicephori von dem Tode vnd Sterben der heiligen Jungfrauen Marien.

Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die 5. Sermon:

Das die heil. ge. Jungfrau Maria warhafftig mit Leib vnd Seel hinauff in den Himmel genommen worden.

Vber die Wort.

Maria hat den besten Theil außersöhlet / der soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10. cap. vers. 42.

DIE hat in dem andern Buch Moses dem Prophezen Mosi befohlen / er solte die Arch auß Ederholz machen lassen / welches Ederholz höls sonst die Arch hat / das es nicht verfaulet. Diese Arch hatt zuvor bedeuert die heilige Jungfrau Maria. Dan gleich wie in der Arche Gottes / welche Moses machen lassen / Himmelsbrot gewesen: also ist auch in der H. Jungfrauen Marien Leib das rechte wahre Himmelsbrot Christus Iesus gelegen. Gleich wie mit die Arche Mosi nicht verfaul ist / also ist auch der H. Jungfrauen Leib / welche die rechte Arche Gottes ist / nit verwesen / sondern ist mit Leib vnd Seel

hinauff in den Himmel genommen worden. Von dieser Auffnehmung will ich mit Gottes Hülf predigen. Gott wolle darzu seine Gnad verlenhen. Diß ist die gemeyne Meynung der Catholischen Kirchen / das die H. Maria warhafftig gestorben / vnd begraben sey: aber baldt hernacher von ihrem Sohn vnserm Herrn von den Todten außs erweckt / vnd also lebendig hinauff in den Himmel aufgenommen worden. Ob wir nun gleichsals diß so hell vnd clar auß der heiligen Schrift nit beweisen können / so können wir doch auß den Schrifften der heiligen Lehrer vnd glaubhaffter Historien / schreiber darthun / vnd noch darbeyneben mit ertlichen Zeugnuß der heiligen Schrift bescheimen. Was nun erstlich die Zeugnuß der H. Lehrer

St. iij. anlaß.

anlangen thut. Wie wohl der heilige Hieronymus in einer Predig von der Himmelfart oder Auffnehmung Marie / von ihrer Auferstehung vnd leiblicher Auffnehmung etwas in Zweifel setzet / schreibet er doch vnter andern also: **D**is auff bey wirt der jhr (der heiligen Marien) Grab gewiesen / wie dann wir selbst solches auch gesehen haben mitten in dem Thal Josaphat / welches Thal ist geleg zwischen dem Berg Sion vnd dem Oehlberg / welches auch der Paulus mit deinen Augen gesehen hast / alda in ihrer Ehr eine Kirchen auffbarwet / in welcher als ihr wissen magt / von jederman gesagt wirdt / das sie sey begraben worden / welches doch jzunde lár gewiesen wirdt.

Hieron in
assumpt.
B. Marie
virginis

Der heilige Augustinus hatt von der Auffnehmung oder Himmelfart Marie ein ganzes Buchlein geschrieben / darinnen er auch bekennet: das er nicht Schrift habe die leibliche Auferstehung oder Auffnehmung Marie zu erweisen: Er aber glaube / das nach deme sie gestorben von ihrem Sohn widerumb von dem Todten auferwecket / vnd also mit Leib vnd Seel von ihme lebendig in Himmel hin auffgenommen sey worden / vnd vnterstehet sich solches mit vielen Argumenten zu erweisen / vnd hatt es auch gnungsam erwiesen / wie man daselbst nach der leng zuersehen hat: dieser heilige Lehrer hat eine Predig gehalten von der Auffnehmung der heiligen Jungfrawen Marien / in welcher er sie nicht allein (wie dann auch wahr ist) vber alle Chor der Engel erhöhet / sondern sie auch vnterschertz bittet / sie wolle droben in dem Himmel Gott bitten für alle Menschen alhie auff Erden / für geistliche vnd weltliche / für das andechtige weltliche Geschlecht / vnd das alle ihre Hülf prüffen mögen / welche andechtig ihren Namen celebriren vnd loben werden etc.

August.
To. 9 lib. de
assumpt.
Marie

August.
Tom 10 de
assumptio
ne ferm.
de landis
ferm. requi
est. de
assumpt.
Marie.

Von der Auffnehmung vnd Himmelfart schreiben vnd zeugen auch Dionysius Areopagita / Johannes Damascenus / S. German / Erzbischoff zu Constantinopel / Juuenalis Erzbischoff zu Jerusalem vnd andere viel mehr. Welcher Zeugnis all anzuhalten gahr zu lang sein würde.

Nicepho.
vbi supra

Der Geschichtschreiber Nicephorus schreibet außdrücklich: Das alsbalt oder wenig Tag nach ihrer Begrebnis der Leib nicht mehr in dem Grab gefunden sey worden / welches sie dem H. Thome so bey ihrer Begrebnis nicht gewesen / geöffnet haben. Darauf ja zu lerten / das Gott sie widerumb von dem Todten auferwecket / vnd also lebendig mit Leib vnd Seel in den Himmel hinauff genommen habe. Dann das Grab ist nicht geöffnet worden / sondern ist zugemacht vnd verschlossen blieben / gleich wie es die Heilige Apostel zugemacht vnd verschlossen haben / weil aber ihr Leib nicht mehr in dem Grab gefunden worden / derhalben wirdt sie ja von Gott auferwecket vnd durchs verschlossene Grab gangen sein / dann wann ihr Leib were von andern transferirer worden / so hetten sie ja das Grab eröffnen müßten / sie hetten sie auß dem verschlossenen Grab nicht nemen können.

4 Reg. 9. 14

Gott sprach: **I**ch will diese Stadt beschirmen das ich ihr helffe vmb meiner willen / vnd vmb Dauids meines Knechts willen. Also wirdt auch ohne zweiffel Gott der Herr der heiligen Jungfrawen Marien Leib verschonet haben vmb des rechten Dauids nemlich vmb Christi vnsers Herrn vnd Heylands willen / vnd würde

denselbigen Leib nicht haben verwesen lassen. Der Kayser Augustinus wie Plutarchus von ihme geschrieben hatt gesagt er wolle der Statt Alexandri en verschonet wegen ihr selbst vnd wegen ihrer Schönheit vnd größe / vnd das es eine so schöne vnd große Statt gewesen / darnach wegen ihres Erbauers nemlich des Alexandri / Zum dritten wegen des Artz seines Fremdes: also hatt auch Gott seiner Statt nemlich der heiligen Marien verschonet wegen sein selbst / weil sie Christus den Sohn Gottes in ihrem Leib getragen / wegen ihrer Schönheit weil sie ganz schön vnd kein Flecken der Sünden in ihr war / Item weil sie groß von Gemüden vnd Tugenden / er hatt ihr auch verschonet wegen ihres Freund nemlich des Messie / welcher ihre Freunde in dem hohen Liedt Salomonis genant wirdt.

Zum andern bewegt vns das Christlich zu glauben / das der Leib Marie nicht in dem Grab verwesen / sondern wiederumb lebendig auß dem Grab herfür gangen / vnd gen Himmel auffgenommen ist / weil viel Jahr zuvor der König Dauid in der Person Christi gesagt: **Du wirst mein Seel nicht in dem Grab lassen vnd nicht zugeben das dein Heiliger sehe die Verwesung.** Das diese Wort von dem Leib Christi zu verstehen seyn / das hatt der heilige Apostel Petrus den Juden alsbalt nach der Auferstehung des Herrn Christi getruget. Weil aber der Herr Christus seinen Leib von der heiligen Jungfrawen Marien genommen hatt / vnd der heiligen Marien Leib eintley Leib mit dem Leib Christi ist / derhalben scheinet glaublich / das gleich wie der Leib Christi nicht verwesen ist / also auch der Leib der heiligen Jungfrawen Marien nicht verwesen noch den Weimern zu einer Spais worden sey.

Zum 3. spricht G O T der Vatter zu seinem Sohn Christo J E S U: **H**er mach dich auß zu deiner Ruh / du vnd die Arche deiner Heiligkeit. Der Herr ist Christus der Sohn Gottes / derselbige ist ein Herr Himmels vnd der Erden / dieser Herr hatt viel auß Erden erlitten vnd außgestanden / vnd hatt große Mühe gehabt / er ist verspor veracht verfolget gesteinigt gefangen geschlagen / mit dornen Kronen gecrönet / gegeißelt gereuzigt vnd am Creuz gestorben / dieser nicht soll alsbalt auffstehen von dem Todt / Item von der großen Mühe der Trübsal in der ewigen Ruhe / das ist / zu der ewigen Freude vnd Seligkeit in welcher die Auferweleten ruhen von aller ihrer Mühe vnd Arbeit / wie in der heimlichen Offenbarung Johannis geschrieben sthet. **V**nd nicht allein hat der König vnd Propheet Dauid geneiffagt / das der Herr Christus alsbalt zu seiner Ruhe von dem Todten auferstehen werde / sondern seine Arch die heiligste Jungfraw Maria werde auch auffstehen / dann die heiligste Jungfraw Maria ist die rechte wahre Arch Gottes des Herrn / in welcher das Himmelbrot / nemlich der Herr Christus gelegen ist.

Zum 4. sagt vnser Herr vnd Seligmacher: **W**o ich bin es soll mein Diener auch sein / Item Vatter ich will / das wo ich bin auch die seyen die du mir geben hast / das sie die Klarheit sehen die du mir geben hast. Wer hat ihm Christo vnserm Herrn vnd Seligmacher mehr gedient als die heilige Jungfraw Maria ihme mit ihrem Leib gedient hatt? sie hatt ihn in ihrem Leib

Handb.
lib. 10
cap. 10

Ang.
Ton.
de
cap.

11111

1111

1111

1111

1111

1111

1111

1111

1111

Leib empfangen neun Monat getragen / sie hat ihn geboren / gesäugert / gespeiset / gerencet / gehoben / gesetzt in Egypten geführet / vnd ist ihm nach gefolget bis vnter das Creuz ic. also auch daß sie bey ihm in ewiger Freud vnd Seligkeit sein soll / nit allein nach der Seel sondern auch mit dem Leib / vnd nit erst am jüngsten Tag / gleich wie wir Menschen / sondern alsbald nach ihrem Tode / vnd würde bey ihm bleiben immer vnd ewiglich.

bedeugo in dem feurigen Offen wunderbarlich bewaret / so hatt auch Gott den Propheten Jonam in dem Bauch des Walfisches behütet / den Propheten Daniel hatt er im größten Hunger der Löwen mitten vnter ihnen erhalten. dieweil dann Gott diesen is gemelden allen so wohl gewolt / warumb dann nicht vielmehr seiner Mutter? dieweil er vns doch gebotten / wir sollen Vatter vnd Mutter in Ehren halten welches er freylich zum fordersten vnd volnköniglich als wir würde gethon haben.

Zum 8. ist bekant / daß Gott ersteich Todten als den Lazarum der Marien Magdalenen Bruder des Obersten Lechretein vnd der Witwen Sohn von Nam wiederum von den Todten aufwecket habe / damit ich der Todten / welche seynde nach der Schiedung Christi an dem Creuz aufstanden / geschweige / warumb nit auch vielmehr sein Herzallerliebste Mutter?

Zum 9. hatt der Herr Christus seine Herzerliebste Mutter alhir auff Erden wollen bey ihm haben / darumb hatt er sie auch im Himmel mit Leib vnd Seel bey ihm haben wollen.

Zum 10. hatt der Engel Gabriel bezeugt / daß Maria voller Genaden sey / vnd gewislich nicht nur so viel die Seel / sondern auch so viel den Leib anlangen thut. Ja auch in ihrem Leib hatt Gott selbsten gewonet / derhalben ist das auch billich gewesen / daß alsbald nach ihrem Ableben / nicht allein die Seel sondern auch der Leib gehret vnd veller Freudt sey / welches geschehen als sie mit Leib vnd Seel (nach ihrem Tode vnd Auferweckung von den Todten) von ihrem Sohn in den Himmel hinauffgenommen ist worden.

Zum 11. ist bewußt / daß Christus Jesus allmechtig ist / darumb auch der heilige Augustinus gesagt: Da es in dem Gewalt vnser Seligmachers ist / daß nicht ein Haar vom Haupt seiner Heiligen fallen soll / so ist freylich auch in seinem Gewalt / sein Mutter mit Leib vnd Seel vnuerles gehalten. Vnd dieweil kein gläubiger zweifelt / daß Christus solches thun können / warumb wolte man dann daran zweiffeln / daß er solches nicht thun wollen?

So wissen wir zum zwölfften / daß das jenig so Gott einmahl geheiligt ist / nitwiderumb zu weltlichen Sachen vnd Beschäften gewendet oder gebraucher soll werden / gleich wie von den Kirchen vnd Gotshäusern gesagt wirdt / aber von der heiligen Marien ist geschrieben der höchst habe seinen Tabernackul geheiligt / dieser Tabernackul ist die H. Maria gewesen / darinnen Christus der Herr gewonet / derhalben hatt sichs nit gesügt / daß dieser heilige Tabernackul von den Würmen gefressen würde.

Die Arche des alten Testaments war ein Figur der heiligen Jungfrauen Marien Leib. nuhn hatt aber Gott dem Propheten Moysi befohlen / er solte sie aufwendig vnd inwendig vbergülden vnd von Holtz machen lassen / das nicht verfaulet.

Die heilige Jungfrau Maria welche mit Leib vnd Seel gen Himmel gefahren ist / wolle für vns bitten damit wir auch Genadt von Christo vnserm Herrn erlangen vnd zu ihr in die ewige Freudt vnd Seligkeit fahren mögen / Amen.

Am

August Tom 5 L. 2 de Clau. Dei cap. 8.

August. Fern de assumpt. Mariae

Daniel 3

ione 2 Matt. 12

Daniel 6

Exodi 10

2.

Ioan. 11

Matt. 9

Luc. 2.

Matth. 27

9.

10.

Luc. 1

11.

August. Fern de assumpt. Mariae

12.

Est. 4. 8

Exodi 28

Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die 6. Sermon:
Von der Auffnehmung oder Himmelfarth der seligsten Jungfrauen Marien.

Über die Wort.

Maria hatt den besten Theil erwehlet / der soll nicht von ihr genommen werden. Luca 10. cap. vers. 42.

Mach dem die Königin Saba mit grossem Dracht gen Jerusalem came den König Salomon zu sehen / bracht sie mit ihr viel Gewürz vnd Reichthumb / sie kamen (sage die Schrift) mit einem sehr grossen Zeug vnd mit grossem Gutz / vnd mit Camelen die Specerey erugen / vnd sehr viel Golt vnd Edelgestein. Vnd darnach lesen wir also: Es kam nicht mehr so viel als die Königin vom Reich Saba dem König Salomon gab.

3. Reg. 10. 2

Noch viel statlicher ist gewesen die Anfunft der Königin Himmels vnd der Erden zum himmlischen Palast / welche ihren Sohn den wahren Salomon zu sehen mit vielen Legionen der Engel vnd mit den Cherubimern vnd Ergengeln vmbgeben / mit allerley geistlichen Specereyen vnd Reichthumen angefüllt / auff gefahren ist / also das keiner vnter allen Heiligen solche Specerey vnd so viel Edelgestein der guten Wercken auß diesem Leben mit sich bracht hat / als eben die Mutter Gottes. Der weyse König Salomon spricht: Viel Töchter haben Reichthumb gesamlet / du hast sie alle obertroffen. Dis ist ohne zweiffel von der Mutter Gottes geredt / dann ob wohl viele Heiligen ihnen grosse Schatz der Tugenten vnd guten Wercken in diesem Leben zusamen gebracht haben / hatt sie dennoch die Verbeicht aller andern weit obertroffen / von diesem herrlichen Auffzug vnd Himmelfarth der heiligen Jungfrauen Marien will ich hirmit außs kürzest predigen. Gott wolke daz zu sein Genade verleihen / Amen.

Prou. 31. 19

Wir lesen in dem andern Buch der Königen / welcher Gestalt David mit grossem Triumph mit Trommen vnd Posaunen / mit Harpffen vnd Cymbeln / mit Pfeiffen vnd Orgeln die Arche Gottes / darinnen vnter andern das Himmelsbrod gelegen / in die Statt Jerusalem einbeleytet hat. Mit viel grössern vnd herrlicherem Triumph ist auff heut die rechte Arch die heilige Jungfrau Maria / in welcher das wahre lebendige Himmelsbrod neun Monatlang gelegen / von dem rechten König David / nemlich von Christo / welcher auß Davids Geschlechte geboren / in das himmlische Jerusalem eingeführet vnd beleytet worden.

2. Reg. 6.

1. Paral. 15.

Ioan. 6.

Als der Patriarch Jacob zu seinem Sohn Joseph / der ein grosser Herr in Egypten war / kam ihn zu sehen / ist ihm der Sohn mit grosser Freudt entgegen gezogen / vnd hatt ihn ganz herrlich vnd freundlich empfangen: also ist der Herr Jesus da seine Mutter die himmlische Majestat ihres Sohns anzuschauen / hinauff fuhr / ihr mit der Gesellschaft des himmlischen Heers nemlich mit seinen Engeln vnd mit grosser Herrlichkeit entgegen gezogen.

Gen. 46. 25

3. Reg. 2.

Wir lesen in dem dritten Buch der Königen / wie das Salomon seine Mutter / da sie zu ihm came / mit sonderlichen Ehren empfangen ihr entgegen gangen / vnd zu seiner Rechten neben ihn ein

nen Königlichen Stuel vnd Thron auffrideten vnd darauff setzen lassen: auch habe er zu jr gesagt: Bitte vnd begere mein Mutter. Es zimmet sich nicht das ich dem Angesicht abwende.

Weil dann unser Herr vnd Seligmacher mehr ist dann Salomon / als ist leicht zu machen was für Ehr vnd Reuerenz er heutigs Tags seiner lieben Mutter / die zu ihm von dieser Erden formen / erhebt vnd erwiesen hat / wie er sampt dem himmlischen Heer ihr entgegen gangen / auff was für einen herrlichen vnd majestatischen Thron er sie erhebt / wie freundlich vnd schönlich er ihr zugesprochen / vnd verheissen / sie solle sie erheben vnd begehren was sie wolle / er wolle sie erheben vnd gewehren / damit es sey nicht billich das er sie etwas versage vnd abschlage.

Auff heut ist erfüllt worden was in dem Psalmbuch Davids geschrieben steht: Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten in eitel Kostbarkeiten Gewande von vmbgeben mit manigfarbigem Aleyde. Maria ist dieselbige Königin der Himmeln / die heut angefangen zusehen der rechten des allerhöchsten Königs vnd Monarchen in dem köstlichen güten Gewande der Unsterblichkeit vnd Unverweslichkeit wie S. Athanasius diesen Orth deutet / mit dem vielfarbigem Aleyde aller Tugent.

Heut ist geschehen was der Psalmist begehrt hat: Herr mach dich auff zu deiner Rechten vnd die Arch deiner Herrlichkeit.

Heut ist die Scimm auß dem Himmel erschollen: Stehe auff meine Freuden vnd mach dich herzu / meine Daube meine schöne / vnd Kom her: Dann sieh der Winter ist vergangen: Der Regen ist hinweg vnd dahin die Blumen seyrot herfür kommen in vnserm Lande / die Zeit des Rebenchrits ist herbey kommen / vnd die Turteltaube laßt sich hören in vnserm Lande. Item: Kom meine Braut von Libano / gehe hinein du solle gerönet werden. Item: Kom mein Schwester liebe Braut in meinen Garten.

Über diese Anfunft vnd Himmelfarth Marien haben sich die Heiligen Engeln hoch verwundert vnd zusamen gesagt: Wer ist die / die auffsteigt auß der Wusten wie ein gerader Rauch / wie ein Geruch von Myrthen Weyrach vnd allerley Specereyen eines Apocreters / wer ist die herfürtritte wie die Morgenröth / schön wie der Mon / außgewelt wie die Sonne / schröcklich wie die geordnete Heerspißen. Item / wer ist die herauff fehrer von der Wusten voll woluffs vnd lehnet sich auff ihren geliebten.

Auß diesen Worten ist zu mercken mit was Herrlichkeit die heilige Jungfrau Maria gen Himmel gefahren ist / stem das sie nicht auß eigener Krafft vnd Macht gen Himmel gefahren sey / weil sie sich auß ihren geliebten gelchmet hat.

Heut ist die schöne Esther mit der himmlischen Kron

Kron gezieret worden / welche dem König Amoro für allen andern wohlgefallen hat. Heute ist die schöne Sara von den Fürsten des Hauses Gottes gerühmet worden. Unser Herr Christus spricht: **Der sich selbst erniedriget der wird erhöht werden.** Wer hat sich mehr erniedriget und gedemüthigt als die H. Maria. Es ist sie auch erhöht worden / und dasselbige ist geschehen bey ihrer Himmelfarth. Wir lesen / daß die heilige Engeln den armen Beter Lazarum nach seinem Tod in Abraham Schoß getragen haben: **Sy wie vielmehr werden sich die Engel auff heut gebrauchen haben lassen mit Trägung / Führung / vnd Beleyung dieser allerheiligsten Jungfrauen in die Schoß ihres geliebten Sohns wie willfürlich werden sie darzu gewesen seyn? Wie dienstlich? Wie geschäftig? Wie eysrig? Wie Ehrerbietig?**

Wie wirdet ein Englischer Chor nach dem andern sie mit aller Reuerenz empfangen haben? Wie werden sie ihr zugesprochen haben? **Gegrüßet seyst ihesu Maria voller Genaden / der Herr mit dir / du bist gebenedeyet vnter den Weibern /** 2c. Was wirdet da für ein Englisches / Englisch / Cherubinisches / vnd Seraphinisches Jubilieren vnd Frolocken seyn gewesen? Wie gern werden sie ihr gewichen seyn / da sie vber allen andern Ehre erhoben worden? Wie dann die Kirch singt: **De cuius Assumptione gaudent Angeli, & olaudant in ihm Dei. Ober der Jungfrauen Marien Auffnehmung erfreuen sich die Engel / vnd preysen den Sohn Gottes.**

Auff heut ist das größte Jeychen am Himmel angefangen gesehen zu werden. Darvon der heilige Apostel Johannes in seiner heimlichen Offenbarung gemeldet: **nemblich ein Weib mit der Sonnen bekleidet / vnd der Mond vnter ihren Füßen / vnd auff ihrem Haupt ein Cron von zwölf Sternen.**

Vnter den Jungfrauen / welche dem Lamb Gottes nachfolgen / wo es hingehet / vnd welche auff ihren Harpffen spielen / vnd ein Lied singen / das die andern nicht singen können / ist heut Maria ihre Vorgängerin vnd Vorspielerin worden.

Dauid spricht: **Du hast ihme ein Kron auff sein Haupt von Edelgestein gesetzt.** Gott der Herr ordnet seine Auferwöhlten mit Edelgestein / aber die heilige Jungfrau Maria hat er mit Sternen gezieret.

Gleich wie nun die Stern viel köstlicher seynd / als die Edelgestein / also ist auch der heiligen Jungfrauen Marien Kron viel köstlicher / als die Kron der andern Heiligen. Der heilige Apostel Johannes schreibt: **Es seyen zwölf Sternen gewesen.** Der erste Stern ist die Anschauung der vnderstlichen Dreysaltigkeit. Der ander Stern ist die inbrünstige Lieb / welche auß der Anschauung Gottes herkommen. Der dritte Stern ist die große Freud. Der vierde die wunderbare Erkenntnis in dem Wort: **Dann sie siehet alle Ding / welche alle Engel vnd Menschen in dem Wort sehen.** Der fünfte ist der höchste Glanz des Lebens. Der sechste ist die Vntersamkeit. Der siebende ist die Hurtigkeit vnd Geschwindigkeit des Lebens. Der achte die Subtilheit. Der neunde ist die Erhöhung vber alle Ehre der Engel. Der 10. ist ihre Königtliche Würde / daß sie ein Königin der Himmel ist. Der elffte / daß sie ein Mutter Gottes. Der zwölffte ist die Kron der Jungfrawtschaft / welche vber alle

les Goldt ist. Der Sohn Syrach sagt in der Person der H. Jungfrauen also: **Ich bin in Sion befestiget / dergleichen in der heiligen Stadt hab ich Ruh funden / vnd mein Gewalt war zu Jerusalem / in einem ehrlichen Volck hab ich eingewurzelt / vnd in den Theilen des Herrn / vnd in seinem Erb vnd in der Gemeyn der heiligen ist mein Wohnung.** Ich bin erhöht worden wie ein Cedarbaum auff dem Libanon / vnd als ein Cypressen auff dem Berg Sion. Hoch wuchs ich auffgewachsen wie ein Palmen zu Cades. Demnach die H. Jungfrau Maria in den Himmel aufgenommen worden / ist sie in dem himmlischen Sion ewiglich befestiget worden: Sie hat Ruh funden in der himmlischen Stadt Gottes / daselbst hat sie gerner von aller ihrer Arbeit. In dem himmlischen Jerusalem ist ihr Gewalt / daselbst hat sie nicht ein geringe / sondern ein große Gewalt. Sie hat in einem ehrlichen Volck eingewurzelt. Die ehliche Dolek seyndt die heiligen Engel vnd die Seelen der Auferwöhlten / darinnen hat sie eingewurzelt / daß sie von denselben in Ewigkeit nicht wirdt außgerueet oder abgesündert werden: **Dann wan ein Baum einmahl eingewurzelt ist / so kann man ihn mit keiner Gewalt herauff reissen / also ist auch die heilige Jungfrau Maria bey den Heiligen Gottes vnd in der himmlischen Freud eingewurzelt.** Darumb sagt der weise Man Syracherner / vnd in den Theilen des Herrn / vnd in seinem Erb vnd in der Gemeyn der Heiligen ist mein Wohnung. Die heilige Jungfrau Maria ist auff dem himmlischen Libano erhöht worden wie ein Cedarbaum / vnd gleich wie ein Cypressen auff dem hohen Berg Sion. Sie ist hoch auffgewachsen gleich wie die Palmen in Cades / versey in Heiligkeit.

Mehr sagt der Sohn Syrach in der Person der heiligen Jungfrauen Marien: **Alle die ihr ein Begirde zu mir habt / kommet her vnd sehet / eruch mit meinen Früchten.** Die Frücht der H. Jungfrauen darmit wir vns setzen sollen / ist der Herr Christus vnd alle Tugenten / welche von Christo kommen. Darumb sagt auch Syrach in der Person der heiligen Jungfrauen: **Ich bin ein Mutter einer schönen Lieb / vnd der Forcht / vnd der Erkenntnis / vnd der Hoffnung / bey mir findet man Erad zu dem Leben vnd aller Wahrheit.**

Derhalben wollen wir auch zu dieser geistlichen Mutter kommen / vnd ihr Freud begehren. O heilige Maria Mutter Gottes / wir kommen zu dir vñ begeren demütiglich deine gewünschte Vorbit / mit den Worten Adonie Diener zu der Bathsaba ge-redt: **Ich bit / rede mit dem König Salomon / daß er mir gebe Abisag von Sunem zume Weib.** Mit demselbigen bitten wir dich / du wollest vns bey deinem lieben Sohn dem wahren Salomon erhalten / dann er wird dir nichts abschlagen / daß er vns mit Abisag / sondern die Belohnung der ewigen Freuden geben wolle. Die Bathsaba hatt sein Gebet erhört vnd gesagt: **Wohl ich wil mit dem König deinet halben reden: Eben also wollestu heiligste Mutter Gottes vnser Gebet auch gnediglich annehmen / vnd bey deinem lieben Sohn vnser halben reden / vnd vnser Vorsprecherin seyn.**

Der

1. Thier. 5

Der König Assnerus hatt die Königin Esther so lieb gehabt / das er zu ihr gesagt. Was wiltu Esther Königin vnd was begerest du? auch das halbeheil des Königreichs / wann du es begerest soll es dir geben werden. Diese Lieb ist dir vor allen in dem Himmel wiederfahren. Dallerheiligste Königin / dann du von dem allerhöch-

sten König Christo deromassen geliebet wirst das er deinem Begehren nichts wirdt abschlagen. Erhalte vns derhalten Verzeihung vnserer Sünden / Verbesserung vnser Lebens / die Genad Gottes als ihr auf Erden / vnd dort die ewige Freud vnd Seligkeit / welche vns gnediglich verleyhen wolle Gott Vatter / Sohn / vnd Heiliger Geist Amen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die 7. Sermon:

Wie die heiligste Jungfrau Maria den besten Theil erwehlet habe.

Über die Wort.

Maria hatt den besten Theil erwehlet. der soll nicht von ihr genommen werden. Lucz. 10. cap. vers. 4².

Gen. 1. 18

Der Herr schuff erstlicher den Adam darnach sprach er: Es ist nit gut das der Mensch allein sey / wir wollen ihm eine gehülff ihm gleich machen. Diese Gehülff die Eva schlug vmb vnd half dem Menschen nit allein nicht sondern sie brachte den Menschen noch zu grossen verderben vnd schaden / derwegen ward Gott veruracher eine andere Gehülff zuschaffen / vnd dieselbige war die heiligste Jungfrau Maria / die hatt dem Menschlichen Geschlecht Hülff geleistet. Gleich wie nith die erste Gehülff den besten Theil erlangert hatt / das sie ist ohne Sünde ganz rein von G D T geschaffen / aber sie hatt den selbigen Theil nicht behalten / sonder sie hatt sich nicht willig in Sünden begeben / also hatt auch die ander Gehülff den besten Theil erlangert / in dem sie auch ohn Sünde empfangen vnd geboren ist / vnd diese hat den selbigen besten Theil behalten: die erste Gehülff hatt auch den besten Theil erlangert / das sie were mit Leib vnd Seel lebendig hinauff gen Himmel genommen worden wann sie nit gefündigt / vnd den selbigen Theil behalten hette. Die ander Gehülff aber die heilige Maria / hatt auch den selbigen Theil erlangert / sie hatt ihn aber nicht fahren lassen. Wie die heilige Jungfrau Maria auch für den Engeln vnd Menschen mehr den besten Theil erlangert hatt / das will ich in dieser Predig anzeigen. G D T wolle darzu sein Genade verleyhen / Amen.

Zum andern hatt die heilige Jungfrau Maria auch den besten Theil erwehlet so viel die Keimigkeit des Lebens anlangt. Es ist eine grosse Keimigkeit wann einer keine Todtsünden hatt / noch ein großer Keimigkeit ist / wann einer noch darzu keine verzeuliche Sünde gethon hatt / die aller größte Keimigkeit aber ist / wann einer ganz rein vnd weder rüdtliche noch läpliche weder erbliche noch wärdliche Sünde auff ihm hatt / vnd dis ist der allerbeste Theil welchen die heilige Maria erwehlet hatt / darumb siehet in dem hohen Liedt Salomonis also von ihr Du bist ganz aller Ding schön mein Freundin. Vnd ist kein Flecken an dir.

Die Martha hatt dem Herrn Christo fleißig gedienet / die Maria Magdalena hatt ihm noch fleißiger gedienet / aber die heilige Jungfrau Maria hatt den allerbesten Theil erwehlet / die hatt ihm am allerfleißigsten gedienet.

Die Martha hatt den Herrn Christum auffgenommen in ihr Haus / die Jungfrau Maria aber hatt ihn in ihrem Leib vnd auff ihren Armen getragen: die Martha hatt dem Herrn Christo getocher vnd Speise zubereitet / die heilige Jungfrau Maria aber hatt ihm nicht allein gekochet vnd Speise zubereitet / sondern sie hatt ihn auch noch an ihren Brüsten gefänget / vnd ernehret: darumb erhob ein Weib vnter dem Volck ihre Stim vnd sprach zu dem Herrn Christo: Selig ist der Leib der dich getragen hatt / vnd die Brust die du gesogen hast.

Die Maria Magdalena hatt sich zu den Füßen des Herrn Christi gesetzt / vnd hat sein Wort fleißig gehört / die heilige Jungfrau Maria hatt es noch fleißiger gehört / vnd nit allein hatt sie es gehört / sondern sie hatt es auch behalten / wie Sanct Lucas bezeugt. Die Rachel welche der Patriarch Jacob zu einem Weib nam / war schön aber die heilige Jungfrau Maria war noch schöner / ja sie ist die allerschöneste gewesen vnter den Menschen Döchter.

Sie vbertriffet weit die gehorsame Sara des Patriarchen Abrahams Weib / also ist auch die heilige Jungfrau Maria dem Kaiser Augusto gehorsam gewesen / vnd gen Bethlehem kommen / als er die ganze Welt beschriebet / die Sara war ihrem Man gehorsam / dem sie sich inhorfamen schuldig war / die heilige Maria aber gehorchet dem Mosaischen Gesaz von der Keimigung / dem sie doch zu gehorchen nicht schuldig gewesen.

Sie hatt vbertrouffen die schambästige Rebecca des Patriarchen Jacobs Weib / von der selbigen lesen wir / das sie den Schleyer genommen / vnd sich

1. Cor. 7. 38

Heb. 11. 4

Gewislich hatt die heilige Jungfrau Maria den besten Theil erwehlet in vielen Stücken: erstlich hatt sie den besten Theil erwehlet in der Keuschheit: Die ehliche Keuschheit ist gutt / dann Sanct Paulus sagt: Welcher sein Jungfraw verheyraeth der thut wohl. Item / ein ehliche Vermehlung sey zwischen allen / vnd ein vnbeflecks Weib / vnd dis Theil bringet die dreysigste Frucht.

1. Cor. 7. 40

Der ander Theil ist die Witwenliche Keuschheit / vnd dieser Theil ist besser dann der vorige / dan der heilige Apostel Paulus sagt von den Witwen also: Seliger ist sie aber wo sie also bleibe nach meinem Rath / vnd diese empfangen die sechsste Frucht.

Verl. 18

Der dritte Theil ist der Theil der Jungfräwlichen Keuschheit / denselben hatt die heiligste Jungfrau Maria erwehlet / vnd dis ist der allerbeste Theil / von diesem sagt Sanct Paulus also: Welcher sein Jungfraw verheyraeth der thut wohl / welcher sie nicht verheyraeth der thut besser.

sch verdeckt habe/als sie den Isaac gesehen. Noch viel schamhafter ist gewesen die heilige Jungfrau Maria/darumb/als der Engel Gabriel zu ihr hinein kommen/vnd ihr den Gruß brachte/hat/ist sie für ihm erschrocken/vnd gedacht/welch ein Gruß ist das?

Die heilige Maria hat vbertruffen die lobsingende Schwester Moyses. Demnach die Kinder Israels durch das rothe Meer an das Landt ohn allen Schaden kommen waren/hat Maria die Schwester Moyses ein Trommen oder Pauken in die Hand genommen/vnd Gott den Herrn gelobt/vnd dem andern Weiberwolf/welche gleichfalls Pauken in den Händen hatten/vorgesungen/vnd hat Keyen für lauter Freud gehalten. Also auch/denach die gebenedeyeste Jungfrau vnd Mutter Gottes Maria auß Egypten dieser Welt/durch das rothe Meer dieses zeitlichen Lebens an dz Landt vnd Gestad der himmlischen vnd ewigen Glory vünd Herrlichkeit mit vnerwestlichem ganzem Leib heutz angelangen/hat sie mit ihrer Preysung vünd Begewart eine vnaussprechliche Freud vünd Jubel im Himmel vnder den Auserwehleten angericht/sonderlich vnder den heiligen Frauen/welche alle mit Teummen vünd Keyen ihr entgegen gangen/vnd sampt ihr Gott den Herrn gelobt/vnd ein himmlische Musickam mit einander gehalten.

Die H. Jungfrau Maria hat die Prophetin Debora weit vbertruffen/wir lesen von der Prophetin Debora/wie sie einen herrlichen Sieg erhalten/vnd den Feind Sisaram in die Flucht geschlagen hat. Viel einen grössern Sieg hat die H. Maria wider den Feind des ganzen menschlichen Geschlechtes/nemlich wider den Teuffel erhalten. Sie hat auch durch ihr Vorbitt den Catholischen Christen gross Glück vünd Sieg wider die Feinde bey Gott erlangt. Sie hat vbertruffen die kluge vñ fürsichtige Abigail/welche ein Weib war des gottlosen Nabals/von dieser Abigail liest man also: Der König David hatte ihm fürgenommen/er wolte den Nabal vber fallen/von des wegen/weil er den David veracht hatt/da nam die Abigail Geschenk vünd Verehrung vünd zoh dem David entgegen/vnd verehret ihn darmit/vnd versöhnete den David widerum/vnd sagte David also: Warlich aber/so wahr der Herr der Gottt Israel lebet/der mich verhindert hatt/das ich nit vbel an dir thut/weil du nicht eylend mit begegnest/so were dem Nabal nichts vber blieben auff diesen liebten Morgen/bis auf einen/der an die Wand brünget/vnd nach dem Tode des Nabals nam sie der David zu einem Weib. Also hat ihm auch Gott fürgenommen/das ganze menschliche Geschlecht zu verderben/das nit ein eyziger vberig blieb/vnd selig würde/aber die H. Jungfrau Maria brachte Gott eine herrliche vünd köstliche Geschenk vünd Verehrung/nemlich vnsern Herrn vünd Seligmacher/vnd versöhnete also Gott widerum. Die H. Jungfrau Maria hat weit vbertruffen die weise vünd verständige Königin von Saba. Die Königin von Saba kam mit grossen Drachtgen Jerusalem/den König Salomon zu sehen/vnd brachte mit ihr viel Gewürz/vnd Reichthumb. Sie kam (spricht die Schrifft) mit einem sehr grossen Zeug/vnd mit grossem Gutte/vnd mit Camelen/die Specerey tragen/vnd sehr viel Gold vünd Edelgestein.

Noch viel stattlicher ist gewesen die Ankunft der Königin Himmels vünd der Erden zum himmlischen Palast/welche ihren Sohn den wahren Salomon zu sehen/mit vielen Legionen der Engel/vñ mit den Cherubimern vünd Erzengeln vmbgeben/mit allerley geistlichen Specerey vünd Reichthumben angefüllt/auff gefahren ist/also das keiner vnder allen Heiligen solche Specerey/vnd so viel Edelgestein der guten Werck/auff diesem Leben mit sich brachte hatt/als eben die Mutter Gottes.

Die H. Jungfrau Maria hat weit vbertruffen die keusche vünd auß Ertt hoffente Frau Eufamiam/welche viel lieber sterben/als Vnkenscheit treiben wolte. Also were die H. Jungfrau Maria ehe tausentmal gestorben/wann es möglich gewesen/als das sie ihr die Jungfrawschaft heuten lassen/darumb beten wir in der Eitane: Heilige Jungfrau ob allen Jungfrauen.

Sie hat weit vbertruffen die gottsfürchtige Heldin Judith/welche durch ihren Rath/vnd durch ihre That die Stadt Bethulia erretet/den Feind erlegt/vnd das sein Volck mit Schanden die Flucht geben. Also hat auch die H. Maria durch ihren Rath vünd That das ganze menschliche Geschlecht erhalten/das der Feind der Teuffel mit allen Schanden stehen müssen.

Die Jungfrau Maria hat weit vbertruffen die demütige Königin Esther. Die Esther war schön vünd doch demütig darbey/also war die H. Maria schön/vnd doch gar demütig/von ihrer Schönheit sagt Salomon: Siehe mein Freundin/du bist schön: siehe schön bistu/Deine Augen seynd wie Dauben Augen. Item: Du bist hüpsch meine Freundin/holdselig/wolbezüglich. Das sie demütig vünd zu gleich schön gewesen/das bezeugt Salomon mit diesen Worten: Ich bin schwarz/aber doch gar schön. Er spricht in der Person der heiligen Jungfrau Marien/sie sey schwarz/das ist/demütig/aber doch gar schön/das findet man isund gar selten bey den Jungfrauen/das sie zu gleich schön vünd demütig seyn/sonder dz ist gemeinlich wan sie schön seyn/so seynd sie auch stolz darbey. Die H. Jungfrau Maria hat weit vbertruffen die standhafte Martirin vünd Mutter der sieben Machebeer/von welcher wir lesen/das sie mit ihren Augen gesehen habe/wie ire siebte Sohn vnschuldiger Weis des Besatz Gottes wegen getödtet worden/vnd hat ihre Sohn ermahnet manlich zu sterben. Also hat auch die H. Jungfrau mit ihren Augen gesehen/wie ihr Sohn an dem Creutz gehangen/versporret vünd gestorben ist. Wir lesen von der Prophetin Anna/das sie nimmer vom Tempel kommen/vnd Gott Tag vünd Nacht gedient habe. Noch viel fleißiger hat die H. Jungfrau Gott gedient/wie am Tag ihrer Heymsuchung vermeldet ist. Die H. Jungfrau Maria hat weit vbertruffen/die Almosengeberin die Tabitha/deren in der Apostelgeschicht gedacht wird. In summa/sie hat alle im alten vünd neuen Testament hoch gepriesene Frauen vünd Jungfrauen weit vbertruffen/das wol zu ihr kan gesagt werden/was der weise König Salomon geschriben. Viel Töchter haben Reichthumb gesamblet/du aber hast sie alle vbertruffen.

O heilige Maria Mutter Gottes/wir bitten dich demütiglich vünd von Grunde vnseres Herzens/erwirbe vns bey deinem herrlichsten Sohn/das wir Christlich leben/in göttlichen Geborten wandlen/

reine Gewissen haben vnd behalten/im Glauben/
hoffnung/vnd liebe wachsen vnd zunemen/vnd
endlich selig sterben möge durch die heylfame Wer-

dienst des selbigen deines Sohns/der mit Gott dem
Vater lebt vnd regiert in Einigkeit des H. Geistes
wahrer G. D. von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die 8. Sermon:

Von der Schönheit der heiligen Jungfrauen Marien.

Über die Wort.

Maria hat den besten Theil außgewöhlet/der soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10.
cap. ver. 4. 2.

Maria hat den besten Theil außgewöhlet/der soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10. cap. ver. 4. 2. In dem hohen Lied Salomonis lesen wir von der Himmelfarth vnd von der Auffnehmung der H. Jungfrauen Maria vnter andern also: Wer ist die herfür erit wie die Morgenröth schön wie der Monn außfermelet wie die Sonn. Desgleichen seynde andere Sprich von der Schönheit der H. Jungfrauen Marien in dem hohen Lied Salomonis/ als: Zug mir dein Angesicht/ laß mich hören deine Seim / dann dein Seim ist süß vnd dein Angesicht ist schön. Item / sihe meine Freundin wie schön bistu / wie sehr schön bistu/ deine Augen seynde wie Tauben Augen/ vnd ist glaublich die heilige Jungfrau Maria werde schön gewesen sein als sie gen Himmel gefahren / dan sie ist ja mit clarificirtem vnd herrlich gemachtem Leib gen Himmel gefahren/ an welche kein feht noch Mangel oder Ungehalt ist / doch ist ein clarificirter Leib herrlicher vnd schöner als der ander. Ob ich nuh gleich wohl die Vorsorg hab vnd wohl weiß/das ich die Schönheit der heiligsten Jungfrauen Marien nicht gunstsam mit Worten beschreiben kan/ so will ich doch etwas ewer Lieb darvon predigen. G. D. wolle darzu sein Genade verleyhen/ Amen.

Die heilige Jungfrau Maria ist am Leibe schön gewesen / darnach ist sie auch an der Seelen vnd am Gemüth schön gewesen / darumb stehet in dem hohen Lied Salomonis also von ihr: Du bist ganz aller Ding schön meine Freundin vnd ist kein Flecken an dir. Der weyße König Salomon spricht: Du bist ganz aller Ding schön/ das ist/ du bist schön von Leibe vnd bist schön an der Seel vnd an dem Gemüth/ man findet jet zur Zeit Leut die seynde nicht ganz aller Ding schön/ man stehet manchen von aussen für einen schönen Man an/ aber von innen raugt er nicht/ er ist in der Haut ein Schalek / manche Frau vnd Jungfrau siehet man von aussen für eine feine redliche vnd züchtige Frau vnd Jungfrau an/ aber inwendig in der Haut ist sie ein böse verlogene vnd berrogene Huer/ oder sonst ein giftlos Weib. Aber die heiligste Jungfrau Maria ist inwendig vnd außwendig schön gewesen.

Es möchte aber einer hinwieder gedencen vnd sagen: Die Leibs Schönheit sey nichtig vnd vergänglich/ dann Salomon sagt: Gunst ist fälsch vnd schöne ist eitel / ein Weib das den Herrn fürchtet das soll man loben. Desgleichen sey auch die Leibs Schönheit der Frauen vnd Jungfrauen ergerlich/ gebe Verfach zu der Vnkuschheit vnd zu Stolz / dan der weyße Mann Sprach sagt: An der Weiber schöne seynde viel zu schanden vnd betöret worden dan darauff würde böser Lust gleich wie ein Feuer angezündet viel die sich frembter Weiber Schön-

heit verwundert haben/ seynde zu schanden worden. Item sihe nit nach den Jüngfrauen vnd Mägden das du nit in ihrer Schönheit geärgert werdest.

Weil dann nun die H. Jungfrau Maria niemand geärgert oder ergern solte/ auch kensch gewesen ist/ Erg. möchte einer sagen/ si nit schön von Leib gewesen / zu dem gibst auch die Schönheit des Leibs Verfach zum Stolz vnd Hoffart/ weil aber Maria ganz demüthig gewesen / Ergo ist sie nicht schön gewesen.

Darauff antworrih: das die heilige Jungfrau Maria wol schön von Leib gewesen/ sie hat aber kein huerisch Schönheit gehabt/ ihr Schönheit hat keinen zu der Vnkuschheit gereizt/ sondern sie hat viel mehr die Leut zu der Andacht bewegt die H. Jungfrau Maria hat solche Genad gehabt/ das sie nit hat vntzlich kommen begeret werden. Ihr Angesicht ist voller Genade gewesen wie die Esther zu de Königin sagt. Etliche Frauen vnd Jungfrauen kleden sich vntzlich kommen begeret werden. Ihr Angesicht ist ein huerisch Schönheit sie tragen huerisch Kleid/ der solch Schönheit hat die H. Maria nit gehabt.

Die Schönheit der Jungfrauen gibt oft Verfach zum Stolz / darub sage man das die schönen Frauen vnd Jungfrauen gemeinlich Stolz vnd Huern darnebe seyn/ zu dem ist auch die Schönheit der Frauen ein Verfach zum Neid/ das sie von andern genedet werden.

Darauff antwort ich: Das die Schönheit des Leibs ein Gabe Gottes sey / vñ wird allein von den Gottlosen zu Stolz vñ zu Sünde mißbraucht/ den Frommen aber sind sie ein Verfach zu den Tugenden/ gleich wie die Reichthum: von den Reichthum schreibe der H. Ambros. Gleich wie die Reichthum den Gottlosen seynde Verhinderniß also seynde die Frommen Beförderung zu der Tugend. Vñ also gehets mit der Schönheit des Leibs/ gleich wie Sprach spricht: Diese Ding alle sind den Frommen zum guten geDaffn: den Gottlosen aber werden diese Ding alle zum Argen vnd Schaden verkehrert. Zu dem will sich nit im Werck befinden/ das die Ungehalt vñ Heftlichkeit an Frauen vnd Jungfrauen ein Verfach zu der Demuth vñ Keuschheit sey/ dann viele Frauen vñ Jungfrauen werden gesund vnd gesund/ welche bey ihren schmalen Eritnen Stolz/ vnd noch darzu Huern seynd. Die Schönheit der Jungfrauen Marien ist vordereut worden an der Arch des Bundes/ welche auch schön gewesen. Desgleichen ist sie vñ vor bedereut worden an ersten schönen Weibern im alten Testament/ als durch die schöne Esther/ von welcher wir also lesen: Sie war hüpsch vnd vnglaublicher Schönheit/ vnd für allen Augen freundlich vnd lieblich.

Von der Judith siest man also: Sie war aber fast schön vñ hüpsch. Item: Derbalben mehrtet der H. Er ihre schöne / das sie vor die maß

Cant. 6.9

Cant. 2.17

Cant. 4.1

Cant. 4.7

Pro. 31.30

Ecc. 9.9

Verf. 11.

Was schön vnd hüpsch war / in aller Mens-
schen Augen. Vnd widerumb: Da sie dieselbe
sahen / erschrocken sie / vnd hatten ein Wun-
der an ihrer Schöne: Desgleichen wie nun
diese Männer ire Stim hörten / vnd ihr An-
gesicht ansahen / war sie ein Erwundern iren
Augen / dan sie verwunderten sich ihrer tref-
lichen Schönheit halber. Da sie nun für ihn
(der Holofernem) kam / da wardt er gleich
mit seinen Augen gefangen / da sprachen sei-
ne Diener: wer wolte das Judentvolck ver-
achten / das so schöne Weiber hat?

Gleichweiß liest man von der Rebecca also:
Vnd sie war ein sehr hüpsch Magd / vnd al-
ler schönste Jungfraw / vnd keinen Man
hate sie erkandt.

Von der Rachel siehet also geschrieben: Ra-
chel aber war einer hüpschen Gestalt / vnd
schön von Angesicht. Diese schöne Weiber
seynd nur Schatten gewesen / der schönen Jung-
frawen Marien / der Mutter vnser Herrn Chri-
sti / dieselbige ist die schönste vnter den Weibern ge-
wesen. Dan in dem hohen Liedt Salomonis siehet
also: Was ist dein Geliebter für andern ge-
liebten / O du schönste vnter den Weibern?
wo ist dein Geliebter hingangen / O du
schönste vnter den Weibern? Jem: Kenne-
stu dich nit du schönste vnter den Weibern?

Die H. Jungfraw Maria ist eine gerade vnd
aufgerichte Person gewesen / wie auch auß dem
Bildnis / welches S. Lucas mit eignen Händen
gemalt hat / zu sehen ist. In dem hohen Liedt
Salomonis siehet also: Dein Läng ist gleich ei-
nem Palmbaum / vnd du bist die Frucht des Weins-
traubens. Vnd in den Weysen Sprüchen Sy-
rachs siehet also: Hoch bin ich auffgewachsen

wie die Palmen zu Cadex / vnd wie ein ge-
pflanzte Rose zu Jericho / vnd wie ein schö-
ner Ölbaum in dem Felde. Von der Jüdischen
Synagog aber verstehe ich die Wort / welche die
himlische Braut in dem hohen Liedt Salomonis
sagt. Unser Schwester ist klein / vnd hatt kei-
ne Brüste. Desgleichen spricht der weyse König
Salomon: Siehe / meine Freundin wie schön
bistu / siehe / wie sehr schön bistu? deine Augē
seynd wie Dauben Augen / ohn was noch in-
wendig verborgen ist / deine Böff seynd wie
geyssen Herd / die auffsteigen vom Berg Gi-
lead / deine Däen seynd wie die Herde / die bes-
schoren seyn / vnd die auß der schwarze Kom-
men / vnd die alle Drolling tragen / vnd ist
keine vnter ihnen vnfruchtbar / deine Lef-
zen seyn wie rosenfarbe Schnür / vnd deine
Rede lieblich / deine Wangen seynde wie die
Ritz am Granatapffel / ohn was inwendig
verborgen ist. Dein Hals ist der Thurn Da-
uids mit Brustwehr gebawet / daran tausent
Schilde hangen / vnd allerley Waffen der
Scharcken.

Der weyse König Salomon sagt: Deine Wan-
gen seyn wie die Ritz der Granatapffel ohn
was in dir verborgen ist. Als sprecher er: du bist
von aussen schön / aber noch eine größere Schön-
heit ist in dir verborgen / du bist an der Seelen vn an
dem Gemüth noch schöner. Desgleichen spricht
Salomon Das Haar auff deinem Haupt ist
wie die Purpur des Königs / die in Salcken in
Kammeln liegt.

Got gebe vns sein Genad / das wir die heilige
Jungfraw Maria mit grossen Freuden in dem
ewigen Leben schauen / vnd vns mit ihr in Ewig-
keit erfreuen mögen / Amen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Mariae / Die 9. Sermon:

Von den acht Seligkeiten der heiligen Jungfrawen Marien.
Über die Wort.

Maria hatt den besten Theil erwehlet / der soll nicht von ihr genemmen werden. Luca 10
cap. vers. 42.

In dem hohen Liedt Salomonis wird ge-
meltet im dritten Buch der Kö-
nigen / das er ihme habe einen
Thron gemacht von Helffen-
bein / vnd denselbigen mit dem al-
ter edelsten Holtz überzogen / vnd
wirdt in der heiligen göttlichen
Schrift hinzu gesezt: Solches ist nit gemacht
in keinem Königreich. Als aber der König al-
ter Königen Gott selbst seinem Sohn dem wahren
Salomon einen Thron von Helffenbein der Rei-
schheit zubereitet / vnd mit dem edelsten Holtz der
Liebe hatte bedeckt / ist ihres gleichen in keinem Kö-
nigreich / weder im Himmel vnter den Engeln / noch
auff Erden vnter den Menschen funden worden.
In dieser Predig wil ich ewer Lieb predigen / von
den acht Seligkeiten der H. Jungfrawen Marien /
dan sie wirdt in der H. Schrift selig gepriesen. Es
erhub ein Weib im Volck ihre Stim / vnd sprach
zu dem Herrn Christo: Selig ist der Leib / der
dich getragen / vnd die Brust die du gesogen
hast. Vnd die Elisabeth Johannis des Tauf-
fers Mutter / sprach zu ihr: Selig bistu / die du
geglaubt hast. Desgleichen sagt sie selbst: Dan

siehe / von nun an werden mich selig spreche
alle Geschlecht. Derhalben damit wir sie selig
sagen mögen / als wil ich von iren acht Seligkeiten
predigen / Gott wolle daru sein Genad verlenhen.
Erstlichen sagt vnser Herr vnd Seligmacher:
Selig seynde die armen im Geist / dann ihr
ist das Himmelreich.
Albertus Magnus sagt: Wahre vnd vollkom-
mene Armuth ist alles vmb Gottes willen willig
vnd gern verlassen / vnd nichts dan allein was die
Notdurfft erfordert / das man haben muß / besitzen
vnd haben / vnd sich noch daru derselbigen Not-
durfft vnwürdig achten / auch derselben Notdurfft
bisweilen vmb Gottes willen entriehen / dann wo
volle Notdurfft ist / da kan die Armuth nit gespürt
werden. Diese Enangelische Armuth hat Christus
gerathen / da er sagt: Gehe hin / verkauff alles
was du hast / v. 10 Kom vnd folg mir nach.
Diese ist die warhaftige Armuth des Geistes / je
inbrünstiger vnd efferziger nun einer in dieser Zu-
gandt ist / desto mehr wünschet vnd siehet er gern /
das ihme was mangle an den notdürfftigen Din-
gen / so er billich heere gebrauchen können / je voll-
kommener ist er in dieser Zugandt. Wann aber ein
ne



ner das er in der Welt besitzen können verläßt / auf daß er Gott in Armut / wie alle geistliche Ordensleute thun/diene/vnd doch nachmals nicht wil/das ihm etwas deren Dingen / welche zu Unterhaltung des Leibs dienen/mangele/der selbige helt wol den Stande vnd Profession der Armut/aber doch nicht die Wahrheit des Geistes/davon vnser Herr vnd Seligmacher sagt: Selig seynde die Armen im Geist. Dann die armen im Geist / sagt der Cardinal Caietanus/seynde die / so mit geistlichem Willen/alles was sie gehabt verlassen haben/vnd in solchem Mangel/Armut/vnd wercklicher Nothdürfftigkeit zu verharren / sich erfreuen.

Es seynd auch arm von Geist/welche die Noth zwar arm gemacht / aber doch die Noth in ein Tugend verändert haben/vnd mit demselbigen so sie haben/wie wenig es ist/zu Frieden seynde / vnd lieben solche sühnen von Gott verordnete Armut. Diese willige Armut im Geist hat die heilige Jungfrau Maria gehabt / vnd sich darinnen erfreuet/wie am Tag ihrer Heymbuchung angedeutet worden.

Caiet in c. 5. Matt.

Matt. 23. 12. Luc. 7

Psalm. 125. 5

Nam. 11. 3

Mat. 23. 9

Zum andern.
Selig seynde die da weynen vnd Leydt tragen / dann sie sollen getröstet werden.

Diese Seligkeit hatt die heilige Maria treulich gehabt/dan die heilige Jungfrau Maria hatt keine Sünde gehabt / derowegen hatt sie nicht wegen ihrer Sünden geweynet / sondern sie hatt allein auß Liebe zu Christo / vnd wegen anderer Leute Sünden geweynet. S. Peter hatt wohl auch geweynet / aber er hatt wegen seiner Sünden geweynet. Die heilige Maria Magdalena hatt auch geweynet/aber nur wegen ihrer selbst eygen Sünden. Der heilige Papp Gregorius schreib / die heilige Jungfrau Maria sey vnter dem Creuz betrübt/vnd weynent gestanden / als ihr Sohn daran gehangen. Weil sie dann nun geweynet hatt/so wird sie getröstet werden. Der Salomon sagt: **Sie wurde hernach am letzten Tag lachen.** dan im Psalmbuch Dauids stehet also: **Die mit Thranen saen / werden mit Freuden einernthen.**

Zum dritten.
Selig seynde die Sanfftmütigen/dan sie werden besitzen das Erdreich.

Die H. Maria ist sanfftmütig gewesen: die werden sanfftmütig genant / welche sich nit erzürnen / vnd niemand schädlich seynde/vnd begeren auch niemand im geringsten schädlich zu seyn. Also ist die H. Jungfrau Maria sanfftmütig gewesen sie hatt sich nit erzürnet/ist niemandt schädlich gewesen / sondern sie hatt vielmehr allen Menschen den allerhöchsten vnd größten Nutzen bracht. Der H. Lehrer Bernhardus sagt: Mann soll das ganze Euangelium durchsuchen/so werde mann nit finden / daß ein einzig hartes Wort auß der H. Marien Mund gangen/von dem Propheten Moyses set mann also: **Moses war ein sehr sanfftmütiger Mensch vber alle Menschen auff Erden.** Noch viel sanfftmütiger ist die H. Jungfrau Maria gewesen / vnd ist in dem gleichformig ihrem Sohn vnserm Herrn vnd Seligmacher gewesen von welchem wir lesen: **Lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig / vnd von Herzen demütig.** Derowalben hatt sie auch das Land/das ist die ewige Freudt vnd Seligkeit besessen / vnd ist mit Leib vnd Seel hinauff in den Himmel genommen worden.

Syrach sagt Der Herr hatt hochmütige Fürsten vom Stuel herab geworffen / vnd hat sanfftmütige darauff gesetzt. Gott der Herr hat die hochmütigen Teuffel vom ewigen himmlischen Stuel in die Hölle gestürzt / vnd die Sanfftmütigen/nemlich den sanfftmütigen Christum / vnd die sanfftmütige Maria darauff gesetzt.

Zum vierden.
Selig seynde die da hunger vnd dürstet nach der Gerechtigkeit dann sie sollen erlöset werden.

Albericus schreib: Nach der Gerechtigkeit hungern sey so viel / als die schweresten Werck der Barmherzigkeit inbrünstig begeren. Aber dürstet nach der Gerechtigkeit sey die gemeynen vnd leichere Werck der Barmherzigkeit begeren. Die heilige Jungfrau Maria hatt grossen Verlangen getragen / nach den Wercken der Gerechtigkeit. Derowalben ist sie bey ihrer Himmelfahrt erstigt worden. Dauid sagt: **Ich werde sat werden wan dein Herrlichkeit er cheinen wird.** Der heilige Jungfrau Maria aber ist die Herrlichkeit Christi erschienen bey ihrer Himmelfahrt/ Ergo ist sie mit Leib vnd Seel erstigt worden/die andern Menschen aber werden erstigt werden/wan die Herrlichkeit Christi an dem jüngsten Tag erscheinen wird / von welcher Herrlichkeit wir also lesen: **Wen aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit / vnd alle heiligen Engel mit ihm / den wird er sitzen auff dem Stuel seiner Herrlichkeit.**

Zum fünfften.
Selig seynde die barmherzigen / dann sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Die heilige Jungfrau Maria wird genant ein Mutter der Barmherzigkeit / weil sie den jenigen geboren hat / von welchem die Gnad vnd Barmherzigkeit her kompt. Sie wird auch genant ein Königin der Barmherzigkeit / weil sie im höchsten Grabt / vnd so viel als immermehr ein Mensch barmherzig sein kan / barmherzig gewesen ist. Sie hatt sich erbarmet nicht allein vber ihre Freunde sondern auch vber ihre Feinde / welche sie vnd ihren eingeliebten Sohn verpörreren / vnd verachten.

Als sie in Cana in Galilea auff der Hochzeit gewesen / hatt sie sich vber Brant vnd Breittigant erbarmet / daß sie wegen des Mangels an Wein bey ihren hochzeitlichen Gästen in Schanden bestehen solten / hat derowalben ein Fürbit für sie gethon / vnd zu vnserm Herrn Christo gesagt: **Sie haben keinen Wein.**

Zum sechsten.
Selig seynde die / die da eines reynen Hertzens seyn / dan sie werden Gott anschawen.

Die heilige Jungfrau Maria ist eines reynen Hertzens gewesen / sie hatt gang vnd gar keine Sünde gethon / sie hatt auch mit ihrem Herzen / oder mit den Gedanken ihres Hertzens nicht gesündigt / darumb stehet in dem hohen Lied Salomons also von ihr: **Du bist ganz aller Ding schön / meine Freundin / vnd ist kein Flecken an dir.** Gott hatt in dem alten Testament befohlen / daß man die Arche des Bundes von reinem goldenen Holtz sollte machen / innen vnd außen. daselbige hatt zuvor bedeutet / daß die rechte Arche des Bundes **E H N J E R D E S I E S** gang vnd reyn

reyn von Sünden sein werde Desgleichen sollte er auch sieben Aepeln machen / oben auff den Leuchter von ganz lauterem Gold.

Zum siebenden.

Selig seynde die Friedsamem / dan sie werden Kinder Gottes geheissen.

Die H. Maria Mutter Gottes ist ganz friedt / sam gewesen / sie hat mit niemande gezancket / dann warumb / vnd von wessen wegen würde sie sich mit den Leuten gezancket haben? mann zancket sich sonsten wegen Ehr / wegen Reichthumb / wann einer gern grosse Ehren in dieser Welt hette / vnd gern reich were. Item wann einer nichts leyden wil von den Menschen in dieser Welt. Die H. Jungfrau Maria hatt keine Ehr / keine Reichthumb in dieser Welt zu haben begeret / sie hatt auch willig vnd gern das Vnrecht gelitten / wie vnd warumb wolte sie sich dann mit den Leuten in dieser Welt gezancket haben. Sie hatt wohl sagen können mit dem König vnd Propheten David : **Nie denen die Friedt hassen / hiele ich Friede. Aber wen ich mit ihnen redet / so singen sie wider mich Streit an vergeblich.**

Zum achten.

Selig seynde die da Verfolgung leyden / vmb der Gerechtigkeit willen / dan das Himelreich ist jhr.

Die H. Jungfrau Maria hat gar viel Verfolgung von den Juden erlitten / wie der H. Ignatius bezeugt / vnd ist jhr ergangen / gleich wie jederzeit allen frommen ergangen / vnd noch zur Zeit ergeheth / dan S. Paulus sagt: **Alle die nach Gott leben wollen / in Christo Jesu werden Verfolgung leyden.** Vnd Prosper spricht:

In pia pars mundi parti est infesta piorum.

Widerumb lesen wir im Psalmbuch Davids Die Gerechten müssen viel leyden. Doch haben sie diesen Trost darbey : **Aber der HERR hilffte ihnen auß dem allem : er bewahret ihnen all ihre Gebeyn / daß deren nit eyns zerbrochen wird.**

Du heilige Jungfrau Maria Mutter Gottes bit für vns arme Sünder / damit wir auch sampt dir ewig selig werden / Amen.

Ignatius in quadam epistola.

2. Tim. 4. 12

Properia lib. Epim. 2.

Psal. 34. 20

Am hohen Fest der Himmelfarth Mariae / Die 10. Sermon:

Wie die Wort des weissen Königs Salomons in seinen Sprichwörtern am 21.

Capitul so gahrt recht vnd wol von der heyligen Jungfrauen Marien gesagt seyn.

Über die Wort.

Maria hatt den besten Theyl erwehlet / der sol nicht von jhr genommen werden / Lucz 10. cap. vers. 42.

Mals bald die Kriegsknecht der Assyrier in der Belagerung Bethulie die aller schönste Witraw Judit haben gesehen / seynde die Augen / ja auch das Herz Holofernis mit ihrer Schönheit als bald gefangen worden / dan also lesen wir von jhr: Sie verwunderten sich ihrer trefflichen Schönheit halben / vnd sprachen zu jhr: **Du hast dein Leben errettet mit dem Nachschlag / daß du zu vnserm Herrn sielest / vnd wist das / so du für sein Angesicht kommest / würdest dir guts thun / vnd du wirst ihm von Herzen wol gefallen.** Also führten sie in des Holofernis Sütten (oder Gezele) vnd sagten ihm an. Also wil ich auch auff heut E. L. die noch viel schöner Jungfrau Maria auß dem 31. Capitul des weissen Königs Salomons zeigen / vnd für Augen stellen / daß sich E. L. ihrer Süttestlichkeit vnd Schönheit halber verwundern wird / vnd wan sie für ewer Angesicht kompt / vñ jhr sie recht sehen werdet / so wird E. L. jhr guts thun / vnd sie wird euch von Herzen wol gefallen / vnd werdet mit Liebe vnd Euffer jhr zu dienen gleich als gefangen werden.

Die sentige / welche jetzt zur Zeit der H. Marien nicht fleißig dienen / vnd sie für eine Anrüfferin vnd Sütterin halten wollen / die wissen vnd verstehen nicht was sie für ein herrlich vnd trefflich schönes Weib: wann die Lutheraner wissen was die heilige Jungfrau Maria für ein schönes Weib / wider den sie vmb deren willen nicht wider die Catholische Lehr streiten / vnd mit den Kriegsknechten des Holofernis sagen : **Solten wir nicht allein vmb deren willen wieder sie streiten. Ich wil**

aber ewer Lieb diß edel vnd schön Weib die heilige Jungfrau Maria zeigen / vnd für Augen abmahlen / nicht nach meinem Kopff / sondern auß dem 31. Capitul des weissen Königs Salomons. Der groß vnd weit berühmte Mahler Apelles hat (damit er ihm einen ewigen Namen machte) das Bildnus Veneris, daraner 10. Jar gearbeitet / mit so grosser Kunst verfertigt / daß dessen gleichen niemals ersehen worden / nachdem es aber an einen gemeynen Platz zu sehen für gestellt worden / hat sich nit allein alles Volck darüber verwundert / sondern es ist auch die Jugend zu Athen mit grosser Lieb zu diesem Bild entzündet / daß es auß Befehl des Raths an einen geheimen Ort gesetzt worden / damit die Gemein vnd vornehmlich die Jugend nit dadurch möchten geärgert / vnd zu vnkeuscher Lieb gereizt werden.

Wir aber haben zu sehen ein Kunststück / welches es hundertfältig schöner vnd wunderbarer ist / nemlich das schönst edelst vnd vollkommenst Bild das jemals auff Erden gesehen worden / diß Bild ist die Gottes Gebärerin / nit eine Göttin der Vnkeuschheit / sondern die heiligste Jungfrau Maria eine Königin der reinen Keuschheit. Der Mahler darvon sie gemahlt worden / ist der H. Geißt / die zeit aber die er daran gewendet hat / ist länger dann vier tausent Jar. Von dieser edlen vnd schönen Jungfrauen wil ich auff dimalts E. L. predigen / vnd für Augen stellen / wie sie von dem weissen König Salomon beschrieben / vnd für gemahlt worden.

Der weisse König Salomon sagt also : **Wer wil ein stark Weib finden ? von weitem her / vnd von den euffersten Enden ist ihr Werth. Ihres Mans Herrz darff sich auff sie verlassen / vnd keines Raubs wirdt**

21 iij sie

Psal. 119

Judit 10. 14

Judit 10. 23

sie bedürffen. Sie thut ihm guts vndt in böses sein Lebenlang. Sie geht mit Wollen vndt Flachsb vmb / vndt arbeitet mit Racht ihrer Hände. Sie ist wie ein Kauffmans Schiff / das seine Lading von fern bringet. Sie steht des Taches auff / vndt gibt Speiß ihren Haußgenossen / vndt Essen ihren Mägden. Sie hat sich vmbgesehen nach einem Acker / vndt hat ihn kaufft / vndt gepflanzt einen Weingarten von den Früchten ihrer Hände. Sie hat begürtet ihre Lenden mit Stärck / vndt gestärck ihre Armb. Sie hat gesehen vndt gefühlet daß ihr Handel gutt ist. Ihr Leucht verlöscht des Taches nit. Sie hat ihre Hände zu den starcken Dingen gestreckt / vndt ihre Finger haben gefasset die Spindel. Sie hat außgebreuet ihre Hand zu den Armen / vndt gereicht ihre Hände den Dürfftigen. Sie wirdt nit dürfftig fürchten ihrem Hauß für der Kälte des Schnees / dann ihr ganzes Hauß gefinde hat zweyerley Kleyder. Sie hat gemacht ein schön geschmücktes Kleydt / weiße Seiden vndt Purpur ist ihr Kleydt. Ihr Mann ist berümbt in den Porten / wan er sitzt bey den Raths Herzn des Landts. Sie hat gemacht einen Rock / vndt ihn verkaufft / vndt einen Gürtel geben den Krämern.

Starck vndt Geschmuck ist ihr Kleydt / vndt würde hernach im letzten Tag lachen. Sie hat ihren Munde auffgethon mit Weißheit / vndt auff ihrer Zungen ist das Gefäß der Güte. Sie hat geschawet auff die Gänge ihres Hauß / vndt ihr Brod nicht mit Mühsigkeit gessen. Ihre Söhn seynde auffkommen / vndt haben sie geprüfet / vndt ihr Mann hat sie gelobt. Viel Döchter haben zusammen bracht Reichtumb : du aber hast sie alle ubertroffen. Bis anhero gehn die Wort des weisen König Salomons. Nun will ich sie auch mit der Hülf Gottes auflegen.

Wer wil ein starck Weib finden?

Die heilige Jungfrau Maria ist sehr starck vñ beständig in der Liebe zu Gott gewesen / daß sie wohl mit dem heiligen Aposteln Paulo sagen können: Rom. 8. 31 Wer wil vns dann nuhn scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst? Hunger oder Dürst? Feindlichkeit / Verfolgung / oder Schwerdt? Dann ich bins gewiß / daß weder Todt / noch Leben / noch Engel / noch Fürstenthum noch gewaltige Krafft / noch Gegenwertiges / noch zukünfftiges / noch Stärck / noch Hohes / noch Tiefes / noch kein ander Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes die in Christo Jesu ist vñ fern Herzn. Sie ist auch starck in dem Glauben vndt in der Hoffnung gewesen. Demnach der Herr Christus gereinigt / vndt an dem Creuz gestorben vndt begraben worden / habe die Aposteln im Glauben gewancket vndt gedacht / es möchte ihr Herr nit widerumb von den Todten auferstehen / sondern sich weil er begraben worden : dan sie habe gedacht / wann er hette wollen von dem Todt auferstehen / so were er auferstanden ehe er begraben worden. Die heilige Maria aber hat im geringsten nicht in dem Glauben gewancket / sie hat starck vñ fest geglaubt / er werde von den Todten widerumb auferstehen. Mulierem fortem quis inueniet? Wer wil ein

solch starck Weib finden? Sie hat mit ihren Augen gesehen / wie ihr Sohn an das Creuz genaget. Sie hat mit ihren Ohren gehört / wie er an dem Creuz geschrien / vñ verspottet worden / vndt wie er verschieden ist. Mulierem fortem quis inueniet? Wer wil ein solch Weib finden. Wann ein ander Mutter gesehen / daß man also erbärmlich mit ihrem Sohn vmbgangen were / so were sie für Jammer gestorben / oder in Dnmacht gefallen. Mulierem fortem quis inueniet? Die Mutter der sieben Söhn / deren im andern Buch der Macher gedacht wirdt / ist auch starck gewesen / doch ist die heilige Jungfrau Maria noch stercker gewesen.

Von weitem hero / vndt von den eußersten Enden ist ihr Werth.

Der Werth der heiligen vndt werthen Mutter Gottes ist von Anfang der Welt hero : dann demnach Gott der Herr / als ein allwissender Gott / von Anfang der Welt gesehen / daß das menschliche Geschlecht in Sünden fallen werde / hat er ihm wollen widerumb auffhelfen / vndt gedacht / er wolle zu deren Noturfft ein werthe Jungfrau lassen geboren werden / von deren der Sohn Gottes solte menschlich Fleisch an sich nehmen / vndt die Welt erlösen : vndt also ist ihr Werth von weitem / das ist von vier tausend Jahren hero / vndt von den eußersten Enden / das ist für Anfang der Welt. Darumb steht in der heutigen Epistolischen Lectio: Von der Welt Anfang hero bin ich gschaffen.

Ihres Mans Herz darff sich auff sie verlassen / vndt würde keines Raubs bedürffen.

Deren Weiber werden gesund / Gott erbarmet / nicht wenig gefunden / denen die Männer nicht weiter trawen dürfen als die Augen sehen: wann einer iesunde ein sechsig jährig Weib hat / so muß er zusehen / daß sie ihm nicht zu einer Huern wirdt: hat ein Mann etwas in dem Hauß / welches er mit seiner sawern Arbeit vndt Schwereit gewonnen / so treget die Frau himan / vndt verkaufft es oft vmb halb Belt / vndt kaufft ihr Naschwerk / schöne Kleyder / oder sonst darumb : Die Frau will statlich essen vndt trincken / vndt in Kleydern leben / wo soll es der Mann nehmen? Es gehet viel auß. Der Mann muß sinanzen / rauben / liegen vndt betriegen / will er anders für seinem Weib Ruh in dem Hauß haben. Ein solch Weib nuhn ist die heilige Jungfrau Maria nicht gewesen / ihr Mann hat keines Raubs bedürfft / keines liegens noch betriegens.

Sie thut ihm Guts / vndt kein Böses sein Lebenlang.

Man findet iesunde / Gott erbarme es / solche Weiber / welche was sie ihrem Mann nur leydes thun können / ihm dasselbig thun : Sie ginnen dem Mann nicht / daß sie arbeiten / tragen ihn vnder die Leuth / nicht auff dem Rücken / sondern mit der Zungen / ist etwas guts im Hauß / so essen sie es allem / der Mann muß Wasser suppen essen. Ein solch Weib ist die heilige Jungfrau Maria nicht gewesen / sie hat ihrem Mann dem Joseph guts gethon sein Lebenlang.

Sie gehet mit Wollen vndt Flachsb vmb / vndt arbeitet mit Racht ihrer Hände.

Die heilige Jungfrau Maria ist nicht müßig gangen / sondern sie hat gearbeitet / sie hat gebetet / vndt was ihr für Zeit nach dem Gebet obrig gewesen / hat sie dieselbigen mit Handarbeiten / als mit

Spinnen vnd mit andern Handarbeiten zubracht. Es werden noch auff die heutige Stunde die Tücher vnd Kleider gezeigt/welche die H. Maria mit ihren Händen gesponnen.

Sie ist wie ein Kauffmans Schiff das seine Lading von fern bringet.

Die heilige Jungfrau Maria ist gleich wie ein Kauffmans Schiff / sie hat vns von fern bracht / vnd zugeführt den Sohn Gottes / nemlich den wahren Messiam vnd Heyland der Welt / dieser war fern von vns / dan vier tausent Jahr ist er nach dem er verheissen worden vmbgangen / bis er zu vns kommen ist.

Sie stehet des nachtes auff vnd gibt Speis ihren Hausgenossen vnd essen ihren Mägden.

Die heilige Maria ist nicht in der Strew liegen blieben bis die Sonn vber alle Berg geschienen / sondern sie ist des Nachts auffgestanden vnd hat gebetet vnd Gott gedienet: sie hat essen geben ihren Hausgenossen / welches geschehen als sie dz rechte wahre Himmelsbrot Christum Jesum in die Welt geboren. Sie hat auch Speis geben ihren Hausgenossen / als sie die heilige Aposteln gelehret / vnd ihnen die Geschichten von Christo erzehlet / dann Gottes Wort ist auch ein Speis der Seelen.

Sie hat sich vmbgesehen nach einem Acker vnd hat ihn kauft / vnd gepflanzt einen Weingarten von den Früchten ihrer Hände. vnser Herr vnd Seligmacher sagt: Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz in einem Acker welchen der Mensch der ihn findet / verbirget / vnd für seinen Freuden desselbigen gehet er hin / vnd verkauft alles was er hatt / vnd kauft den Acker. Nach diesem Acker hat sich die heilige Jungfrau Maria vmbgesehen / vnd hat ihn kauft. Sie hat auch einen Weingarten gepflanzt von den Früchten ihrer Hände / derselbige Weingart ist die Catholische Römische Kirch / dann dieselbige ist ein Weingart wie in dem Euangelio am Sonntag Septuagesimae, gehret vnd erleret worden / denselbigen Weingarten hatt die heilige Maria mit den Früchten ihrer Hände gepflanzt / die Frucht ihrer Hand ist Christus vnser Herr vnd Heyland / derselbige ist der rechte wahre Weinstock in diesem Weingarten / wie er dann selbst spricht: Ich bin der wahre Weinstock vnd mein Vater ist ein Weingärtner. Es wirdt aber Christus der Sohn Gottes die Frucht der heiligen Marien Hand genant / weil sie ihn auff ihren Händen getragen / vnd mit ihren Händen gespeiset hatt.

Sie hat begürtet ihre Lenden mit stark vnd gestreckt ihre Arm.

Die jenen pflegen sich sonsten zu vmbgürten welche weit zu reysen haben / vnd pflegen sich die welche zu Fuß so wohl zu vmbgürten als die jenen / welche zu Fuß gehen / vnd sagt man auch wann man stark vmbgürtet sey / so könne man viel besser fortkommen vnd werde nicht so bald müde / als wann man wenig oder nicht viel vmbgürtet sey / nun sagt aber der König Salomon / daß die heilige Maria vmbgürtet sey / das ist / sie ist also befestigt / daß sie auff dem Weg des Herrn zu wandlen / nit müde worden / ihre Arm seynde auch / als sie noch auff Erden gelebt / also gestreckt worden / daß sie schwere Werck der Tugenten also geübt gleich als weren sie gahr leicht.

Sie hat gesehen vnd gefület daß ihr Handel gutt ist.

Ein Mensch kan sonsten bey ihme selbst nicht gefület noch sehen / wie sein Handel mit Gott sehe / ob er bey G. D. in Genaden oder in Ungenaden sehe. Darumb spricht auch Salomon: **Doch weis der Mensch nicht / ob er der Liebe oder des Hasses würdig sey.** Vnd wann sich gleich der Mensch nichts schuldig weis / so darff er sich doch auch nicht gerecht scheren: aber die H. Maria hatt wohl gesehen vnd gefület daß ihr Handel mit Gott wohl sehe.

Ihr Leucht verlöscht des Nachtes nicht.

In dem Gleichnuß von den zehen Jungfrauen en stehet / daß zu Mitternacht ein Geschrey worden: **Siehe der Dreutigam kompt /** da haben die Trüchten zu den Klugen gesagt: **Gebet vns von euerem Oehl /** dann vnser Ampel erlöschet / aber der heiligen Jungfrauen Marien Ampel wirdt zu Mitternacht / wann der Dreutigam Christus Jesus kommen wird / nicht verlöschen.

Sie hat ihr Handt zu den starken Dinggen gestreckt / vnd ihre Finger haben gefasset die Spindel.

In diesen Worten redet der weyse König Salomon von den Handarbeiten der heiligen Jungfrauen Marien / dan die heilige Jungfrau Maria hatt Gott nicht allein mit beten gedienet / sondern sie hatt auch gesponnen vnd andere hatte vnd schwere Handarbeiten verrichtet / sie ist nicht nach verrichtem Gebet müßig ggangen.

Sie hatt außgebreitet ihre Hand den Armen / vnd gereyhet ihre Hand den dürfftigen.

Die Weysen haben der heiligen Marien Gold vnd andere köstliche Gaben gesendet / dieselben hatt sie den Armen geben lassen / dann es war in dem Mosaischen Gesaz gebotten / daß ein Weib so ein Knäblein geboren auff den vierzigsten Tag in dem Tempel ein Lämblein zum Brandopffer oder aber ein Taube oder Turteltaube für den Sohn opffern solte. So sie aber wegen grosser Armut kein Lämblein opffern könte / soll sie für das Lämblein zwo Tauben oder Turteltauben opffern / weil aber Maria das Gold vnd die Gaben / welche ihr die weysen auß Morgenlandt geschäncket / den Armen geben / vnd kein Geld mehr gehabt / daß sie ein Lämblein kauft / hat sie zwo Tauben geopffert.

Sie wirdt nicht dürffen fürchten ihrem Haus für der Kette des Schnees / dann ihr ganz Haus gefündt hatt zweyerley Kleider.

Das Haus der heiligen Jungfrauen Marien ist der Himmel / dann sie ist ein Königin der Himmel / ihr Haus gefündt seynde die heiligen Engel / vnd diesem Haus muh darff die heilige Maria nicht fürchten für der Kette des Schnees das ist für Trübsal vnd Widerwertigkeit / ihr Haus gefündt hat zweyerley Kleider / das ist / sie haben das Kleid der Gerechtigkeit vnd das Kleid der Herrlichkeit.

Sie hatt gemacht ein schön geschmücktes Kleid / weisse Seyden vnd Purpur ist ihr Kleid.

Die weyse Seyden bedentet ihre Jungfrayschaft der heilige Apostel Johannes schreibet in seiner heimlichen Offenbarung also: **Ich sahe eine grosse Schaar welche niemand zehlen konte**

auff allen Heyden vnd Geschlechtern vnd
völkern vnd Zungen stehn vor dem Thron/
vnd vor dem Lamb gekleydet mit weissen
Kleydern / vnd Palmen in ihren Händen.
Darnach schreib er also: Vnd es antwort der
Elceffen einer / vnd sprach zu mir: Wer seyn
diese / so mit weissen Kleydern angethon
seynde? vnd ich sprach zu ihm / Mein Herz
du weißts? vnder sprach zu mir: Diese seynde
die: die da kommen seyn auff großem Trüb-
sal / vnd haben gewaschen ihre Kleyder / vnd
haben sie durchweiset im Blut des Lambs.

Der Purpur bedeutet / daß die heilige Jungfrau
Maria ein Königin ist / dann die König haben
Purpur getragen.

Ihr Man ist berümbt in den Porten / wan
er sitzet bey den Rathsherrn des Landes.

Der heiligen Marien Man war der Ioseph/
der selbige ist berümbt in den Porten / das ist / in der
Christlichen Kirchen / durch welche man gleich als
durch eine Port zu dem ewigen Leben gehet / er sitzet
bey den Rathsherrn / das ist / bey Christo / ober wel-
chem der Geist des grossen Raths ist / wie Esaias
bezeugt. Er sitzet auch bey den Engeln des grossen
Raths Gottes.

Sie hatt gemacht einen Rock / vnd ihn
verkauft / vnd einen Gürtel geben den
Krämern.

Man will / die heilige Maria habe den Rock des
Herrn Christi / welcher noch zu Trier ist / gemacht/
den selbigen Rock hatt sie vnserm Herrn Christo
ehwer verkauft / sie hatt ihn nicht vmb zeitliches
Gelt oder Gut verkauft / sondern sie hat ihn vmb
ewiges Gut verkauft / ja sie hat ihn vmb hundert-
fältigen Werth verkauft.

Sie hat den Gürtel der Wahrheit / von welchem
Gürtel der Wahrheit S. Paulus schreib vnd sagt:
So stehet nun / vmbgürtet vmb ewere Len-
den mit der Wahrheit / den Krämern / das ist /
den heiligen Aposteln geben / welches geschehen / als
sie die heiligen Aposteln vnterrichtete vnd gelehret
hatt. Die H. Aposteln seynde / vnd waren Krämer /
welche dem Volck die Wahrheit verkauften / vnd
zwar nicht vmb zeitlich Gelt vnd Gut / sondern
lauter vmbsonst. Es hieß bey ihnen gleich wie bey
dem Propheten Esaias geschrieben stehet: O alle
die ihr dürstig seyt kommet zum Wassern /
vnd ihr / welche kein Gelt habe kommet
kauffet / vnd esset. Lieber kommet doch vnd
kauffet ohn Gelt vnd Werth / Wein vnd
Milch.

Starck vnd Geschmuck ist ihr Kleyde/
vnd wird hernach im letzten Tag lachen.

Die heilige Maria ist gezierdt vnd gekleydet ge-
wesen / mit dem Kleyde der Stärck. Desgleichen
ist auch der Geschmuck der Tugendien ihr Kleyde
gewesen. Sie hatt am letzten Tag gelachet / vnd sich
getreuet / daß sie sterben / vnd zu ihrem Sohn auf-
genommen werden sollte / sie ist auch ohn Schmer-
zen vnd Wehtragen von diesem Jammerthal
abgeschieden.

Sie hatt ihren Munde auffgethon mit
Weisheit / vnd auff ihrer Zungen ist das
Gefaz der Güte.

Die H. Maria ist gewesen ein Lehrerin der heil-
igen Aposteln / sie hatt die heiligen Aposteln geleh-
ret / vnd ihnen erzeht / was sich mit vnserm Herrn
vnd Seligmacher verlossen / vnd zugetragen hat /
vnd also hatt sie ihren Munde auffgethon / mit
Weisheit / vnd auff ihrer Zungen ist gewesen das
Gefaz der Güte / Das ist / das Euangelische Ge-
faz / welches sie den Aposteln mit ihrer Zungen ge-
sagt / vnd erzeht hatt.

Sie hatt geschawet auff die Gäng ihres
Zauffes / vnd ihr Brot nicht mit Müßig-
gang gefressen.

Die H. Maria hatt auch Sorg für ihre Haus-
nemblich für die Christliche Kirche getragen / da-
rumb hatt sie geschawet auff deren Gäng.

Ihre Söhne seynde auffkommen vnd ha-
ben sie selig gepresyet / vnd ihr Man hat sie
gelobt.

Der H. Marien geistliche Kinder seynde mit
Catholische Christen / dan gleich wie vns die Eva
erstlich in das Fleisch geboren hatt / also hatt vns
die H. Maria in dem Geist widerumb geboren / wir
priesen sie nuh selig / wann wir das Ave Maria,
oder den Rosenkrantz Marien beten / oder das Salve
Regina singen / oder die Ihyrany.

Viele Töchter haben zusamen bracht/
Reichthumb / du aber hast sie alle ober-
troffen.

Der heilige Apostel Paulus schreib also: Die
Sucht aber des Geistes ist Lieb Frewd Fried
Gedult / Milrtigkeit / Gürtigkeit / Langmu-
tigkeit / Sanftmütigkeit / Glaube / Müßig-
keit / Abbruch / Keuschheit. Diese Frucht des
Geistes hatt die H. Maria alle miteinander ge-
habt. Widerumb schreib der H. Apostel Paulus:
Einem wider geben durch den Geist zu re-
den von der Weisheit: dem andern wird ge-
ben zu reden von der Erkandnis nach dem
selbigen Geist: einem andern der Glaube in
dem selbigen Geist: einem andern die Ernd-
ge / vnd zu machen / in dem selbigen Geist: ei-
nem andern Wunderwerck zu thun: einem
andern Weisfagung: einem andern die Gei-
ster zu vnterscheiden: einem andern man-
cherley Zungen: einem andern Auslegung
der Sprachen.

Diese Gaben des heiligen Geistes hat die hei-
lige Jungfrau Maria alle mit einander gehabt /
vnd also hatt sie alle Weispersonen obertroffen.
Desgleichen spricht auch S. Paulus: Er hatt
zwar auch etliche geben zu Aposteln / etliche
aber zu Propheten / etliche zu Euangelisten
etliche zu Hirten vnd Lehrern / zu Erfül-
lung der Heiligen / vnd zu dem Werck des
Amptes (oder Diensts) zu Erbauung des
Leibs Christi.

Die heilige Jungfrau Maria aber ist gewesen
ein Lehrerin der heiligen Aposteln / vnd der Eu-
angelisten / sie ist gewesen ein Prophetin vnd ein
Lehrerin. Darauß er scheint nun / daß sie alle
heilige Frauen vnd Jungfrauen
obertroffen habe.

005? (000)

Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die II. Sermon:

Das der geistliche Ordensstand der beste Standt / vnd der beste Theil sey.

Über die Wort.

Maria hatt den besten Theyl erwehlet / der sol nicht von ihr genommen werden. Luc. 10. cap. vers. 42.



Die Martha vermeynete / ihr Stand vn̄ Theil were besser als̄ ihrer Schwester Marien Magdalenen Theil / vnd diene sie vn̄serm Herrn vnd Seligmacher viel mehr vnd besser als̄ die Maria Magdalena. Der-

halbē begerte sie an vn̄serm Herrn Christum / er solle vnd wolle doch der Marien Magdalenen sagen / das̄ sie ihr helffe. Also finden sich auch jegund leuth in der Welt / vnd dieselben seynd vornemlich die Lutheraner vnd Caluinisten / welche vermeynen / der Weltleuth Standt sey besser als̄ der geistliche Ordensstandt. Diesen will ich in dieser meiner Predigt an Christum vntersagen / das̄ der geistliche Ordensstandt der beste Standt sey: Vnd das̄ die jenigen / welche in einem geistlichen Orden treten / den besten Theil erwöhlet haben. Gott wolle darzu seine Gnad verleyhen / Amen.

Erstlich ist der geistliche Ordensstandt von dem wegen der beste Standt: Ihr Standt ist von Gott / vnd ein gottseliger Standt / sie hören vnd lesen täglich Gottes Wort. Vnd sagt vn̄ser Herr vnd Seligmacher selbst: Wer von Gott ist / der höret Gottes Wort. David spricht: Seelig ist der Mensch der nicht abgetreten ist in den Rath der Gottlosen / vnd nicht ist gestanden in dem Weg der Sünder vnd nicht ist geessen auff dem Stuel der Pestilenz / sondern hat seinen Willen in dem Befehl des Herrn vñ trachtet in seine Befehl Tag vnd Nacht / der wirdt seyn wie ein Baum gepflanzt an die Wasserbäch / der seine Frucht bringet zur rechten Zeit / vnd seine Blätter werden nicht abrisßen / vnd was er schaffte wirdt ihm glücklich gelingen.

Solche leuth seynd nun die Ordensleuth / darumb haben sie einen guten vnd bessern Standt / als̄ andere leuth / welche wegen weltlicher Geschäfte oft vnter den Gottlosen / vnd im Rath der Gottlosen seyn müssen / vnd nicht Zeit vnd Weil haben / das̄ sie Gottes Befehl Tag vnd Nacht betrachten können. Zu dem ist auch der Ordensleuth ganzes Leben dahin gerichtet / das̄ sie Gottes Befehl vollbringen wollen vnd sollen. Darvon vn̄ser Herr vnd Seligmacher also gesagt hat: Seelig seynd die / die hören das Wort Gottes / vnd das̄ behalten.

Der Ordensstandt ist die enge Pfort / vnd der schmale Weg zu dem ewigen Leben / auff welchem wir vns von den Sünden enthalten. Von welchem vn̄ser Herr vnd Seligmacher also gesagt hat: Gehet ein durch die enge Pfort / dann die Pforte ist weit / vnd der Weg ist breit / der da abführet zu der Verdammnis / vnd ihrer seyndt viel / die dardurch gehen. Wie eng ist die Pfort / vnd wie schmal der Weg / der da zum Leben führet / vnd wenig ist ihrer die ihn finden. Also ist auch der Weg zu dem

geistlichen Ordensstandt schmal / vnd wenig seynd die ihn finden / oder lust darzu haben: Ja vn̄ser Herr vnd Seligmacher verspricht in Ordensleuten die Seeligkeit / in dem er also spricht: Ein jeglicher / der da verlässt Häuser / oder Bruder / oder Schwester / oder Vater / oder Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Acker vmb meines Namens willen / der wirdt hundertfältig wiederumb nehmen / vnd das ewige Leben erben. Dieses hat vn̄ser Herr vnd Seligmacher / welcher die Wahrheit ist / vnd nicht liegen oder betriegen kan / selbst geredt. Derhalbē können die Ordensleuth nichts mehr begeren / weil sie die Handschrift Gottes selbst haben / die sie auch für seinem Richterstuhl fürweisen / vnd die ewige Seeligkeit vermög seiner selbst eygenen Verschreibung / fordern können. Aber eben die Gürtigkeit / welche ihn angetrieben hat zum verprechen / wirdt ihn auch anreizen / viel vberflüssiger zu volbringen / als̄ er versprochen.

Zum andern / ist von dem wegen der geistliche Ordensstandt der beste Standt / weil alle Ordenspersonen in sonderbarem Schutz Gottes seynd / Gott hat sie ihm sonderlich lassen anbefohlen seyn: dann Gott ist ein Stifter vnd Einsetzer des geistlichen Ordensstandts / vnd berufft selbst einen jglichen / insonderheit der sich darein begibt. Er allein gibt solche gute Gedanchen ein / er gibt ihnen Gnad vnd Stärcke in dem strengen Leben beständiglich zu verharnen: liebet vnd schützet sie wie ein Vater seine Kind / vnd ein jeglicher Weister sein Werk / vnd gleich wie ein Hirte seine Herde fleißig behütet vnd bewahret / wegen der Nutzbarkeit / die er darvon hat vnd geneust.

Also hat Gott nicht allein auß angeborner Güte auß diese heilige Versammlung ein besondere Aufsehen / sondern auch wegen der Fortpflanzung vnd Mehrung seiner göttlichen Ehr. Dan die Jugend vnd Andacht mache den jenigen / in welchem sie zu finden / bey Gott sehr lieb vnd angenehm / darumb will er ihnen seine Hülf nicht abschlagen. Vnd spricht der König vnd Prophet David: Mich aber hast du durch meine Verschuld erhalten. Item: Die Augen der Herren sehen auß die Gerechten / vnd seine Ohren auff ihr bitten. Item: Die Gerechten haben geruffen / vnd der Herr hat sie erhört / vnd errettet auß allen ihren Nöthen. Der Herr ist nahe bey denen / die eines betrübten Herzens seyndt / vnd hilffet denen die demütig seyndt von Herzen. Wer ist nun mehr demütig als̄ die Ordensleuth? Vnd bey dem Propheten Zacharia steht also geschrieben: Wer euch antastet / der castet meinen Augapffel (das ist meinen liebsten vnd zartesten Theil) an.

Gott pfleget fürnehmlich die jenigen in seinem Schutz aufzunehmen / die der Menschen Hülf beraubt sind: darumb sagt David. Der Herr ist des Armen

Joan. 2. 47

Psal. 1. 1.

Luc. 11. 28

Matth. 7. 13

Matth. 19. 29

2.

Psal. 40. 13

Psal. 31. 16

vers. 18.

Zach. 2. 8

Psal. 9. 10

Pfal. 67. 6
Pfal. 147. 9

Armen Schutz. Item: Der ein Vatter ist der Weysen vnd ein Richter der Witwen. Vnd widerumb: Der Herr bewaret die Frembling / weysen vnd Witwen wird er auffrichten. Nuhn seynde aber die Ordensleut warhaftig arm / weil sie nichts besitzen / vnd den Willen etwas zu haben verlassen haben / sie seynd auch rechte Weysen / weil sie mit nur Vatter vnd Mutter verlassen / sondern auch alle irdische Sachen / Item die Günst vnd Freundschaft aller Menschen. Sie seynd auch klein das ist demüthig / dergleichen seynd sie auch Frembling / weil sie sich so fast gedemüthigt als Gast vnd Frembling die in dieser Welt kein bleibende Statt vnd nichts eigens haben.

3.

Zum 3. ist von deswegen der geistliche Ordensstand der beste Stand / weil alle geistliche Ordensleut vnter dem Schutz vnd Schirm der allerseeligsten Jungfrauen Marien beschützet werden / dann weil sie ein lebendiges Ebenbilde des geistlichen Ordensstandes gewesen ist / vnd sie alle geistliche Ordensleut vnter der selbigen Versammlung zum höchsten vnd mit sonderbarer Fürsorg leb haben / derhalben die geistliche Ordensleut wohl Ursach haben sich samptlich zuerfrewen / vnd ihn selbst wegen so grosser Wohlthaten Stück zu wünschlen / das sie eben dieselbige / welche alle Heiligen Gottes für ein Königin im Himmel loben vnd ehren / zu einer Königin vnd Beschirmerin haben auff Erden.

4.

Zum 4. ist derentwegen der geistliche Ordensstand nicht weniger der beste Stand / weil die Ordensleut was sie von Gott begeren leichtlich erlangen vnd dis geschicht auß folgenden Ursachen. Erstlich wegen ihrer Gerechtigkeith: dann der Dauid spricht: **Die Augen des Herrn sehen auff die gerechten vnd seine Augen auff ihr bitten.** Item: **Er thut den Willen deren die ihn fürchten vnd erhöret ihr bitten vnd stehen / vnd hilffet ihnen.** Zum andern wegen ihrer willigen Armuth: Dauid spricht: **Das verlangen (oder Begirte) des Armen hastu Herr: erhöret ihres Herzens Anliegen hatt er höret dein Ohr.** Gott fürkompt auch ihre heimliche Gedanken vnd verlangen / che sie mit beten außgesprochen werden / weil sie sich gegen ihme so müthig vnd freygebig erzeiget / vnd ihm alles was sie gehabt vnd haben möchten / gutwillig auff vnd vbergeben haben / dann vnsehlbar wahr ist vnd bleibe die Neigung vnseres Herrn Christi: **Mit was Maas ihr messen werdet / wirdt euch widerumb gemessen.** Vnd: **Ein oberflüssige vnd auffgehauffte Maas werde sie euch geben in ewern Schoos.** Wann wir nuhn solches mit den Wercken verdienen / welche den Menschen vmb Gottes Willen erzeiget werden / wie viel mehr werden wir es verdienen mit den Wercken die Gott selbst vnd vmb seiner Willen geschehen?

Zccc. 35. 21

Die 3. Ursach ist ihr Demüth: dann Syrach sagt: **Das Gebett dessen der sich demüthigt dringt durch die Wolcke biss es hinzu komme / vnd wirdt auch nicht getrübet / vnd weiche nicht biss der höchste ein auffsehen hab.** Vnd Dauid spricht: **Er hat sich gewendet zu dem Gebett der demüthigen / vnd verhöret ihr Gebett nicht.** Als lang sich der König Achab für Gott demüthigt / hatt er von ihme erlangt / was er begeret. So dann nuhn die ein so kurze Zeit werent Demüth die Sünder als baldt bey Gott dem höchsten Richter widerumb zu Ge-

Pfal. 101. 11.

3. Reg. 11

naden bringet / wie viel kräftiger wirdt dann sein die Demüth der geistlichen Ordenspersonen / welche die ganze Zeit ihres Lebens nicht allein aller weltlichen Pomp vnd Pracht hinweg werffen / sondern sich auch biss auff das engerste demüthigen zu einem armen Leben welches andern vnterwerffen?

Zum 4. weil sie ihn selbst nicht allein die Freude vnd Wohlust aller weltlichen Sachen entzogen / sondern auch all ihr Freude vnd Kurzweil in Gott gefest haben / welches Sünigkeit sie mit beten leben vnd andern gottseligen Dingen wunderbarlich erweis theilhaftig werden / daher sagt der heilige Dauid: **Hab deinen Lust an dem Herrn der wirdt dir geben was dein Herz wünschet.**

Zum 5. weil ihr Standt allezeit mit göttlichen Geschäften vmbghehet / gestattet er ihnen nicht zu bitten oder zu begeren das nicht geistlich / oder zum Gottesdienst gehörig sey / darum mußt sich Gott ganz müthig vnd gültig gegen sie erzeigen / weil er / wann er sie also bereit erhöret / viel mehr sich selbst erhöret / vnd sein eigen Ehr rettet.

Die sechste ist die Verleugnung ihres eignen Willens / dann in der Freundschaft Gottes kan nichts kräftiger sein den Willen Gottes an uns zu bringen / als wann wir vns vnsern eignen Willen in allen Dingen ihm vertrauen vnd vnterwerffen. Daher sagt der Prophet Esaias: **So ihr fasset so bleibet ewer Will / vñ sagt ihnen darneben / ob sie absehen sollen ihren Willen zu vordringen vnd spricht: Dann wirstu anuffen vnd der Herr wirdt dich erhören / du wirst schreyen vnd er wirdt sagen: Stehe hie bin ich.** Die geistliche Ordenspersonen aber haben durch die ewigwerent gelübriß selbst ihren ganzen Willen abgeschneidet / vnd an diesen stand den göttlichen eingepflanzet / darumb erzeiget sich ihnen Gott gern widerumb willfärig.

Zum 7. ist die Liebe vnd Einreichtigkeit so vieler Brüder vnd Schwestern / darvon der Herr Christus sagt: **Ich sage euch wo zweien auß euch eins seynd auff Erden einer jeglichen Sach halbit die sie bitten / die soll ihnen widerfahren von meinem Vatter in dem Himmel.** Gott muß an der H. Lieb vber diemassen ein Gefallen haben weil er die die selbst ist. Der H. Chrysolomus schreibt: **Solche Menschen erweisen mit ihre Gebett nicht nur ihnen die Seligkeit vnd zeitliche wohlfarth / sondern auch andern / vnd zwar auch offte ganzen Stätten / vnd einer ganzen Gemein.** Daher seget er billich hinzu: **Wann du derhalben ein Elman siehest von aussen mit schlechter Aleydung inwendig aber mit Tugenten gezieret / soltu nicht was du mit leiblichen Augen siehest verachten / sondern betrachte mit Fleis die Reichtumen der Seelen vnd die inwendige Herrlichkeit: ein solcher war Elias der allein ein Schaffhaut angetragen / aber Achab mit Purpur bekleydet / bedürffte seiner Schaffshaut / besiehe des Achabs Armuth vnd die Reichtumb Eli. Bist daher gehen die Wort des H. Chrysolomi.**

Hieraus hatt nuhn Ewer Lieb vnd Andacht verstanden / das der geistliche Ordensstand ein sehr guter Stand / ich wolte es auch mit mehrern erweisen haben / wann es die Zeit vnd Gelegenheit der Predigt hette erduldet / derhalben will ich in Gottes Namen diese Predig schließen / Amen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Marie / Die 12. Sermon:

Das der geistliche Ordensstand der rühligste / sicherste / vnd beste Stand unter dem weltlichen Stand / vnd unter der Eierschey sey.

Über die Wort.

Maris hat den besten Theil erwelet. der soll nicht von ihr genommen werden. Lucæ 10. cap. vers. 42.

Rom. 13.

Lucæ 16.

Mann soll nicht dahin verfahren / als verachte vnd verachte ich erwan den weltlichen Stand: Dann der Verstand der weltlichen Obrigkeit ist gut / vnd lobt ihn auch S. Paulus in dem er also spricht: Ein jeglicher sey unterthan der Obrigkeit: dann es ist kein Gewalt dann von Gott: was aber von Gott herkompt / das ist ordentlich. Darhalben wer sich wider die Gewalt setze / der wiederstretet Gottes Ordnung. Des gleichen seynd auch andere weltliche Stände gut / vnd nicht zu verachten. Derhalben will ich sie auch nicht verachten / allein will ich das lehren / ob gleich die weltliche Stände / vnd der Stand der Eierschey sehr gut sey / so sey doch noch rühiger / sicherer vnd besser der geistliche Ordensstand. **G**ott wolle darzu seine Genad verlenhen. Amen.

Unser Herr Christus sprach: Es war ein Mensch / der machte ein groß Abendmahl vnd lud sie darzu / vnd sendet seine Knecht auß zur Seand des Abendmahls. Dief große Abendmahl kan gar süßlich auff den geistlichen Ordensstand gedemet werden / vnd kan durch das groß Abendmahl der geistliche Ordensstand verstanden werden / vnd das selbige wegen drey Säckel. Erstlich wegen der Ruh in dem Sigen. Zum andern / wegen der Lieblichkeit im speisen. Zum dritten / wegen der süßigen Conuersation der Gäst. Dann gleich wie in vnd bey einem Abendmahl die Gäste gute Ruhe haben / vnd sich mit nichts bekümmern / also haben auch die Ordensleute gute Ruhe in den weltlichen Geschäften / vnd bekümmern sich mit keinen weltlichen Geschäften. Zum andern / befristet man sich bey den Abendmahlen in den aller süßigsten Speisen. Gleicher weis erlustigt man sich bey dem Ordensstand in den aller süßigsten Speisen des göttlichen Wortes / vnd der himmlischen Dingen / welche die Seel wundervollicher weis erlustigen vnd erquicken. Zum dritten / befristet man sich bey den Abendmahlen durch die gute Gesellschaft vnd Gespräch der andern Gäste. Also erlustigt man sich in dem Ordensstand mit der guten Gesellschaft der andern Brüdern vnd Schwestern / die sampt ihnen dieses Abendmahls theilhaftig seynd: darumb muß ja billich der Ordensstand weit vberessen den Stand der weltlichen Menschen.

Ferner sagt vnser Herr: vnd Seeligmacher in der selbigen Gleichnuß / das sich dreierley Böcker entschuldigt haben zu diesem Abendmahl zu kommen. Der erste habe gesagt er habe ein Dorff kauft / vnd sey hinaus / das er hinaus gehe vnd besichtige das. Der ander aber habe gesagt: Ich hab fünf Ochsen kauft / vnd gehe zu hin sie zu versuchen. Der dritte habe gesagt: Ich hab ein Weib genommen /

darumb kan ich nicht kommen. Also entschuldigen sich viele Menschen / vnd wollen in dem geistlichen Ordensstand nicht kommen. Ertliche haben ein Dorff kauft / vnd die seynd die welche Lust haben in den weltlichen Ehren / vnd in den großen Ehrenämtern dieser Welt. Die andern haben fünf Ochsen kauft / vnd die selbigen seynd die / welche Lust zu den weltlichen Gütern vnd Reichthum haben. Die dritten haben Weiber genommen / vnd seynd die / welche Lust zu dem Ehestand haben / vnd nicht Keuschheit halten wollen. Diese seynd nicht werth / das sie Christi Abendmahl des geistlichen Ordensstandis schmecken sollen / wie vnser Herr Christus vnd Seeligmacher in dem selbigen Euangelio selbst bezeugt. Doch seynd sie würdig zu dem weltlichen Stande. Es ist der geistliche Ordensstand viel trefflicher als der weltliche Stand.

Der heilige Bernhardus Item de tribus ord. sagt: das die Prelaten vnd Vorgeser vber das große vnd ungestümme Meer dieser Welt in Schiff fahren / welches nicht gar ohne Gefahr zu gehen sonderlich bey so großem Ungewitter. Das die Ordensleute sich der Brücken gebrauchten / welcher Weg kurzer / leichter vnd sicherer ist: Vnd das die Eheleute mit großer Arbeit dardurch gehen wollen: darüber dann viel zu Grundt gehen vnd verderben / welches gar schwerlich ist vnder den ungestümmen Wellen dieser Welt / den tiefen Gruben der schweren Sünden zuersuchen. Es ist aber im weltlichen Stande die christliche vnd beste Weis zu leben bey denen / so mit Büchern vnd freyen Künsten darinn umgehen / damit die Menschen desto eher selig werden. Die andere weltliche Geschicklichkeit ist nicht allein ein Werkzeug diß Geyses oder der Hoffart.

Der Hoffart / die bey Fürsten vnd Herrn dienen / Lohn ist ungewis / vnbekendig / zergänglich / vnd wie groß er inner scheint klein vnd gering. Der Ordenspersonen Lohn aber ist ewig vnd vnsterblich / vnd viel größer dann wir mit vnserm Bedanken begreifen können: Zu dem seynd die Herrn sterblich / wanckelmüthig / vnd gemeinlich streng: Wir aber haben einen so gürtigen Herrn / das er auch vnser Verbrechen vnd Hinlängigkeit gutwillig verzeihet. Dieser ist von welchem der heilige Ambrosius recht vnd weislich gesagt: Er fürchte sich weder zu sterben noch zu leben / dann er habe einen guten Herrn.

Es ist auch der Weltlichen Leben vielen Unglücken vnd Irthumben vnterworfen / weil der so fast verderbter Will ein Ursprung alles Abels darinnen herrschet. Item in diesem Standt leben die Reichen gemeinlich in Müßiggang / welcher (wie der H. Bernhardus ad h. artes de m. v. Dei schreibt) ein Abgrund aller Verführung ist / vnd so wohl der Dummigen als der bösen Gedanken / vnd letztlich die größte Bosheit des Gemüths. Die Armen aber die noch reicher begeren zu seyn / deren

ein

ein grosse Anzahl zu finden/leben in vielfaltigen
Geschäften/darvon gemelter Bernardus schreib:
Ihr Herz wirdt deromassen gleich als verharret/
dass es weder durch ware New zerknirscht / noch
durch die Andacht erweicht werde/ noch die Trö-
nung fürchte / oder durch gute Wort sich bewegen
lasse/ sey vnd anckbar für die Guttharen / vn-
verschämbt zur Vnzucht/vnderzagt zum bösen/
vnd lastlich welches weder Gott noch die Menschen
fürchte.

Die Ordensleut enthalten sich aber nicht allein
von schweren Sünden / sondern sie besessen sich
auch die Tugent mit Tugenten vnd die Verdienst
mit guten Wercken zu hauffen vnd täglich neue
Kronen/ mit den Tugenten der Demuth Duff vñ
Abtödtung zu mehren. Dann sie wissen / dass der
heilige Hieronymus recht geschrieben: **Es ist nit
gnung von Sünden dich enthalten / wann
du nit zu gleich auch etwas guts würckest/
ein jeder Baum der nicht gute Fruchte brin-
get wirdt außgerewet vnd ins Feuer gewor-
fen / vnd wir lieblosen vnd schmeicheln vns
selbst wann wir mit bösen Früchten nicht
beladen seynde / die wir doch der Verdams-
nus würdig / wann wir vnfruchtbar bleibe/
vnd nichts guts würcken?** also wirdt der
Vater einen jeden Rebstock / der in seinem
Sohn nit Frucht bringet abschneiden / vnd
wer den empfangenen Centner im Schweis-
tuch behalt / wirdt als ein vnnützer vnd
schalchaffter Knecht vom H. K. R. verwer-
thet.

Es ist auch der Stande der Ordenspersonen
nicht so schwer vnd gefährlich als der Stande der
Clericay. Dann weil niemandt auß ihnen den hei-
ligen Priesterstand annimbt auß Anreibung des
Geizes oder Ehrgeizes / sondern allein auß ge-
sam ihrer Vorsther / deren Befelich sie als den
göttlichen Willen annemmen / ist kein zweiffel die
Güte Gottes werde ihnen zu solchem heiligen Be-
ruff oberflüssig Genade mittheilen. Zu dem seynde
sie zu keiner gefährlichen Seelsorg verbunden/vnd
bestürden gleichwohl mit sehr grossem Ernst vnd
Eifer das Heyl des nechsten / vnd solches zwar
güetwillig auß lauter liebe vmb Gottes willen vnd
auß keiner Schuldigkeit (wie die Seelsorger) vnd
darumb seynde sie auch von denen Sünden be-
freyer die darauß pflegen zuzolgen. Dann vnsterb-
liche Seelen verwalten / ist ein vberauß schweres
Ampt/ D wie ein grosse Sünde ist darinnen faul-
enzen vnd mit bösen Exempeln andere ergern / D
wie ein grosse Bürde ist es auch der Clericay/wann
sie viel Einkommens haben / weil solches durch das
Blut Christi erworben / vnd auß Andacht der
glaubigen allein Christo geheiligtes Gutt/eine sehr
gottselige vnd heilige Auffsündung erfordert.

Wie gefährlich der Seelsorger vnd Prelaten
oder Vorsther Stande sey/zeiger der H. Bernar-
dus mit diesem Beweis an: **So ich in einem ver-
borgenen Orch vnd gleich als vnter dem
Sümmern die vngestümme Wind der Ver-
suchung nicht fliehen kan/wie würde es dan
zugehen wann ich auß einem hohen Berg
oder auß den Leuchter gesetzet were ic. Als
aber der H. Er einen Prelaten machen wol-
len hatt er nicht allein gefragt ob er liebe/
sondern ob er mehr liebe dann andere / vnd
solches zum andern vnd dritten mahl / an**

zudeuten dass ein jeder welcher andern für
gesetzet wirdt **G. Or** mehr lieben müsse als
sein zeitliches Gutt / seine Freunde / auch sich
selbst.

Ob auch wol die nicht vbelshun / welche in irem
Hauff ein geistliches/stilles / auch von Irdischen
vnruhigen Geschäften abgesonderetes Leben an-
stellen / dennoch mangelt solches ihr einames Le-
ben aller deren nutzbarkeit vnd verdienst / wel-
che die Gesellschaft in gemeiner Ordens Versam-
lung mit sich bringet/vnd ist nit wenig gefährlich
fein vnterworfen.

Das gemein Klosterleben lehret den Menschen
seinen Willen abtöden vnd creuzigen / vnd laisset
alle Sorg so zu Vnterhaltung des Leibs gehörer
den Vorstheren. In diesem Leben geniesst nicht al-
lein ein jglicher was sein ist / sondern theilet seine
Gaben vnd Tugenten auch andern mit / ja empfa-
het auch von andern einen Nuz nicht weniger als
auß dem seinigen. Item wann er etwas vnrecht
thut/wirdt er schamroth gemacht/ermanet geschol-
ten vnd gestrafft/vnd muß vieler Vertheil seinem
eigen Kopf fürziehen / vnd also von der geistlichen
Hoffart gestreyet werden / in welche die Einlicher
leichtlich fallen können / weil ihr thum vnd lassen
von niemandt geurtheilet wirdt / vnd sie also ihre
Mängel nicht erkennen.

In dem Klosterleben ist eine grosse Vereini-
gung der Gemüter der ämpter vnd anderer Sach-
en / alda erfreuet man sich mit den frölichen vnd
traget ein mitleiden mit den betrübten alda hat man
auch in dem Kampff den wir sters wieder die Teuf-
fel führen einen grossen Beystandt. Alda hat man
Gelegenheit die Lieb/die Demuth/die Barmhertzig-
keit den Gehorsam vnd andere Tugenten zu vben/
weil alda ein jglicher nach seinem vermögen auch
andern (nit allein ihm) guttes zuthun sich beflisset/
derhalben begreift der Tugenten Platz darauß viel
zugleich lauffen vielmehr Lieblichkeit vnd Nützer-
keit in sich / als jener darauß ein jeder nur allein vn-
besonder laufft / auch nicht vnvollkommenlich allem
was er besizet/abfaget / vnd bey so vielen Feinden
lebt/als viel der Güter vnd Freunde seyn: der Herr
Christus sagt: **Dess Menschen Feinde werden
seine eigen Hausgenossen seyn.**

Darumb dann denen die ein einsam Leben sü-
hen zu rathen / dass sie sich in einem geistlichen Or-
densstande begeben/vnd zu dem heerscharen Got-
tes versügen. Bey welchen sie viel leichter vnd
gewisser den Sieg wider die Welt erhalten werden:
die jenigen aber/welche albereit in dem geistlichen
Ordensstande seynde vnd leben / seynde schuldig
sich gegen der göttlichen Güte außs höchste dank-
bar zu erzeigen / dass er sie durch eine so vnerschö-
liche Gabe seiner Genaden auß den Stürmenwin-
den vnd vngestümmeten Wasserwellen / oder von
dem eiteln Wandel dieser Welt (darinne sie jünger
wieder ihn gelebt haben) hatt entledigt / vnd auß
diesen sichern vnd kurzen Wegen Himmel zu
führet: Dass er sie erretet auß den grossen gefeh-
lichkeiten vnd dienstbarkeiten der Welt/welche voll
ist alles Ehlerdis vnd Jamers/insonderheit der
Sünden / voll des Ehrgeizes / bösser Gelüsten ic.
welches Befehz schädlich vnd Exempel verderblich
seynde / vnd welche vngehliche antreiber zum bösen
hatt: vnd sie betrieffen hatt zum geistlichen Or-
densstand / darinnen der Mensch reiner lebt / selte-
ner felt/bälter auffstehet/behütsamer wandlet/offt

Bernardus
initio li. de
confid.

Hieron ad
Demetria
dem

Matth. 7

Ioan. 5

Matth. 25

Bernardus
epist. 48

Ioan. 11

Bern. serm
74. caut.

ter mit dem himmlischen Law befeuchtigt wirdt /
sicherer ruhet / vnd herrschaffter stübt / bälter gerey-
nigt / vnd vberflüssiger belohret wirdt. Da ist die
vollkomlicke Verzeihung aller Sünden / gleich
als im andern Tauff / da ist ein himmlische Ruhe
göttliche Sachen zu betrachten / da ist die Abfönde-
rung von allen Dingen / so der Seelen können
schädlich sein. Da ist eine gewisse Regul des göt-
lichen Willens ein immerwehrende Übung der
göttlichen Tugenden / die Vnterweyfung der Vor-
sicht / das Liecht der Regul / die Vberflüssigkeit der
innerlichen Genaden / grössere Verdienst / brüder-
licher Vereynigung / gemeyne Hüff / vnd gleiche

Gemeynschafft aller gutter Werck. Wegen dieser
vnd anderer grossen Schatz vnd Reichthumb des
geistlichen Ordensstands sollen die geistliche Or-
densleut sich von Herzen freuen vnd Gott darsür
dancken.

Vnd so ein armer Mensch / wann er wiste / daß
an einem Orth ein grosser Schatz verborgen were /
sich nicht lang würde besinnen / denselbigen auß-
zugraben / wie viel fröhlicher vnd williger solten
dann die Menschen zu diesem vnendlichen
Schatz Gottes eilen / in welchem alle die wahre
vnd ewigwehrende Reichthumb verborgen
seynde?

Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die 13. Sermon:

Daß zu allen Zeiten des H. Euangelij ein grosser Hauff / vnd schier vnzählbare Mänge
im geistlichen Ordensstand gelebt haben / daß viel heiliger vnd gelehrter
Männer. Item viel fürstliche Mans vnd Weibspers-
sonen darinnen zu finden gewesen.

Über die Wort:

Maria hatt den besten Theyl erwehlet / der sol nicht von ihr genommen werden / Luc. 10
cap. vers. 42.

Die Lutheraner vnd die Caluini-
sten vermeynen / der geistliche
Ordensstand / oder der Mönchs-
stand sey ein new erdicht Wesen
des Papsthumbs / vnd weil sie in
groben schlechten heyllichen Kut-
ten daher gehen / so seyen sie auch
grobe ehrende vnd vnerfandige Leut / welche nur
viel wüsten / oder verständen. Dan die Lutheraner
als in geistlichen Sachen ehrende vnd verblendete
Leut / in weltlichen Sachen aber verschmizte Leut /
verhuylen nach dem eußerlichen Ansehen / sie ge-
dencke mit an das alt Sprichwort: Sub pallio for-
didosa, e sapientia magna laet. Vnter einem
schlechten Kleyd ligt oft eine große Weisheit ver-
borgen. Derhalben damit E. L. vnd darneben auch
die Lutheraner sehen vnd erfahren möchten / daß in
dem Mönchsstand nicht ein los / vnnütz / vnd saul
Würflein sey / welche nur essen vnd trincken / vnd
den Bauch füllen / wie die Lutheraner vermeynen /
sondern daß treffliche vnd fromme gottselige Leut in
den Klöstern zu finden seyen / als will ich E. L. auff
dismals predigen: daß zu allen Zeiten des Euan-
gelij ein grosser Hauffen / vnd schier vnzählbare
Mänge im geistlichen Ordensstand gelebt haben.
daß viel heiliger vnd gelehrter Männer / item viel
fürstliche Man vnd Weibspersonen darinnen ge-
funden worden / daß viel Römische Päpst vnd
Prelaten darauß erwehlt seyen / vnd daß er viel
Ringen der ganzen Welt geschaffet. Item / warum
die Ordensleut jederzeit in Kunst / vnd Wolreden-
heit so sehr zugenommen / vnd daß sie auch in die-
sem Leben billich geehret werden. So er wolle darzu
sein Genad verleyhen / Amen.

Der König vnd Prophet David hat von dem
neuen Testament also geweyssagt: **Mann würde
dem König Jungfrauen zu bringen ihr
nach.** Diese Weissagung ist in dem neuen Testa-
ment erfüllter worden / dan daß zu des Antonij Zei-
ten viel die Welt geklohen / vnd sich in die Einöde
vnd Wüste begeben / bezeugt der H. Athanasius
mit diesen Worten: **Auff dem Berg waren
Klöster / gleich als Zell / voll göttlicher Chör
die psallten / lasen / beteten / vnd es lies sich**

ansehen / als hielten sich vnzählbare Lande-
schafften / vnd ganze Stätt versamlet die
Vppigkeit der Welt zu fliehen. Vom Hila-
rione vnd Caritone lesen wir / daß sie auch in der
Palästiner Landschaft gar viel Klöster gebawet.

Judorus hatt in einem einigen Kloster mehr
als tausent Mönch vnter ihm gehabt / vnd An-
lonius hat im selbigen Kloster / als in kurzer Zeit
die Zaal gemehrt worden / fünff tausent vnter ihm
gehabt.

Auff dem Berg Nitria seynde fünff hundert
Klöster / schier zu nechst bey einander gewesen / wel-
che zusamen von einem Vorfeser vnd Lehrmei-
ster geregirt werden. Palladius ein Augenschein-
licher Zeug schreib in der Beschreibung seiner
Pilgerschafft / er habe eine Statt gesehen / darin-
nen mehr Klöster zu finden gewesen / als weltliche
Häuser. Derhalben weil alle Gasse vnd Winkel
mit dienern Gottes besetzt / die Gott mit geistlichen
Gesängen lobten / habe er vermeynt / die ganze Statt
sey eine Kirch worden. Er sagt auch / er habe zu
Nemph vnd in Babilonia eine vnzählbare Schar
der Ordensleut gesehen / die alle mit mancherley
Gaben des H. Geists begabt gewesen. Nicht fern
aber von der Statt Thebas habe er mit Amnone
geredt / der vber fünff tausent Mönch ein geistlicher
Vatter / vnd Vorfeser gewesen.

Pachomius / der vngefahr vier hundert Jahr
nach Christi Geburt gelebt / hatt in vnterschiedli-
chen nit weit von einander gelegenen Wohnungen
sieben tausent Jünger gehabt / darinnen er aber
selbst gelebt / mehr als tausent.

Palladius bezeugt / daß er gesehen hab / daß So-
raption vber zehen tausent Mönch (an vnterschied-
lichen Orten) ein geistlicher Vorfeser gewesen.

Sancet Hieronymus sagt in der Grabschrifft ^{Hieron.}
Paule / als diese Frau in die Wüsten gangen / die ^{epist. 17}
H. Väter zu sehen / seyen ihr vnzählbare Scharen
der Diener Gottes begegnet / ob welchem Specta-
cul sie eine solche Freud empfangen / daß sie vnge-
acht ihres weiblichen Geschlechts wüntsire / bey
viel tausent geistlichen zu wohnen.

Theodoretus in Extrema hist. relig. schreibet /
daß in ganzem Orient vnzählbare Jungfrauen
Mm Klöster

Kloster gewesen / in Palestiner Landtschafft / in Egypten / in Asia / in Ponto / in Cilicia / Syria vnd Teutschlandt. Dann (saget) So bald der Heilande auß der Mutter der Jungfrauen ist geboren / haben die schöne Lustgarten der Jungfrauen schaffe sich zu mehrren angefangen.

Anno 1450

Der Abt Erennius sage das zu seiner Zeit allein in der Prouinc Maas noch hundert vnd vier vnd zwanzig volkommene Abteyen zu sehen gewesen / neben zehen andern die schon darnon abgefondert gewesen. Er setze auch hinzu es sey ein Zeit gewesen / das allein in S. Benedicti Orde fünf zehen tausent Abteyen gehabt / neben den Propsteyen vnd andern kleinen Klöstern.

S. Bernhards schreibt in dem Lebe Malaclie / das allein in Irlande ein Kloster gewesen / welches viel tausent Mönch gebäret / vnd viel andere Klöster vnter ihm gehabt / item das ein einiger auß dieser Versammlung hundert Klöster gestiftet / vnd seine Jünger ganz Irlande vnd Schotlandt angefüllet / ja auch hauffen weis in weit entlegene Landtschafften gleich als grosse Wassergrüß sich außgebreitet.

Anno 191

Wie viel ansehnlicher vnd fürtrefflicher Möncher seynde im geistlichen Ordensstande gewesen? Ist nicht Serapio der achtzehnt Antiochenisch Patriarch (welcher von Jugend auff in Kloster leben vnterlesten) zu seiner Zeit der allergerettest vnd beredtest gewesen? hat er nicht auch viel nützliche Sachen geschrieben? ist nicht auch Pampylus zu seiner Zeit der allergerettest gewesen?

Hieron de script Eccl.

Anno Christi 240

Schir zu dieses Pampylus Zeiten hat gelebet Lucianus (auch ein Mönch von Jugend auff) welcher (wie Suidas schreibt) an Geschicklichkeit fürtrefflich zu Antiochia öffentlich hat Schuel gehalten / darauß viel vornemer Männer herkommen.

Johannes Climachus hat in dem Kloster auff dem Berg Sinai gelebet / vnd sein Zeit nicht allein mit gottseligem leben / sondern auch mit schreiben vnd predigen berühmte gemacht.

Ekkle. 1. 5. hat viele Sachen geschrieben / welche gemeinlich in allen Orientalischen Kirchen nach der heilige Schrift öffentlich gelesen werden.

Was Basilus / Gregorius Nazianzenus / Epiphanius / Chrysostomus / Damascenus / Hieronymus / Augustinus / Paulinus / Nolanus / Cassianus / Prosper / Fulgentius / Cassiodorus / Gregorius Magnus / Gregorius Turonensis / Iulianus / Beda / Anselmus / Thomas d. Aquina / Donauentura vnd viel andere für herrliche Sachen geschrieben / kan ich auß diesem nicht erzehlen.

Wie viel adeliche vñ Fürstpersonen hat Gott zum geistlichen Ordensstande beruffen? der heilige Hieronymus in Epist. 26. schreibt: Du vnserer Zeiten besizet Rom was die Welt zuvor mit verstanden noch gewußt: Du vor waren wenig weise mechtige vnd edle Christen / 130 aber seynde viel weise mechtige vnd edle Mönch.

Anno Christi 1105

Ettliche Kayser haben den geistlichen Ordensstande angenommen. Als Lotharius / von welchem Lothringen seinen Namen bekommen / dem Kayserthumb fünfzehnen Jahr löblich vnd gottselig fürgestanden / erinnert er sich / wie man es dar für halter / der Ermahnung seines Vatters Endouici / die er ihm auff seinem Todtberth von Eitelkeit der Welt gethon / vnd beschleußt bey ihm die Welt zu verlassen / vnd auß dem vngestümmen Meer des

Kayserthumbs in den sichern Hafen der geistlichen Ruhe sich zu begeben / darumb er sich dann mit Verwunderung der ganzen Welt ins Kloster zu Bremen verfügt / darinnen er die vnterige Zeit seines lebens in williger Armut vnd Gehorsam zugebracht.

Als der König vnd Kayser Hugo (damit ich der andern Kayser geschweige) ein gewaltigs Kloster hette erbauet / hat er selbst darinnen die Demuth Christi angenommen vnd den Kayserlichen Pracht sampt dem Purpurkleide mit schlechter Kleidung vnd einem einfamen Leben ganz eiffrig verändert. Auß den Königen in Italien oder Welschlandt ist ein Mönch worden / dardicus / da er nun den mehrrenheit des Welschlands vnter sich gebracht hette.

Als der König Pyrrhus der erstgeborene Sohn des Kayser Caroli Magni Königs in Graecht / reich ihm selbst wegen seiner ritterlichen Thaten einen grossen Namen gemacht / hat er sich selbst auß Furcht der vielfaltigen geschicklichen die er in so grosser Hocheit gesehen / in ein Kloster begeben / welches er selbst bauen lassen / vnd mit stattlichen Einkommen begabt hat.

In Spanien ist Damba (Anno 674) nach dem er neben andern ritterlichen Thaten zweyhundert Africische Meeräuerschiff versenkt / vnd den König Paulum in Frankreich gefangen / ein Mönch worden / wie auch Veremundus ein König in Castilien Anno 786.

Ramirus ein König in Aragonia ist zweymahl ein Mönch worden / dann da er in der Jugend in ein Kloster gangen ist er auß Befehl des Paps darauß genommen / vnd zum Königlichem Purpur vnd Scepter beruffen / darnach hat er sich wiederum in die Ruhe seines Klosters verflucht / als habe er etwas grosses außgestanden.

In Norumbria hat sich König Sigbertus in einem Kloster Gott ganz vnd gar außgeoffen. Anno 640. Wie auch Eidericus König in Mercia Anno 704 gesehen / der nachmals Abt worden.

Item Henricus seines Bruders Sohn / vnd Oha der ander König der Orientalischen Saren in Engellandt / welche in blunener Jugend vnd höchste Oberstus alle weltliche Glückseligkeit verachtet vnd mit Füßen getreten. Wie auch ein anderer orientalscher Saren König mit Namen Inasso / auß das er dem Herrn Christo welcher arm gewesen / blos vnd vnter hundert nachfolgen möchte / sein Königreich verlassen / vnd mit grosser Eiffer den geistlichen Orden angenommen.

Eben diß hat auch gethon Ecoluthus ein König in Norumbria wie auch in Teutschlandt Carolus limanus des Caroli Marcelli Sohn ein König in Aufrasia vnd Schwaben / vnd Trebellius ein König der Bulgaren.

Zu vnsern Zeiten hat der Franckischer Orden angenommen Johannes Brema ein König zu Jerusalem vnd Kayser zu Constantinopel. König Henricus in Epyren hat im selbigen Orden viel Jahr gelebt. König Johannes in Armenia (welcher vnter ihme 24. König gehabt) erwelet auch lieber im Hauß Gottes der verworffense vnd vnter seiner Lieb willen ein Diener zu sein als vnter andern zu regiren.

Haben nit auch gahr viel der König Söhne den geistlichen Orden allein weltlichem Pracht fürgezogen? Seynde nicht des grossen Kayser Caroli Drey

drey Söhne Dgo/Drogo vnd Pipinus Ordens-
 leut gewesen? seyn nit auch drey Sohn Wibeani/
 des Königs in Irland Ordensleut vnd heylig ge-
 wesen/Frosens/Hollanus/Blanus? Wie auch
 Judaellus vnd Iodocus/zween Sohn des Kö-
 nigs in Britannia/vnd Richardi des Königs in
 Enggelland Sohn Vllebalduß sampt seinem
 Bruder Dnebaldo. Item Clotarius vñ Carolus
 Manis des Königs in Franckreich Caroli Sohn.
 Fredericus des Königs Ludowici in Franckreich
 Sohn/vnd Henricus eines andern Königs Lud-
 wigis Sohn. Des Königs zu Maiorat erstgebor-
 ner Sohn Jacobus hat den Franciscaner Orden
 angenommen/wie dan auch Iudonius des andern
 Königs Caroli in Franckreich/auch erstgeborner
 Sohn/welchem gefolget ist sem Vetter Perms/
 des Königs auß Aragonia Sohn.

Wie viel Fürsten vnd Herrn seyn den geistliche
 Orden eingetretten? als Algerius ein Fürst in A-
 quitania sampt seine Sohn Amando. Anselmus
 ein Fürst zu Mutina/zween Fürsten auß Schwa-
 ben/Dietlandis vnd Anciaradus/Wigelinus ein
 Fürst zu Spolero. Wilhelmus ein Fürst zu Was-
 con/vnd ein ander Wilhelmus dieses Namens
 der zweyte.

Seyn nit Wilhelmus ein Fürst auß Burgund
 Consalvus Marimus auß Iustantia/vnd Adol-
 phus ein Graff in Eßas/Franciscaner worden?
 Nachdem Franciscus Borgia ein Fürst in Gan-
 dia bey Kayser Carol dem V. dieses Namens in
 Spania in höchstem Ansehen gewesen/hat er mit
 männiglichs verwundern alten weltlichen Pracht
 verlassen/vnd in der Gesellschaft Jesu die geist-
 liche Demut angenommen/auch darinnen wun-
 derbarlicher Weis zugewonnen. Warum er aber
 der Jesuiten leben dz doch noch neu/vnd allererst
 angefangen ihme außerkorn habe/hat er selbst erst
 gedachtem Kayser Carolo diese Antwort geben:
 Wann einer zu finden/der neben andern fruchtba-
 ren/vnd ihme zugehörigen Weingarten auch vor-
 habens were/ihm zu einer Kürzweil vnd Erger-
 lichkeit einen schönen Lustgarten zu pflanzen/mö-
 che ihm einichs angenehmes widerfahren/als
 wann man ihme einen Zweig/oder etwan einen
 jungen Baum darin schencke Also weil G.Dt
 nach so vielen alten vnd fürrestlichen Weinbergen
 der vielfältigen Ordensstände/auch dieses kleine
 Gärtlein der Gesellschaft Jesu angefangen zu
 pflanzen/habts ihñ gedunckelt/er werde G.Dt ein
 wolgefallen vnd angenehmes Werk thun/wan
 er sich selbst an stat eines Baums/wie schlecht er
 immer sey/eben an diesem Orth auffopfferte.

Diesem ist gleich gewesen Antonius Corduben-
 sis/auch ein geborner Spanier/vnd des Fürsten
 Ferris Sohn. In Belschland aber Rudolphus A-
 quäntina ein Sohn der Fürsten zu Atrien/welches
 im Königreich Neapolis das erste vnd vornehm-
 ste Geschlecht ist.

Hat nicht Andreas Spinula auß Fürstlichem
 vnd Marggräflichem Stam/als er zu Rom die
 Würde/so nach dem Cardinalat die stürnemste
 ja gleich als ein Thür darzu ist/erlanget/dieselbe
 verschmähet/vnd sich der Ordensdisciplin vnter-
 werffen/ja der Welt mit ihrem Pracht vnd Ehrel-
 leit dermassen gesportet/daf er bald hernach in der
 gangen Stadt Rom sich zweymal in einem alten
 zerrißnen Nock das Allmosen zu sammeln sehen
 lassen. Wie viel Weibspersonen haben auch den

geistlichen Ordensstand ansehnlich gemacht? hat
 nicht die Kayserin Theodora nach Absterben ihres
 Mans des Kayfers Theophilus/vnd nachdem sie
 dem Kayserthumb etliche Jahr sitzgestanden/sol-
 chen hohen Gewalt freywillig auffgeben/vnd sich
 eben in daselbe Kloster/darinnen ihr Mütter Turri-
 na zuvor auch Gott gedient/begeben? ist auch nicht
 die Kayserin Augusta nach ihres Mans Isaac
 tödtlichen Abgang/nachdem sie ihrem vnmündi-
 gen Sohn Alexio Vormünder verordnet/vnd sich
 von allen weltlichen Beschäften entledigt/in ein
 Kloster gangen?

Richarda/des Kayfers Caroli Crasti Ehegema-
 mal hat ein Kloster gebawet/vñ darinnen ein geist-
 lich leben angestellt. Kunegundis des Kayfers
 Henrici/welcher zuvor in Engelland war Ehegema-
 mal ist auch ins Kloster gangen/vnd hat den geist-
 lichen Ordensstand angenommen. Die ander Kun-
 negundis hat mit Kayser Henrich dem I. dñs Na-
 mens viel Jar ihr stete Keynigkeit behalten/auch
 nach seinem tödtlichen Abgang fünfzechen Jar in
 Kloster in so grosser Heyligkeit zu gebracht/
 das sie in die Zaal der Heyligen gerechnet wor-
 den.

Agnes des Kayfers Henrichs des III. Ehegema-
 mal/hat nach seinem Tod (als ihr Sohn 12. Jahr
 alt worden) das Kayserthumb/welches ihr eygen-
 thümlich war/verlassen/zu Rom die Klosterliche
 Demut verlobt/vnd angenommen. Elisabeth des
 Kayfers Albrechts des I. vnd Erzhertog in österr.
 reich Ehegema- mal hat auch/nachdem er erbärmlich
 vnkommen/die Welt verlassen/vnd im Kloster/
 welches sie gebawet/ein himlisch leben angestellt/
 dieser seyn nach gefolget ihre beyde Töchter/deren ei-
 ne dem König in Vngarn/die ander dem Graffen
 von Öttingen verheyrat gewesen/sampt beyden E-
 nyckel der Königinnen in Polen/vnd ihrer Doch-
 ter/welche allbereit dem König in Böhem verspro-
 chen war. In Belschland hat Thesia dem Exem-
 pel ihres Ehegemals Nachstij gefolget/das Kloster/
 welches vor Jaren die H. Scholastica bewohnet/
 widerumb erneuert/vnd sich sampt ihrer Tochter
 Nerruda mit grosser Andacht darinnen geschlo-
 sen. In Franckreich hat sich Madegundis des Kö-
 nigs Lotharii Ehegema- mal Gott verlobt/vnd nach
 wenig Jahren hat sie Adora des Königs Chelbe-
 ricis in Franckreich Ehegema- mal sampt ihrer Doch-
 ter Schildrada vom Königlichen Pallast zu glei-
 chem himlischen leben begeben. Also ist auch Ba-
 dilda nach des Königs Elobonei Ableiben in ein
 von ihr erweitertes Kloster gangen. In Hispanien
 haben zwo Königinnen Mugneis (die auch ihren
 Ehegema- mal Beremundum mit irem Exempel dar-
 zu angetrieben) vnd Teresa sich in den Kloster-
 stand begeben. In Engelland haben wir gar viel
 Exempel/als Alrede/vnd Erselburge/welche auch
 ihren König Inam mit heylsamen Ermahnun-
 gen zum geistlichen Ordensstande voran getre-
 ben.

Edelbrada ist wol mit zweyen Königen verheyr-
 rathet gewesen/aber bey beyden hat sie ihre Jung-
 frauenschaft behalten/von den letzten hat sie nach
 zwölff Jaren Erlaubnis erlangt/bey den G.Dt
 geweyheten Jungfrauen zu wohnen/ihre ist balde
 nach gefolget ihr Schwester Sefbitga/eine Kö-
 nigin zu Candien/als sie eine Wittib worden.

Alfreda eine Königin zu Mercia/vund No-
 umbria hat ein Kloster gebawet/vund ein stren-

ges Leben darinnen geführt / wie viel Königliche
 Döchter haben den geistlichen Ordensstand ange-
 nommen? hat nit Margaretha Bel. des Königs
 in Ungern Döchter im Prediger Orden / als ein
 glantzener Stern geschienen? hat sie nit auf den
 28. Jare / die sie gelebt 24. Jar im geistliche Stand
 verzehret? hat sie nit dreier König in Polen / Bo-
 hem / vnd Sicilien / eheliche Werbung mit ganz be-
 ständigem Gemüth abgeschlagen / ja als ihr von
 Päpstlicher Heiligkeit die Dispensation weg der
 gethonen Gelübt angebotten / hat sie mit vnerschre-
 ckenem Gemüth geantworret / sie wolle ihr viel lieber
 die Nasen vnd Leffen abschneiden / vnd die Augen
 aufstechen / als in einen Heyrath bewilligen.

Anno 1147. Sancta ein Königin in Sicilia vnd Jerusa-
 lem nach wenig Monaten / als sie ihren Ehegema-
 lobertum durch den zeitlichen Tod verloren / hat
 S. Francisci Orden angenommen / vnd S. Clara
 Regul / auch von ihrem Quardian mit gebogenen
 Knien gebetten / ernstlich zu verbieten / das sie fort-
 hin keine Königin / sonder nur eine Schwester / wie
 ande genent würde. Agnes / eine Döchter des Bo-
 hemischen Königs Dreshi / ist mit Friderich dem
 andern des Namens vermählet worden / aber sie
 hat niemals ihren Willen darzu geben wollen /
 sondern hat ihre Keuschheit zu Prag im Kloster
 gleiches Ordens Christo verlobt.

Anno 1240. Kunequndis von dem König auf Ungern ge-
 boren / wird mit Volislao Pndico König in Un-
 gern verheyra / ter / aber beyde haben in steter Keu-
 schheit gelebt / vnd nachmals im Kloster / welches
 sie gebawet / ein klösterlich Leben geführt.

Johanna des Königs von Navarra Döchter
 hat auch das himlische Königreich dem irdischen
 fürgezogen / vnd im Kloster zu Paris Gott gedie-
 net. Vnd Isabella des Königs auf Franckreich
 Döchter / des H. Ludwigs Schwester / hat auch die
 Welt verschmähet / vnd mit solchem Euffer das
 Creuz Christi auch in diesem Orden auff sich ge-
 laden / das sie mit Wundern geleuchret / welchem
 Exempel Bianca des Königs Philips Döchter
 nachgefolget ist.

Anno 1316. Hat nit auch Margaretha auf de Hauß öster-
 reich vom Kayser Maximiliano / vnd Maria des
 Königs in Spanien Schwester geboren / die welt-
 liche Hochheit sampt allen irdischen Sachen ver-
 schmähete / vnd die Keuschheit in S. Claren Klo-
 ster Gott verlobt? Wir können allhier nit melden /
 wie viel Römische Päpst auf dem geistlichen Or-
 densstand seyndt erwelt worden. Auf S. Bene-
 dictis Orden / Dionysius ein geborner Griech (An-
 no Christi 260) Benedictus der erste dieses Na-
 mens (Anno 575) Pelagius der ander dieses Na-
 mens (Anno 579) Gregorius Magnus / Boni-
 facius der vierdte / Abodatus / Agatha ein gebor-
 ner Siculus. Benedictus der ander (Anno 683) /
 Gregorius der 2. vnd 4. (Anno 716. vnd 731.)
 Stephanus der dritte (Anno 768.) Paschalis der
 erste (Anno 817.) Gregorius der 4. (Anno 828.)
 Leo der 4. (Anno 847.) Leo der 5. (Anno 902.)
 Syluester der ander / Sergius der vierdte (Anno
 1009.) Johannes der 19. (Anno 1022) Step-
 hanus der 9. (Anno 1057.) Gregorius der siebendte
 (Anno 1073.) Victor der dritte / Urbanus der
 ander. Paschalis der zweyte. Gelasius der zwey-
 te. Calixtus der ander. Eugenius der dritte. Ana-
 stasius der vierdte. Adrianus der 4. (Anno 1154.)
 Celestinus der 4. (Anno 1294.) Benedictus der

zwölffte (Anno 1334) Clements der 6. Deßhalb
 der fünffte (Anno 1362.)

Auf der Dominicaner Orden / Innocentius
 der 5. (Anno 1276.) Benedictus der christi (Anno
 1303) Pius der 5. (Anno 1566) Auf der Francis-
 caner Orden / Nicolaus der 4. (Anno 1288) Alex-
 ander der 5. (Anno 1309.) Sixtus der 4. (Anno
 1471) Sixtus der 5. (Anno 1585) Eugen. der 4.
 (Anno 1431) Paulus der 4. (Anno 1555)

Wir können auch nicht genugsam erzehlen / wie
 viel Prelaten auf dem geistlichen Ordensstande
 herkommen.

Tricemius erzehlet / das allein auf S. Benedict
 Orden hundert vnd vier vnd achtzig Cardinlen
 seyndt gelehret worden / auf dem Prediger Orden
 30. auf dem Franciscaner drey vnd vierzig / auf
 andern Ordens Versammlung auch etliche.

Antoninus erzehlet allein auf dem Prediger Or-
 den / bis auff seine Lebzeit 125. Bischoff vnd Erz-
 bischoff / vnd sezet hinzu / das er sie nicht alle / son-
 dern ihrer wenig erzehlet.

Auf der Franciscaner Orden werden in diesen
 nechst verfloffenen siebentzig vnd etliche Jaren ge-
 zehlet / deren man eygentliche Wissenschaft haben
 könne / vber hundert vnd achtzig.

Auf Sancti Benedicti Orden rechnet Abt Tri-
 cemius fünff tausent siebentzig / vnd etwas da-
 rüber.

In Griechenland weyhet mann noch zu vnsern
 Zeiten / auch in wehrender Spaltung keinen zu ei-
 nem Patriarchen oder Bischoff / als nur ein Or-
 densperson.

Necht lehret Greg. 1. p. past. c. 1. das die Menschē
 nitgent besser gelehret werden / die Kunst aller Kün-
 sten / das ist / die Seelsorg / als im geistlichen Or-
 densstand.

Wir wollen allhier kurzlich vermelden / wie sehr
 muslich alle geistliche Orden zur Aufserawung /
 Würdigkeit / vnd Erweiterung der Kirchen Got-
 tes seynde.

Anfänglich ihr emßiges Gebett vnd heimliche
 gute Werck seyndt sehr erspriechlich / die ganze Welt
 Gott zu versöhnen: Dann sie seyndt besetzt vnd
 verordnet (spricht der H. Bernhardus) für die
 Wolffart des Leibes der Bi. chen zu bitten / so
 wol für die lebendige / als die abgestorbenē.
 Neben dem haben sie jederseit einen großen Nuß
 geschafft mit ihren außerbawlichen Exempel /
 dann die Evangelische Tugenden / Gedult in Wu-
 derwertigkeiten / liebe des Nächsten / Verschmä-
 hung der Reichthumen / vnd weltlichen Praetis /
 weren mehrentheils vnbekandt geblieben / wann
 nicht das Liecht des geistlichen Ordensstandes dar-
 zu kommen were / vnd dieselbigen gleich als auff
 ein hohes Orth / damit sie von jederman gesehen
 würden / fürgestellt hett / das sie billich vom heiligen
 Chrysol. hom. 56. ad Pop. benannte Jackeln ge-
 nant werden.

Gewislich allein ihr Anschawen ist eine heym-
 liche Ermahnung zur Tugend / vnd ein still-
 schweigende Straffung der Laster. Daher spricht
 der H. Chryl. de disp. rerum & hom. 59. ad Pop.
 Verfüß dich zu solchen Männern gebrauchē
 dich ihrer Freundschaft / gehe zu jnen / rühre
 an die 3. Füß / dann viel ehrlicher ist es die 3.
 Füß vmbfangen / als das Haupt der an-
 dern /
 Diese Ordensleut wiederbringen die irrende /
 rich.

richten auff die gefallene / vnterweisen die einfaltigen / kommen zuhilff den bekümmerten mit gutem Rath vnd heylsamer Lehr / ja werden allen alles / auff das sie jederman selig machen.

Sie widersehen auch den Ketzern mit disputirten predigen vnd Bücherschreiben / thun sich als ein vnderwundersliche Vormauer ihrem wüthen vnd tobten widersetzen / ja sie bekeren auch oft ganze Prouinzen vnd Königreich.

Wie oft haben die geistliche Ordensleut das h. Euangelium dahin es zuuor nie kommen / gebracht / vnd wo es verdünckelt gewesen widerumb angezündet? Nemigius hatt den König Elobodoneum / vnd ganz Franckreich von der Abgötterey zum Christlichen Glauben bekehret.

Anno 510.

Martinus hatt die Schwaben von der Ariamischen Ketzerey erledigt. Engelland ist vom Augustino zu Gott bekehrer worden neben dem König Eitelbero.

Anno 540.

Lambertus hatt die Prouinz Tessandriam in Teutschland / vnd vmb gleiche Zeit Kilianus ganz Franckenland zur Gemeinshaft des Christlichen Glaubens gebracht.

Anno 603

Vilfridus hatt in Hol vnd Frieslandt angefangen di Euangelium zu predigen / vnd darnach den Sachsen gegen Witrage den Christlichen Glauben gepredigt: was dieser in Frieslandt angefangen / das selbige hat nachmahls Willibrordus vollzogen.

Anno 683

Eben zur selbigen Zeit hatt Smitbertus sampt etlich Gefellen eine vnzahlbare Schaar der Saxon zum Christlichen Glauben bekehret.

Anno 716

Bonifacius hatt ganz Frieslandt / Thüringen vnd Hessen zum Christlichen Glauben bekehret.

Anno 700

Willcardus vnd Ludgerus haben in Franckreich viel zum Christlichen Glauben gebracht.

Ausgarius hatt mit dreien Gefellen ganz Daciam / Suetiam / Gottia / vnd Grolandiam durchzogen das h. Euangelium zu predigen.

Stephanus welcher Ansgario in der geistliche Erndt nachgefolget / hatt die Helmingensische Prouinz ganz vnd gar von den Irthumben zur rechten Wahrheit gebracht.

Anno 970

Der Abt Albus hatt in Vasconia bey Franckreich wegen Erweirung des Christlichen Glaubens tapffer gearbeitet.

Adalbertus ist in Pannonia vom König Geisa ganz ehelich empfangen / vnd hatt also das ganze Volck / welches zuuor gar wild vñ hartneckig war / zum Christlichen Glauben vnterwiesen: bald hatt er sich versüzt zu den Sarmaten / Neussen / Lituanieren / Muscovitern / Preussen / fürnehmlich aber hat er den Polacken vnd ihrem König Bolislaos das heilige Euangelium gepredigt.

Anno 124

Bruno ein Sohn des Fürsten Lotharis in Sachsen hat bey den Ruthenern viel Volcks zum Weg ewiger Seligkeit gebracht.

Anno 1050

Als Humbertus mit dem Patriarchen zu Constantinopel Niceta in Gegenwart des Constantinopolitanischen Keyfers disputirte / hatt er ihn demassen zu Schanden gemacht / das er gezwungen worden / sein Buch / welches er geschrieben / zu verbrennen.

Anno 112

Orho auß dem Kloster Baberg / hatt im Lande Pomern den Fürsten Bratslaum sampt seinem Volck bekehret / auch alle am Meer gelegene Orther / so zu nechst an Denemarck vnd Polen stossen / mit großem Gewinn der Seelen durchwandert.

Vicellinus hatt dreyszig Jahr in der Landschaft der Wandelen eine vberaus große Anzahl Volcks zum Christlichen Glauben vnterwiesen / auch daselbst viel Klöster gebawet.

Auß der Prediger Orden hatt Ascellinus viel Barbarische Prouinzen / darinnen der Christliche Glaubnoch gahr unbekandt / durchwandert / vnd viel tausent bekehret.

Acht Franciscaner Mönch haben in Ungern innerhalb fünfzig Tagen zweyhundert tausent Menschen bekehret.

Wie vntertrossen lassen sich die Jesuiten allezeit halben brauchen die Catholischen zu stercken / die einfältigen zu vnterweisen / die Keger zu bekere / oder zum wenigsten zu vberwinden.

Wer weiß nicht was große Nutzen der heilige Bernhardus in der Kirchen Gottes hat geschaffet? Vnd wie viel Länder Vincenzius Prediger Ordens bekehret? hatt er nicht vber fünf vnd zwanzig tausent Juden vnd acht tausent Saracener bekehret / vnd der bösen Christen mehr dann hundert tausent gebessert. Diesem Vincenzio seynde schier gleich Anthonius von Padua vnd Bernhardtus von Senis.

Haben nit auch die Ordenspersonen die ganze neue Welt bekehret? seynde nicht die Franciscaner die ersten gewesen / so in die neue Welt gezogen? seynde ihnen nicht gefolget die Dominicaner / die Augustiner / die Jesuiten? haben nicht die Jesuiten allein in Japonia (welches Landt mehr als 60. Königreich in sich begreiffet) den Christlichen Glauben gepflanzet vnd befruchtiget?

Hey den Ordenspersonen seynde zu allen Zeiten geleerte Leut gefunden / welche die freye Kunst für dem Vntergang erhalten / gebessert / vber die mässen herrlich gemacht / vnd den nachkommenden viel klarer vnd verständlicher hinterlassen / wie ihre hinterlassene Schriften gnungsam erweisen. Vnd seynde nicht nur an Kunst / sondern auch an Wohltredtheit also fürtrefflich worden.

Erstlich weil sie von allen eiteln Geschäften erledigt seynde / vnd also Zeit vnd Weilgnung haben / auch keinen abschneiden ob der verbrüchlichen Arbeit / als welche sich des Creuzes Christi erstreuen vnd albereid darzu gewener seynde.

Darnach weil ihr Gemüth rühwig ist / vnd frey von allen vnrühwigen vnd vnordentlichen Bewegungen. Dann wann der Leib sehr bewegt würde oder lauffen vnd eilen muß / kan das Gemüth nicht speculiren: Viel weniger kan das Gemüth wann es selbst vnrühwig gemacht / etwas recht betrachten vnd verstehen.

Hitzu hilfft auch die Tugent der Mäßigkeit vnd Nüchternheit / item die Keuschheit vnd andere Tugenten / mit welchen die Beartlichkeit des Fleisches gemeisteret wird / vñ seyn wie Aueros ein Philosophus bekennet zum beschaulichen Leben fast dienlich.

Der beste Veystande aber ist das görtliche Liecht vnd die Genade Gottes / dann weil alles studiren der Ordensleut zu Gottesdienst gereicht vnd geordnet wirdt / wann Gott ihr Arbeit besünderet / so besünderet er seine eigne Sachen / daher er oft wunderbarer Weis / vnd vber den gemeinen Lauff der Natur die Gemüter der Ordenspersonen erleuchtet / auch ihnen verborgene Sachen eröffnet.

Derweil auch der Ordensleut ganzes vorhaben dem iij daphn

1.
2.
3.
4.

Prefat. in
alson.

dahin gehet/das sie sich selbst demütigen/vnd ver-
schmehen/anch Gottes Ehr vnd des nechsten wol-
lart befürdern/wird ihnen auß Verhengnis der
Güte Gottes grosse Ehr erzeigt. Daher Basilius
neben andern Ursachen/mit welchen er die Men-
schen zum Klosterleben ermahnet/sich auch dieser
gebrauchet: **Wer den geistlichen Orden an-
nehme/dem sey auch auff Erden eine grosse
Ehr zu bereitet/seine Freunde werden ihn
hoch achten/sich seiner Hülf vnd Vorbieth
in schweren Fällen gebrauchten/ihme als
einen freitbaren Ritter alle Noturfft mit-
theilen/ihn zu sich freudlich beruffen/
vnd mit Freuden/als einen Engel Gottes/
ja wie der Apostel meldet/als Jesum Chri-
stum selbst aufzunehmen.**

Prou. 4.

Salomon sagt: **Ergreyff sie (die Weisheit)**
so wirdt sie dich erheben. Die geistliche Dr-
densleuth haben die Weisheit ergriffen/Ergo hat
sie die Weisheit erhöhet/vnd werden darumb bil-
lich von vns geehret.

Wir erweisen billich Ehr allen denen/die zu gro-
ßer Vollkommenheit der Tugenden eylen/ja auch
bey Gott als Diener/oder vielmehr als Hauptge-
nossen vnd Freunde lieblich wohnen.

Die Heyden seynde allezeit dieser Meynung
gewesen/das denen/die sich zum Dienst Gottes
ganz vnd gahr ergeben/mehr Reuerenz vnd
größer Ehr sol erzeigt werden.

Gen. 47. 12

In Eypren war diese Gewonheit/das den
Priestern Speiß vnd Nahrung auß den gemeyn-

nen Kornheuffern (oder gemeynen Kästen) gebett
wurden.

Zu Rom wurden die Abgöttischen Jungfra-
wen Vest. e. welche bey ihnen waren/wie bey vns
die geweyhete Kloster Jungfrauen/sür so heilig
gehalten/das sie auch niemand dürffte anrühren/
vnd wan vnversehens ein Uebelthäter den man
zur Dichtstatt außführte/ihnen begehrte/wardt
ihm alsbald das Leben geschenckt.

Wie viel größer Ehr muß man dann denen
erzeigen/die sich zu des wahren vnd lebendigen
Gottes Majestät etwas näher verbunden haben?
Sürwahr sie empfangen das hundertfältige auch
in diesem Leben. Daher spricht Cassianus: Lieber
ist ihm nicht also das/welche Christo treu-
lich dienen/eben darumb die hundertfältige
ge Gnad augenscheinlich empfangen/indem
sie vmb seines Namens willen von den hö-
chsten Fürsten werden in Ehren gehalten/
vnd ob sie schon keine Menschliche Ehr su-
chen/oder begeren/dennoch werden ehrt
dig auch mitten in den Verfolgungen vor
allen Gerichten vnd Obrigkeiten gehalten.

Als Ludouicus/des Königs Caroli Magni in
Frankreich Sohn S. Francisca Orden ange-
nommen/vnd ihme ein Bruder desselbigen Or-
dens Glück gewünscht/vnd zu ihm gesagt/er ha-
be desselbigen Tags dem Franciscaner Orden eine
grosse Ehr angethon/hatt er (wie man sagt) geant-
wortet/ Ja vielmehr bin ich heutiges Tags durch
diesen Orden zu grossen Ehren erhebet worden.

Am hohen Fest der Himmelfarth Mariae/Die 14. Sermon:

Warumb die H. Jungfrau Maria dem Paradyß verglichen wird.

Über die Wort.

Ich bin erhöhet worden/wie ein Cederbaum auff dem Libanon Eccles. 24. 17.

Ecc. 24. 17



Erlebe in dem Heren: Die
Weisheit/das ist/der Sohn
Gottes sagt in den weissen sprü-
chen des Sohns Sprachs als
so: **Wie ein Teych bin ich
aufgeflossen/ auß dem Pa-
radeys/ oder Lustgarten.** Das Paradyß vnd
der Lustgarte/ darauf Christus der Sohn Got-
tes geflossen/ist die heilige Jungfrau Maria/ auß
derselbigen ist er geflossen/als er geboren worden.
In dem hohen Lied Salomonis steht also von ihr:

Cant. 4. 13

**Dein Gewechs ist wie ein Paradyß (oder
Lustgarte) von Granatäpfeln/ mit edlen
Früchten/ Cypren mit Narden/ Narden
mit Saffran/Cassia vnd Zymmet mit aller-
ley Bäumen Libanon/Myrrhen vnd Aloes
mit allen besten Würzen.** In diesen Worten
hören wir/das die heilige Jungfrau Maria dem
Paradyß oder einem Lustgarten verglichen wird.
Weil dann nun die Vergleichung der H. Marien
schön vnd lustig anzuhören/vnd zu betrachten ist/
das wol von ihr kan gesagt werden/das/welches
bey dem Propheten Jeremia geschrieben steht:

Jerem. 6. 2

**Ich hab dich Tochter Sion einer schönen
vnd zarten verglichen.** Derhalben wil ich ewer
Lieb ermahnen vnd gebeten haben/sie wollen doch
mit mir betrachten/vnd von mir anhören. Wa-
rumb die H. Jungfrau Maria dem Paradyß
verglichen werde. Gott verleyh dazzu sein Genad.

Wir lesen von dem Paradyß in dem ersten
Buch Moysis also: Vnd Gott der Herr hatt
gepflanzt ein Paradyß/ein sonder lusti-
gen Garten von Anfang/vnd den Men-
schen därein gesetzt/den er gemacht hat. Also
hat auch Gott von Anfang die heilige Maria ge-
pflanzt/das ist/er hatt von Anfang beschlossen/er
wolte ein solch Weib/vnd eine solche Jungfrau
lassen geboren werden. Darumb wird in der Epi-
stolischen Lecton auß heut also gelesen: Vor der
Welt/vnd von Anfang hero bin ich ge-
schaffen. In dis Paradyß nun hatt Gott
den Menschen/nemblich Christum Gott vnd
Mensch gesetzt.

Das Paradyß ist vnd war ein schöner lustiger
Ort/vnd war darinnen alles was zu einem schö-
nen vnd herrlichen Lustgarten gehöret/also ist
auch an der allerheiligsten Jungfrauen Marien
alles schönes gewesen/welches an einer schönen
vnd keuschen Jungfrauen sein solle.

Erstlich seynde in dem Paradyß allerley schö-
ne vnd lustige Bäume gewesen. Dann also lesen
wir im ersten Buch Moysis: Vnd Gott
der Herr ließ auffwachsen vnd gutt
zu essen/vnd den Baum des Lebens mit-
ten in dem Paradyß. Also seynde auch viel
vnd mancherley geistliche Bäume bey der aller-
heiligsten Marien der Mutter Gottes gewesen. In

in seinen Garten als er in der heiligen Marien Leib empfangen vnd Mensch gebildet worden / daselbst hatt er sich gewendet / in dem er von der heiligen Marien Fleisch vnd Blut gespeiset worden ist / er hatt auch daselbst Liden oder Kosen gebrochen / in dem er sich mit der Reinigkeit der heiligen Jungfrauen Marien belüftigt hatt.

Die heiligste Jungfraw Maria ist ein verschlossener Garten gewesen / dann in dem hohen Liedt Salomonis steht also von ihr geschrieben: **Mein Schwester liebe Braut du bist ein verschlossener Garten / ein verschlossener Brun / ein versiegelter Brun.** Der weisse König setzet einen mahl ein verschlossenen Garten. Die heilige Jungfraw Maria ist also ein verschlossener Garten gewesen / ihr Herr ist verschlossen gewesen / es hat nichts böses keine Sünde keine Einblasung des Teuffels oder böß Begirt darein gehen können / dann Gott hatt sie verschlossen vnd versiegelt vnd allein den Schlüssel getragen / weil sein Schatz darinnen verborgen gelegen.

Die heilige Jungfraw Maria ist auch ein schöner Brunn / dann in dem hohen Liedt Salomonis steht also: **Wie ein Gartenbrunn wie ein Libano fließen / das Wasser der Genaden der heiligen Jungfrauen Marien besenchtiget vnd weisset die frommen / von desewegen wirdt sie ein Gartenbrunn genant.** Dann die frommen seyndt ein Garten Gottes / weil in ihne ihre Sitten seyndt verzeuget von den Sitten der rohen Weltkinder. Die Wasser der Genaden der heiligen Jungfrauen Marien machen wiederum lebendig die Sünder / welche in den Sünden todt vnd gestorben seyndt / von desewegen wirdt sie genant ein Brunn der lebendigen Wasser. Aber die gottlosen welche in den Sünden eroffen / werden ein Brunn des Teuffels genant / darüb beret Dauid also zu Gott: **Er rette mich auß dem Koch / das ich nicht darinnen stecken bleib / das ich erlöset werde von meinen Hassern vnd auß den tieffen Wassern / das mich die ungestümme des Wassers nicht ersauffe vnd die tieffe mich nicht verschling vnd das Loch der Gruben nicht seinen Mundt vber mich thies.** Die Wasser der heiligen Jungfrauen Marien werden von desewegen lebendige Wasser genant / wie sie die Sünder in dem Leben der Genaden wiederum erwecken. Vnd diese Wasser der heiligen Marien erfreuen die Auserwählten in dem Himmel: dar-

umb sagt Salomon: **Die geschwinde von Libano fließen von welchem geschwindt fließt Wasser Dauid spricht: Der Strom mit seinen Bächen erfreuet die Stadt Gottes.**

Die heilige Jungfraw Maria ist auch ein schöner Lustgart / dann in dem hohen Liedt Salomonis steht also von ihr: **Dein Gewechs ist wie ein Lustgart von Granatäpfeln mit edlen Früchten Cypem mit Narden / Narden mit Saffran Cassia vnd Zimmet mit allerley Bäumen Libanon / Myrrhen / vnd Aloes / mit allen besten Würzen.** Er spricht: **Dein Gewechs / das ist / deine Tugenten seyndt wie ein Lustgart das ist / seyndt schön vnd süßig: darnach erzehlet er die Gewechs durch welche die mancherley Tugenten angedeutet werden.** Zu diesen Früchten der Tugenten ladet auch die Braut / nemlich die heilige Jungfraw Maria ihren Dreutigam Christum Jesum vnd spricht: **Mein geliebter Komme in seinen Garten vnd esse die Früchte seiner edlen Opffer.** Was durch diese zu verstehen das will ich igundt ewer Lieb / ercleren die Granatäpfel seyndt der gute Geruch der Tugenten / dann die Granatäpfel seyndt süß / der Cypem mit den Narden bedeutet das wohlriechent gute Geruch vnd die diese Demuth / dann Cypem ist ein niedriges Kraut vnd bildet vns für die Demut / die Narden aber haben einen guten Geruch. Durch den Saffran mit den Narden muß man die Lieb verstehen vnd die Hochheit der himlische Betrachtungen / dann Narden ist ein hiesig Kraut / vnd hat der Saffran ein Farb gleich wie Gold / Cassia / Zimmet mit allerley Bäume Libanon / deuten vns an die Reinigkeit des guten Gewissen den Geruch des guten Geruchs vnd die Überwerflichkeit des Fleisches der heiligen Jungfrauen Marien dann Cassia hatt seine Krafft inwendig in dem Saft / die Simmerrinnen bedeuten den guten Geruch des eufferlichen Geruchs / dann die Zimmet rinten richen von außent wohl vnd die Bäume Libani seyndt vnderwerflich. Die Myrrhen vnd Aloes / welche bitter seyndt / deuten an die Bessümernus welche die heilige Jungfraw Maria wegen des Creuz vnd Leidens unsers Herrn Christi außgestanden / dann ob gleich die Myrrhen vnd Aloes bitter seyndt / so geben sie doch schöne vnd gute Salben / also hatt auch die Traurigkeit vnd Bessümernus der heiligen Jungfrauen Marien vns Menschen gute Arzenei vnd Salben gegeben. Amen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die 15. Sermon:

Warumb die heilige Jungfraw Maria ein edler Baum genant werde.

Über die Wort.

Ich bin erhöhet worden wie ein Cedernbaum auff dem Libanon. **Ecci. 24. 28. v. 17.**

Eliebe in dem Herrn / Der König vnd Prophet Dauid spricht also: **Selig ist der Mensch der nicht abgetreten ist im Rath der goetlosen / vnd ist nicht gestanden in dem Weg der Sünder vnd ist nicht gefessen auff dem Stuel der Pestilenz / sondern hatt seinen Willen in dem Gesatz des Herrn vnd trachtet in seinem Gesatz Tag vnd**

Nacht ber ist wie ein Baum gepflanget an die Wasserbäche / der seine Frucht bringen wirdt zu seiner Zeit vnd sein Hecker werden nicht abreißen / vnd was er schafft wirdt ihm glücklich gelingen. Noch viel seliger ist die heilige Jungfraw Maria / welche nicht abgetreten ist in den Rath der goetlosen / dann sie ist exempt vnd frey gewesen / von allen Sünden / sie ist nicht gestanden auff dem Weg der Sünder vnd hatt niemals keine Sünde gethon / vnd ist nicht ge-

heßen auff dem Stuel der Psilens oder der Spöter / sondern sie hat ihren Willen gehabt in dem Gefas des Herrn / vnd hat in demselbigen gerrachtet Tag vnd Nacht / darumb ist sie wie ein Baum gepflanzet an die Wasserbäch der seine Frucht bringt zu seiner Zeit / vnd wirdt auch in der heutigen Epistolischen Lectio schön Bäumen verglichen. In dieser Predig will ich E. Lecleren / warumb die H. Jungfrau Maria ein Ederbaum / Gott woll dat zu sein Genadt verleshen / Amen.

Der Ederbaum ist zweyerhandt / der gros vnd der klein / der gros wechset auff edlen vñ weiterumbten Gebirgen als im Indischenlandt auff dem Berg Libano vnd in Africa auff dem Berg Atlas. An diesem Baum haben vnd betracheten wir drey Ding: erstlich den Baum / zum andern die Frucht / zum dritten den Safft / was den Baum anlagenthut / so ist er erstlichen hoch / zum andern faulet er nit / zum dritten hat er einen lieblichen Geruch / zum vierten ist er allezeit grün: diese Dinge findet man all vier an der H. Jungfrau Maria / dan erstliche ist sie hoch gewesen in den himmlischen Herrschungen. In den weissen Sprüchen des Syrach steht also: **In der Höhe hab ich mein G. zelt außgeschlagen.** die H. Maria ist auch gleich wie der Ederbaum unverweslich gewesen / sie ist nicht zu Staub vnd Aschen worden gleich wie wir werden müssen / desin zu einer Figur musse der Prophet Moses die Arche des Bundes von Sechimholz machen lassen.

Zum 3. hat die H. Jungfrau Maria einen guten vnd lieblichen Geruch durch die Erfüllung der Tugenden vñ der Genaden gehabt. Darumb sehet in dem hohen Liedt Salomonis also **Der Geruch deiner Salbe verrißte alle G. würg.** Zum 4. ist sie allezeit grün gewesen / dan sie ist gepflanzet an die Wasserbäch aller Genaden / sie ist ein solche darvon der Prophet Jeremias sagt: **Er wird gleich sein einem Baum der am Wasser gepflanzet ist vñ vñ: den dem Bach her an der seuche wurzele: Ob schon ein H. z. Kompt wñ d. er sich nie fürchten / sondern seine Blätter werden grün bleiben / er wirdt auch in den trucknen Jahren nicht sorgfelig sein / vñ nicht auffhören Frucht zu bring.**

Was nun die Frucht des Ederbaums anlagenthut / so seynde sie auff einer Seiten süß auff der andern aber seynde sie sauer / vñ mitten zwische dem süß vnd sauren seynde sie halb süß vnd sauer / gleich erweis ist die H. Maria bißweile süß gewesen vnd hatt Freud gehabt / bißweilen ist sie sauer gewesen / das ist geschehen als sie Traurigkeit gehabt: von der Süßigkeit der H. Jungfrauen Marien hat der Salomon gesagt: **Deine Lestzen meine Draur seynde wie honigsym / honig vnd Milch ist vnter deiner Zungen / vñ deiner N. der Geruch ist wie der Deyrachs Geruch.** Zum 2. ist sie sauer gewesen / von dieser ihrer Bitterkeit hat der alte Simon ihr also geweißt: **Dein selbst Seel wird ein Schwerdt dur. Dringen / auff das viel Herzgedanken offenbar wñrd.** Zum 3. ist die H. Maria süß vnd sauer gewesen / vñ das selbige ist geschehen / nach der Himmelfarth vnfers Herrn Christi / damals ist sie sauer vñnd etwas betribt gewesen / weil jr Sohn von ihr genommen worden / sie ist aber auch süß gewesen / dann sie hat sich desin getrewer vnd getrostet / das ihr Sohn zu der rechten Gottes sig.

Der Safft aber ist gut zu den tunceln Augern verreibt / beschwulst / bewaret das Fleisch / das es nit faulet / vñ heilet Schlangen Biß: also auch die H. Jungfrau Maria / dieselbige hatt die Tuncelheit der Augen des Gemits / das ist die Vnwissenheit / durch dz Licht der Warheit verrieben / darub wirdt sie in den weissen Sprüchen des Syrach ein Mutter der Erkenntnis genat: **Die H. Jungfrau Maria verreibt auch also die Tuncelheit des Gemits in dem sie vns durch jr Fürbit Wissenheit vñ Erkenntnis Gottes wie dan auch Seligkeit von Gott erlanget / darmit soll sie von den Schulknaben auch fleißig angeruffen werden.** Zum 2. verreibt die H. Jungfrau Maria mit irem Exempel der Themuch die Geschwulst des Stotzes / dann es ist keiner so Stolz wan er dz Exempel der Themuch an der H. Jungfrauen Marien betrachet / so wirdt er demütig / das von ihr wol kan gesagt werden dz / welches in den weissen Sprüchen des Sohns Syrach steht / da wir also lesen: **Ich habe mit macht vñ ter mich get. etten die H. als aller hohen vñ niedern.** Zum 3. bewaret vñnd erhalt die H. Jungfrau Maria die Leut von der Säule der Vnkuschheit durch dz gute Exempel ihrer Jungfrawschaft vñnd Keinigkeit / von diesem weg wirdt sie dem Myrthen verglichen vñ sehet in der heutigen Epistolischen Lectio also: **Als die besten Myrthen wohl gerochen.** Dan gleich wie die Myrthen dz Fleisch erhalt / das es nit faulet / also erhalt auch die Keinigkeit vñ Jungfrawschaft der H. Jungfrau Maria das Volk von dem Gesand der Vnkuschheit.

Zum 4. hat auch die H. Jungfrau Maria der Schlangen Biß geheilet / welche Schlange vnseren ersten Eltern in dem Paraderis mit Sünden verwundet vñ vergiftet hatt / darumb sehet in dem ersten Buch Moses also von ihr: **Ich wil Feindschafft setzen zwischen dir vñnd dem Weib vñnd deinem Samen vñnd ihrem Samen / dieselbige wirdt dir den Kopff zertretten.** Gleich wie nyhn der Ederbaum auff Libano mit seinem Geruch die Schlangen verreibt vñ die Würmer tödret / also hatt auch die H. Jungfrau Maria die Schlangen dz ist die Teuffel verrieben / des gleich en tödret sie die Würm das ist die böse Gedanken.

Zum andern hab ich gesagt / das nach dem ein ander Geschlecht Ederbaum seyen / vñ dieselbige seynde klein aber doch seynde sie gahr fruchtbar / des gleichen haben sie einen lieblichen Geruch / durch diese Ederbaum wird auch die heiligste Jungfrau Maria zuor bedentet / dan dieselbige ist auch klein das ist demütig gewesen / die H. Jungfrau Maria ist die gewesen / darvon der Prophet Ezechiel also geweißt: **Ich will dz ästlein von einem hohen Ederbaum nemen / vñnd oben von seinen Zweigen dz noch zart ist abbrechen vñnd setze. Ich wils auff einen hohen Berg pflanzen / nemblich auff den hohen Berg Israel wil icho pflanzen / das es zweige gewinne / vñnd fruchtrebring vñ ein großer Ederbaum werde / also das alle Sevoegel vnter ihm wönen / vñnd alles dz fliehen kan / vnter dem Schatten seiner zweige sein / Test mache das alle Felobäum erfahren das ich der Herr den hohen Baum gemdriget / vñnd den niedern Baum erhöcht / vñnd den grünen Baum außgebörret.**



Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die 16. Sermon:

Warumb die heilige Jungfraw Maria einem Cypressen / Item warumb sie einem Palmen verglichen wirdt. Über die Wort.

Vnd als ein Cypressen auff dem Berg Sion. Hoch bin ich auff gewachsen wie die Palmen zu Cadec. Eccl. 24. cap. vers. 18.



Stehet in dem Herrn / Das soll man wissen / das kein edler Creatur sey als die h. Jungfraw Maria / ja die andern Creaturen seynde jr gang vnd gahr nit gleich zuwachen : weil aber wir Menschen eigentlich nicht verstehen können / was für eine edle Creatur die heilige Jungfraw Maria ist / als beschreib vns die heilige Schrift dieselbige durch die andert vornemesten vnd edlesten Creaturen / als durch die Sonn / durch den Monn / Item durch die edlesten vnd vornemesten Bäumen : sie wirdt in der heiligen Letzion einem Cypressen / Item einem Palmen Baum verglichen / diß soll man nicht dahin verstehen als wann sie nicht edler were als ein Palm / Item ein Cypressenbaum / sondern von desinwegen weil man die Fürrefflichkeit der heiligen Jungfrawen Marien bey diesen Bäumen etwas mehr vnd besser begreifen vnd sich deren erinnern kan : also vergleiche sich auch vnser Herr vnd Seligmacher einem Weinstock / daselbige muß man auch nicht dahin verstehen als wann vnser Herr vnd Seligmacher nicht edler were als ein Weinstock / dann die Gleichnuß muß nicht aller Dings gleich sein den jenigen Dingen deren Gleichnuß sie seynd / sondern es ist gnung das sie in etwas ihnen gleich seyen.

Ioan 15 1

In dieser Predig will ich ewer Lieb predigen vnd sagen / warumb die heilige Jungfraw Maria einem Cypressen / Item warumb sie einem Palmen verglichen wirdt. Gott wolle darzu sein Gnade verleyhen Amen.

Quidius in
a. 1. Meta.
Virgilius in
a. Aeneid

Die Poeten dichten / das ein Knab mit Namen Cyparissus in einen Baum der Cyparissus heist verwandelt / darnon schreibt der Heidnische Poet Ouidius : desgleichen lesen wir auch vort diesem Baum Cyparissus genant bey dem Poeten Virgilius also: *Acrea Quercus & cornifera Cyparissus*. Diesen Baum nennen die lateinischen gemeinlich Cypressus / die turschen Cypressen / sonsten ist auch ein Kraut welches man Cypressen nennt.

Der Cypressen Baum hat drey vorneme Ding an ihm / erstlich har er einen starcken Geruch / zum andern ist er gahr fest vnd hart / zum 3. har er treffliche Krafft vnd Tugend in der Arzenei.

Der Cypressenbaum verreibt mit seinem Geruch die Schlangen vnd die Würmer / also hat auch die heilige Jungfraw Maria mit dem Geruch ihrer Heiligkeit die heilige Schlangen vnd Würmer vertrieben.

Zum andern sag ich / ist auch der Cypressenbaum gahr fest / daher tomptes auch / das er nicht faulet / desgleichen beuget er sich nit wan er gleich mit einer grossen Last beschweret wirdt / also ist auch die heilige Jungfraw Maria gahr fest gewesen / sie ist nicht verfaulet noch in Staub vnd Aschen worden / gleich wie wir samprlich werden müssen / sondern sie ist mit Leib vnd Seel hinauff in den Himmel genommen worden / desgleichen hat sie auch

mit keiner Last der Trübsal vnd Wiederwertigkeit können gebogen werden / sie ist mit schwerer Last der Trübsal beschwert worden / als sie in Egypten süchtig gewesen / sie ist auch hart beschwert worden / als ihr Sohn verfolget / verspottet / veracht / vnd gekreuzigt worden / dennoch hat sie sich nicht biegen lassen / sondern sie ist fest vnd starck blieben / dann sie ist durch die Genadt Gottes gesekeret vnd fest gemacht worden / das Cypressenholz ist auch nutz vnd gutt / wann einer ein Ding will fleißig auffheben vnd bewaren / daher machet man auß dem Cypressenholz Schachteln vnd Kisten / vnd werden die Heylthumb in Cypressen Kisten auffgehoben vnd verwaret / dann man sagt / was man in Cypressenholz verware vnd auffhebe / das neme nicht leichtlich Schaden / verderb auch nicht leichtlich : weil nuh die heilige Jungfraw Maria also ist vnd starck gewesen ist in der Jungfrawlichen Keuschheit / vnd in der Demuth / von desinwegen hat Gott das höchste Heylthumb der Welt nemlich vnsern Herrn Christum in sie verwaren vnd auffheben wollen / welches Heylthumb sie neun Monat in ihrem Leib getragen. Der Cypressenbaum hat auch treffliche Krafft vnd Tugend / seine Blätter seine Frucht vnd seine Rinde werden in der Arzenei gebrauchet. Also hat auch alles dasjenige welches die heilige Jungfraw Maria an ihr hat / treffliche Tugend vnd Krafft / ihre Blätter das ist ihre Wort haben treffliche Krafft gehabt. Dann als sie gesagt : **Siehe ich bin ein Magde des Herrn** / ist durch Krafft der selbigen Wort Gott Fleisch worden vnd hat der Sohn Gottes menschlich Fleisch an sich genommen : als sie die heilige Eltsabeth gegrüßet ist ihr Rinde in ihrem Leib nemlich der heilige Tauffer Johannes mit dem Heiligen Geist erfüllet vnd ist für freuden außgesprungen in seiner Mutter Leib : Darumb sagte die Eltsabeth zu der heiligen Marien : **Siehe so bald die Scim deines Grusses in meinen Ohren erschollen ist / da ist außgesprungen mit freuden das Kindt in meinem Leib**. Gleich weiß als sie zu vnserm Herrn Christo sagte : **Sohn warumb hastu vns das gethon?** haben dieselbige Wort solche grosse Krafft vnd Wirkung gehabt / das Gott den Menschen gehorsam worden / dann also lesen wir : **Vnd er gieng hinab mit ihnen vnd kam gen Nazareth vnd war ihnen unterthon**. Vnd als sie auff der Hochzeit zu Cana in Galilea sprach : **Sie haben nit Wein** / haben dieselbige Wort ein solche grosse Krafft vnd Wirkung gehabt / das nachmals Wasser in Wein von vnserm Herrn vnd Seligmacher verwandelt worden.

Die Rinde das ist / der eufferliche Wandel der heiligen Jungfrawen Marien ist auch gesunde vnd gutt / dann sie hat mit dem gutten Exempel ihres eufferlichen Wandels andere Leut zum gutten angereizet.

Zum 3. hat sie auch gutte vnd gesunde Früchte getragen / nemlich vnsern Herrn vnd Seligmacher.

Am hohen Fest der Himmelfarth Marie. 419

Her / dieselbige Frucht hat dem ganzen Menschlichen Geschlecht / welches tödtlichen mit Sünden verwundet gewesen / wiederumb auffgeholfen. Derohalben kan gar wol zu der heiligen Jungfrawen Marien gesagt werden / was die zu Bethulia zu der Judith sprachen / da sie sagten: **Du Ehr der Herr Jerusaleim / du Fremde des Volcks Jisrah / du Ehr vnser Volcks / du hast manlich gehandelt / onnd dein Herz ist gestärckt worden / deshalb daß du Keynigkeit vnd Keuschheit geliebt hast / omb keines Manns dan dem: so schuldig worden bist. Darumb hat dich die Hand Gottes gestärckt / vnd darumb soltu gesegnet sein in Ewigkeit / alles Volck sprach das: he / das geschehe.**

Also hat nun ewer Lieb hierbey verstanden / warumb die H. Jungfraw Maria einem Eypressenbaum verglichen werde. Nun wil ich auch künlich sagen / warumb sie einem Palmenbaum verglichen worden. Syrach spricht: **Hoch bin ich aufgewachsen / wie die Palmen zu Cadés.** Nicolaus von Lyra sagt: Das Cadés ein Ort sey / da die allerbesten Palmen wachsen / also ist auch Libanus ein Dyrch / da die besten Cedern wachsen / auff dem Berg Sion wachsen die besten Eypressen / vnd in Jericho die besten Rosen / darumb vergleicht der Sohn Syrach die H. Jungfraw Maria mit den allerbesten Bewächsen / weil sie auch die allerbeste vnter den Weibern vnd Menschen ist / was nühn den Palmenbaum anlangen / ihu / so können drey Ding an einem Palmenbaum betrachtet werden. Erstlich der Baum / zum andern die Blätter / zum dritten die Frucht. Der Baum gibt guten kühlen Schatten zu den hitzigen Zeiten. Also auch die H. Jungfraw Maria / diejenige / welche Brunnst leyden / wan sie betrachten die Keuschheit der heiligen Jungfrawen Marien / so gibt sie ihnen durch ihr Exempel. Item durch ihr Gnad vnd Bortitbey Gott guten kühlen Schatten / wan ihr Armut die Geyrigen betrachten / so gibt ihnen dieselbige Betrachtung gute Kühlung wider die Brunnst vnd wider den vnerfälichen Luft zu den Gütern. Die Betrachtung ihrer Demuth gibt gute Kühlung wider die Hitz der Hoffart. Wan nun ein Mensch also gekühlt vnd gefrischet wird / so kan er auß dem hohen Lied Salomonis sagen: **Ich bin gesessen vnter dem Schatten des ich beger / vnd sein Frucht ist meiner Kehlen süß.**

Zum andern brauchet man die Palmen zu einem Zeichen des Siegs: Vor Zeiten haben die Triumphirer / welche einen grossen Sieg erhalten / Palmen in den Händen getragen / wan sie Triump gehalten / vnd siehet in der heymlichen Offenbarung Johannis / daß sie Palmen in den Händen getragen. Also ist auch die H. Jungfraw Maria ein Zeichen des grossen Siegs gewesen / von welchem Zeichen der Prophet Esaias spricht: **Darumb / so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben.**

Zum 3. ist der Palmenbaum allzeit grün / also hat auch die H. Jungfraw Maria allzeit grün / was ist / gute / vnd nimmet keine bürrer oder sündliche Gedanken gehabt.

Zum 4. faulet der Palmenbaum nie / also ist auch die Jungfrawschaft der H. Marien ganz vnterlebsbleiben.

Der Palmenbaum hat Blätter / die stehen vber

sich: zum andern seyn sie springig: zum 3. seyn sie lang zum 4. seyn sie allzeit grün.

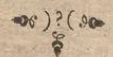
Gleich also seyn auch die Wort der Jungfraw Marien. Erstlich seynd die Wort vberlich gesanden / das ist / sie hat von hohen göttlichen Dingen geredt / darumb spricht sie in ihrem Lobgesang: **Mein Seel machet gross den Herrn.** Zum andern hat die H. Maria springige vnd scharpffe Wort gehabt / welche der Menschen Herzen durchtrungen. Zum 3. seynd ihre Wort lang gewesen / dan ihre Wort seynd vnd bleiben bis zu der Welt Ende / das ist / man sagt bis zu der Welt Ende / das vnd das hat die Jungfraw Maria geredt.

Man sagt von dem Palm oder Dattelbaum / daß er gar süße Frucht trage. Also hat auch die H. Maria gar süße Frucht getragen / nemlich vnsern Herrn vnd Seigmacher. Von dieser edlen Frucht des Palmbaums lesen wir also. **Ich wil auff den Palmenbaum steigen / vnd seine Frucht ergreifen.**

Wehr schreibt vnd sagt man von dem Palmenbaum / daß er lange vnd viele Wurzeln habe / vnd tief in die Erde gewurzelt sey. Also hat auch die Jungfraw Maria tieffe Wurzeln / das ist / tieffe Demuth / darumb sprach sie: **Dann er hatt angesehen die Demuth seiner Magd.**

Widerumb ist der Palmenbaum auch hoch / doch ist er nicht so hoch / gleich wie der Ederbaum. Also ist auch die Jungfraw Maria hoch vnd groß von Verdiensten vnd Belohnungen: daher sagt der Sohn Syrach in ihrer Person: **Hoch bin ich aufz. wachsen / gleich wie die Palmen zu Cadés.** Doch ist sie nit so hoch gewesen / gleich wie der Ederbaum / das ist / gleich wie Christus. Von deswegen kan von der Marien gesagt werden / das welches in dem hohen Lied Salomonis geschriebe steht / da wir lesen: **Die Lenz ist gleich einem Palmenbaum.** Der Palmenbaum ist der schönste vnter den Bäumen / dan also lesen wir von ihm vnd solt am ersten Tag Frucht nemen / von dem allerhöchsten Baum vnd Palmenzweygg vnd Meyen von dicken Blumen / vnd brach Weyden vnd frölich sein vor dem Herrn ewerem Gott. Also ist auch die H. Jungfraw Maria die schönste vnter den Weibern gewesen / daß von ihr gesagt ist: **Siehe / meine Freundin du bist schön / siehe schön bistu. Item Kennstu dich nicht du ich öfste vnter den Weibern?**

Von dem Palmenbaum sagt man / daß er gahr lange Zeit bleibe. Job sagt: **Meiner Tag viel machen wie der Palmenbaum.** Also weret vnd bleibt auch die H. Maria ein lange Zeit / si ewer vnd bleibt in Ewigkeit. Darumb wird auff sie ge-deuret / was in den weissen Sprächen des Syrach steht: **vnd werde ewig bleiben.** Item. **Ich wil nit auffhören / bis zu ihren nach Kommen / vnd bis zur S. Welt.** Die H. Maria ist die Palmstade / welche durch die Palmstade zuvor be-deuret worden. Von welcher Palmstade wir also lesen: **Vnd nam eyn die Palmstade.** Wir sinden auch / daß Debora vnter einer Palmen gewo-ner / das hat zuvor be-deuret / diejenige / welche vnter dem Schut der heiligen Marien wohnen.



Am

Luc. 1. 46

Ecci. 24. 19

Cant. 1. 15

Apoc. 7

Ecci. 7. 14

Luc. 1. 46

Cant. 7. 8

Luc. 1. 48

Ecci. 24. 19

Cant. 7. 7

Leui. 23. 40

Cant. 1. 15

Verf. 8

1. b. 29. 18

Ecci. 24. 14

Verf. 46

Judic. 4. 18

Judic. 4. 5

Am hohen Fest der Himmelfarth Marie/Die 17. Sermon:

Warumb die heilige Jungfraw Maria einer Rosen/jtem warumb sie einem Delbaum verglichen werde. Über die Wort.

Vnd wie ein gepflanzte Rose zu Jericho. Wie ein schöner Delbaum in dem Felt. Matth. 24. cap. vers. 19.



Miebe in dem Herrn / In der Insul die man Formatas oder Canarias nennet / wechset ein Baum den sie nennet Amaqua, welcher den Taw des Himmels in sich verlamlet / vnd ist den Inwonern an Statt eines Wasserbrunnen. Ein solcher Baum ist auch die heilige Jungfraw Maria / sie ist ein seltsames Gewächs in Judea / welche den Taw der Genaden empfangen / vnd bewaret hat / diese ist vns ein Brun darauß das Wasser des Lebens springet / von welchem Wasser vnser Herr Christus selbst sagt: **Wer das Wasser trincket das ich gebe / den wirdt ewiglich nicht dürsten.**

Ioan. 4. 13

Dieser schöne vnd edle Baum wirdt vns nuhn beschrieben vnd sürgemahlet durch andere edle Bäume als durch einen Ederbaum durch einen Cypressenbaum durch einen Palmbaum vnd durch einen Delbaum. In dieser Predig will ich ewer Liebe ercleren vnd auflegen warumb die heilige Jungfraw Maria einer Rosen vnd warumb sie einem Delbaum verglichen wirdt / Gott wolle darzu sein Genad verleyhen / Amen.

Die heilige Jungfraw Maria ist eine Rose in Jericho gewesen / dann Jericho heist so viel als der Monn vnd bedeutet die streitbare Kirche Christi alhier auff Erden/welche ab vnd zu niembt gleich wie der Monn: in diesem Jericho ist nuhn die heilige Jungfraw Maria eine gepflanzte Rose gewesen.

Die Rose wechset vnter den Dornen vnd hat doch keine Dorn / also ist auch die heilige Jungfraw Maria von dem sündlichen Menschlichen Geschlecht geboren / vnd hat doch keine Sünd.

Zum andern ist alles schön vnd lieblich was an der Rosen ist / sie hat einen schönen vnd lieblichen Geruch / desgleichen ist sie auch schön vnd lieblich anzusehen / sie hat eine schöne vnd liebliche Gestalt.

Also ist auch alles schön vnd lieblich was an der heiligen Jungfrawen Marien ist / sie ist schön vnd lieblich anzusehen / sie ist die rechte Eßher von welcher wir also lesen: **Sie war sehr hüpsch vnd vnglaublicher Schönheit vnd vor allen Augen freundlich vnd lieblich.** jtem / sie aber war ganz schön rößlich vnter ihrem Angesicht. Ja die heilige Engel haben auch Lust vnd begeren in ihr Angesicht anschauen / dann ihr Angesicht ist herrlich vnd wurde von ihr verstanden

Eßher 2. 15

Eßher 15. 8

Psal. 44. 23

was Dauid spricht da er also sagt: **Dein Angesichte bitten alle die reichen im Volck.** Durch die reichen werden verstanden die heiligen Engeln / dann dieselbigen seynde die reichen im Volck weil sie für dem andern Volck das Himmelreich haben. Ja vnser Herr Christus hat auch Lust an ihrem Angesicht / dan auff sie wirdt gebeden was Dauid sagt: **So wirdt der König lust an deiner schöne haben.** Vnd in dem hohen Liede Salomonis steht also: **Zeig mir dein Angesicht / laß mich**

Yer. 12

Cant. 2. 14

hören deine Stim / den deine Stim ist süß vnd dein Angesicht ist schön.

Die heilige Jungfraw Maria hat auch einen schönen vnd lieblichen Geruch der Tugenten: von ihrem Geruch sagt Salomon: **Demer Kleyder (das ist deiner Tugenten) Geruch ist gleich wie der Weyrachs Geruch.** Dauid spricht: **Myrrhen Aloes vnd Cassia von deinen Kleydern.** Die Myrrhen seynde bitter vnd bedeuten die Keuschheit oder Tödtung des Fleisches: Aloes aber vertribet die Geschwülst vnd bedeutet die Demuth / Cassia wechset in den Wassern / vnd bedeutet den Glauben welcher in der Tauff empfangen wirdt / vnd die drey Tugenten haben gahr schön vnd lieblich bey der heiligen Jungfrawen Marien gerochen. Ihre Keuschheit vnd Jungfrawschafft hat den Engeln einen schönen vnd lieblichen Geruch geben / ihre Demuth hat Gott dem Herrn wohl gerochen / vnd ihr Glaube hat der ganzen Welt einen Geruch geben. Die Rosen haben auch treffliche Kraft vnd Wirkung in der Arzenei: also hat auch die heilige Jungfraw Maria treffliche Arzenei der Seelen vns mit Sünden verunreinigten Menschen bracht vnd geben die Rosen külen vnd löschten / also kület vnd löschet auch die heilige Jungfraw Maria mit irem guten Exempel die Dürst vnd Hitze der folgen vnkeuschen vnd der geizigen.

An dem Delbaum haben wir drey Ding zu betrachten. Erstlichen den Baum: zum andern die Frucht: zum dritten das Del.

Der Delbaum ist erstlich winter vnd sommer grün zum andern ist er ein Zeichen der Wieder versünung: zum 3. wirdt er gebraucht zu einem Zeichen des erlangten Siegs: zum vierden ist er gahr fruchtbar. Erstlich sprich ich ist der Delbaum Winter vnd Sommer im Fröling vnd im Herbst grün. Also ist auch die heilige Jungfraw Maria winter vnd Sommer grün gewesen / sie hat die grüne ihrer Heiligkeit weder im Sommer des Trosts noch im Winter der Trübsal verloren / sie hat gahr wohl mit dem Job sagen können: **Wiß daß mein Ende Kompt will ich nicht weichen von meiner Onschule von meiner Gerechtigkeit die ich angefangen habe zu halten / will ich nicht lassen.** Die heilige Maria hat die Grüne der Heiligkeit behalten in dem Fröling der Jugend vnd in dem Herbst des Alters / eben denselbigen Eifer welchen sie in der Jugend gehabt denselbigen hat sie auch in dem Alter behalten / sie ist gewesen gleich wie im fünften Buch Moses steht: **Dein Alter sey wie deine Jugend.**

Zum andern hat man den Delbaum zu einem Zeichen der Wieder versünung gebraucht / vnd liest man in den Römischen Historien: wan die Römische Vortschaffen aufgefandt worden zur Friedts handlung daß sie haben Delzweig getragen / wie auch Iudorus schreibt. Also hat auch die Taube dem Noe einen Delzweig bracht zu einem Zeichen der Wieder versünung mit Gott. Gleiches weiß ist auch die heilige Jungfraw Maria

ria einem Ahorn / den Simmerinden / dem wohlriechenden Balsam / vñnd den Myrthen verglichen werde / GDer wolle darzu sein Genad verleyhen / Amen.

Der Ahorn / Platanus auff Lateinisch / ist ein edler Baum / wechset nicht in Teutschland / auch nicht in Welschland / man bringe vñnd pflanze ihn dann von fremde dahin. Vor Zeiten seynde diese Baum vber das Ionische Meer gen Rom gebracht / vñnd in grossen Ehren / wegen ihres lustigen Schattens gehalten worden / also daß man auch ihre Wurzel mit Wein begossen hat / darvon sich dieser Baum erfrischet. In Teutschland wechset sonst auch ein Baum / welchen man Ahorn nennet / der selbige wird von etlichen Capris genant.

Gleicheweiß ist auch die allerheiligste Jungfrau Maria ein edler Baum gewesen / sie ist nicht gewachsen in Welsch / noch in Teutschland / sondern sie ist gewachsen / das ist / sie ist geboren vñnd außgezogen worden / in Judea / vñnd in dem Iudischen Landt / darauf haben sie die heilige Aposteln Petrus vñnd Paulus gen Rom vñnd in Welschland bracht / welches geschehen / als sie den Welschen / vñnd den Römern von ihr gepredigt / vñnd gesagt haben / vñnd also ist sie in Teutschland auch kommen / daß man in Teutschland von ihr weiß zu sagen.

Zum andern wechset der Ahorn neben den Wälfem / daher spricht der Poet Ouidius lib. 1. de remed. amor.

Quam Platanus riuo gaudet quā populus vnda,
Et quam limosa cana palustris homo.

Also ist auch die allerheiligste Jungfrau Maria neben den Wälfem der göttlichen Genaden gewachsen. Darumb stehet auch in der heutigen Epistolschen Lectio also: Ich bin außgeschossen wie ein Ahorn am Wasser / in dem Gessen.

Ecc. 14. 19

Zum dritten / ob gleich der Ahorn gahr hoch wechset / dann der Heydnische Poet Vergilius in cecilia schreibet von diesem Baum also.

Nam primum prona surgebant valle patentis
Aerea Platan.

Doch nichts desto weniger wechset der Ahorn nicht so hoch / gleich wie der Ederbaum auff Libano / darumb stehet bey dem Propheten Ezechiel: Die Ahorn waren seinen Zweygen nicht gleich.

Ezec. 31. 8

Also ob gleich die allerheiligste Jungfrau Maria in die Höhe der Tugenden gewachsen ist / so ist sie doch nicht so hoch vñnd groß in den Tugenden gewesen / als ihr Sohn / nemlich vnser Herr vñnd Seeligmacher / welcher einem Ederbaum verglichen wurde.

Zum vierden ob gleich der Ahorn an ihm selbst keine Frucht regt / doch nichts desto weniger / wan er gepropffet oder gebelget wird / so regt er gute äpfel / darvon Virg in 2. l. Georg. also schreibet.

Et sterile Platan malis gellere valet.

Also ist auch die heyligste Jungfrau Maria wegen ihrer Jungfrawschafft vnfruchtbar gewesen: doch nichts desto weniger hat sie durch Eingebung des H. Geists einen schönen Paradyss. Äpfel getragen / welcher ist vñnd war vnser Herr vñnd Christus.

Zum fünften hat der Ahorn breite Blätter /

also seynde auch die Blätter / das ist / die Tugenden der heiligen Jungfrawen Marien / mit welchen ihr Leben geüret / breyt gewesen durch ihr Exempel / vñnd groß durch ihren Verdienst. Die Blätter des Ahorn seyn auch gar eben. also ist auch die Jungfraw Maria gar eben / das ist / gahr demüthig gewesen / dan ob sie gleich voll Gnaden vñnd Tugenden war / so hat sie sich doch allzeit gedemüthigt / vñnd gering geacht / sie hat sich ein Magd oder Dienent genant.

Zum 6. ist der Ahorn kalter vñnd truckner Natur: also ist auch die H. Maria kalt gewesen / von der H. i. vñnd Liebe zu den zeitlichen Reichthumben / desgleichen ist sie auch trucken gewesen / von der Fruchtbarkeit der bösen Begierdt / welche sie von ganzem Herzen verachtet hat.

Die Simmerinden ist ein Rinde eines edlen Baums. Also ist auch die H. Maria gleich als ein Rinde eines edlen Baums / nemlich vnser Herrs Herrn Christi / dan sie hat ja vnsern Herrn vñnd Seeligmacher in ihrem Leib getragen / vñnd ihn vmbfangen / gleich wie eine Rinde ihren Baum umfahet.

Die Simmerinden seynd auch gut wider die Gieffte genuset: also hat vns auch die heilige Jungfraw Maria eine gute Arznei wider der Sclandigen Gieffte / Item / wider die Gieffte der Sünden bracht.

Ein solch edel Gewürz seyn auch die Simmerinden / daß die alten ein solches Sprichwort davon gehabt: Maior quod moritur homo, quivivit cinnamomo. Es ist ein Wunder / daß der Mensch stirbt / welcher Simmerinden brauchet.

Der Balsambaum ist ein Baum es ein stude zweyer Eichen hoch / vñnd an dem Stam ist er gleich dem Weinstock / an den Blättern aber den Mandeln / wie l. d. 1. 7. E. ym. schreibet: vñnd ist vorzeiten / wie die Gl. l. super 3. Cant. bezengt in den Weinbergen Engaddi gewachsen / gebauret worden / gleich wie man heutendie Weinberg bauet vñnd haeket. Es seynde aber die Weinberg Engaddi zween Königliche Gärten gewesen / deren der erst zwangig Morgen Land groß ist gewesen. wie auch Plinius lib. 12. Nat. hist. dieses bezengt vñnd beschreibet.

Aber demnach die Juden gefangen geführt worden / hat die Königin Cleopatra dieselbige Stöck in Egypten vñnd in ein Feldt / darinnen sieben Brunnen seynd / gesetzt / daselbst seyn sie gelibet / man sagt aber / daß die heilige Jungfraw Maria / als sie für dem gottlosen Tyrannen Herode in Egypten gewichen / bey dieser Brunnen einem ihre Kindlein gebadet: vñnd die Windlein darinn vnser Herr vñnd Seeligmacher gewickelt worden / gewaschen habe. Der Balsam hat einen solchen schönen vñnd edlen Geruch / daß die Schlangen ihre Gieffte darbey verlieren / daß es schreibet Plinius / daß in Arabia viel Natern vñnd Balsambäumen seyn / vñnd die / weil sie daselbst libet / verlieren sie durch den Balsam allen Gieffte / daß ihr Biß nichts schadet.

Also verlieren auch die Menschen durch die innersliche Betrachtung des guten Geruchs der heiligen Jungfrawen Marien allen Gieffte der sündlichen Gedanken. Der Balsam hat auch die Art: wann er auff ein Wasser geworffen wird / so setzt er zu Grund. Also ist auch die heilige Maria zu Grund gefallen / vñnd hat sich gedemüthigt vñnd genüthigt

genbriget / ob sie gleich auß allen Frauen / vnd Jungfrauen zu einer Mutter des Messie erkoren worden. Sie war ein Königin des Himmels / doch nichts defoweniger sprach sie : Siehe ich bin ein Magd (oder Dienerin) des Herrn. Der heilige Apostel Paulus schreibe also : Wir seynd GOTT ein guter Geruch Christi. Also ist auch die allerheyligste Jungfrau Maria GOTT ein guter Geruch E. H. J. S. E. W. gewesen.

Der Balsam ist ganz hitziger Natur / darumb probirt man den Balsam also: man nimbt Balsam / vnd schüttet ihn in die Hande / vnd hält ihn gegen die Sonn / so wird er / wann er rechter vngesetzter Balsam ist / also heiß in der Hande / daß man ihn nicht darinnen leyden kan / vnd also probirt man / welcher Balsam vngesetzter ist. Gleichertweis ist auch die heyligste Jungfrau Maria mit dem Feuer des heiligen Geistes anzündet gewesen. Sie ist gewesen ein Weib mit der Sonnen bekleidet / wie sie in der heilmlichen Offenbarung Johannis beschrieben wirdt.

In dem Sommer beschneiden die Leuth in den Landen / da der Balsambaum wechset / die äste / vnd hengen daran Gläser / darein fallen Tropfen / vnd also sambet man den Balsams Saft / ist ein wohlriechender Saft. Darumb stehet in dem hohen Lied Salomonis also: **Reuch mich dir nach so lauffen wir in dem Geruch deiner Salben. Item : Da der König in seiner Ruhe war / gab mein Tarde seinen Geruch.**

Der Balsam bewahret die Leuth für dem Aufsatz / darumb findet man keine aufsezigten Menschen an denselben Orten / da der Balsam wechset. Die allerheyligste Jungfrau Maria hat auch der Aufsatz der Sünden von uns Menschen / durch E. H. J. S. E. W. ihren Sohn gerrieben. Desgleichen seynd auch viel leibliche Aufsezigten durch die Frucht ihres Leibs / nemlich durch Christum vnsern Herrn zu gehylet vnd gesunde gemacht worden / als die zehen Aufsezigte / deren in dem Evangelio am vierzehenden Sonntag nach der heyligen Dreysaltigkeit gedacht wirdt. Item der aufsezig / welchen vnser Herr vnd Seligmacher gehylet / als er vom Berg gangen.

Der Sohn Sprach vergleiche auch die allerheyligste Jungfrau Maria dem vndermischten Balsam / da er spricht : **Wie vngemischer Balsam ist mein Geruch. Der Balsam wirdt gemischt vnd versetzt / bisweilen mit Del / bis**

weilen mit Honig. Die allerheyligste Jungfrau Maria die Mutter Gottes aber ist nicht mit Del des eufferlichen Glanz / oder Scheins gemischt worden / sondern sie hat allezeit geliebet die innigliche Heyligkeit / so ist sie auch nicht gemischt gewesen mit dem Honig der fleischlichen Lüste / vnd Begierden / von ihr sagt David: **Alle Diert des Königs Dochter ist ganz inwendig.**

Die Myrthen seynd bitter vnd schatpff / vnd bedeuten so viel / als ein streng büßfertig Leben / dann gleich wie die Myrthen bitter seynd / also ist auch das streng vnd büßfertig Leben dem Fleisch vnd Blut bitter. Durch die aufserwehete vnd aufserlesene Myrthen verstehe ich das Kloster / vnd vollkommene Leben / dann das selbige ist auß allen Leben gleich als das beste aufserwehete vnd aufserlesen. Darumb stehet nun in der heiligen Epistolschen Lectio : **Vnd als die besten Myrthen wohl gerochen. Vnd in dem hohen Lied Salomonis stehet also: Meine Hand trepffen mit Myrthen / vnd meine Finger waren voll aufserlesen Myrthen.**

Die heilige Jungfrau Maria wirdt auch von deswegen den Myrthen verglichen / dann gleich wie die Myrthen erstickliche Krafft / vnd Wirkung in der leiblichen Arzenei hat / also hat auch die Jungfrau Maria erstickliche Krafft in der geistlichen Arzenei. Darumb sagt zu ihr der himmlische Vrentigam : **Myrthen vnd Aloes mit den allerbesten Wurzeln.**

Durch die Myrthen wirdt auch die Menschheit Christi bedeuert. Darumb sagt der himmlische Vrentigam zu seiner Braut / nemlich zu der heiligen Jungfrau Marien: **Komm meine Schwester liebe Braut in meinen Garten / ich habe meine Myrthen sampt meinen Gewürzen abgetschitten. Vnd der Herr Christus wirdt ein Büschel Myrthen genant / dann also stehet in dem hohen Lied Salomonis: **Mein Geliebter ist mir ein Büschel Myrthen.** Die Jungfrau Maria ist auch der wohlriechen Myrrenberg von welchem wir also lesen: **Ich will zum Myrrenberg gehen / vnd zum Weyrachs Hübel.****

Sie hat einen lieblichen Geruch der Tugenden geben / sie hat einen lieblichen Geruch der Demuth geben / sie hat einen lieblichen Geruch der Gedult geben / sie hat einen lieblichen Geruch der Keuschheit geben. In Summa / sie hat einen lieblichen Geruch fast aller Tugenden geben.

Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die 19. Sermon:

Warumb die heylige Jungfrau Maria ein Rebstock genant werde.

Über die Wort.

Ich bin ein Rebstock mit Früchten vnd süßem Geruch / lieblich auffgewachsen / vnd meine Diinnen bringen Frucht der Ehren / vnd Reichthumben. *Ecci. 24. cap.*



Aliebt in dem Herrn : Die Predigen von der allerheyligsten Jungfrauen Marien der Mutter Gottes seynd schön / lustige vnd anmütige Predigen / darumb stehet in dem hohen Lied Salomonis **Teig mit dein Angesicht / laß mich hören deine Stim / dan deine Stim ist süß / vnd dein An-**

gesicht ist schön. Die Angestalt der h. Marien wirdt vns vnter einem Weinstock auch beschriebe / da wir also lesen : **Ich bin ein Rebstock mit Früchten vnd süßem Geruch / lieblich auffgewachsen. Die Stim / das ist die Predig von der heiligen Jungfrauen Marien seynd süß vnd anmütig / vnd ihr Angesicht das ist die Angestalt / damit sie vns in heilige Schrift beschrieben vnd gleich als für Augen gesetzt wirdt / ist lieblich zu betrachten**

Luc. 1. 38

1. Cor. 2. 2

Apoc. 11

Cant. 1. 4

Verf. 12

Luc. 17. 11

Matr. 3. 2

Eccl. 24. 21

Cant. 1. 14

Psal. 44. 14

Ecci. 24. 29

Cant. 25

Cant.

Cant.

Cant. 1. 15

Cant. 4. 6

Ecci. 24. 23

A n i j trachten

trachtet / als sie würde vns von dem Syrach vnter der Gestalt eines Weinstocks beschrieben / vnd gleich als für Augen gestellt / welches schön vnd lieblich ist zu betrachten / vnd zu hören / außlegen. Derohalben wil ich ewer Lieb ermahnet vnd gebeten haben / sie wolle doch mit Gedult diese meine Predig anhören / in welcher ich ewer Lieb predigen vnd ercleren wil. Warumb die allerheyligste Jungfraw Maria mit Nehsock genant werde. **GOTT** wolle vns zu beyderseyt seine Genad verleyhen / Amen.

1. Die besten Weinstöck / welche den allerbesten Wein tragen / müssen hoch stehen / vnd auff der Sommerheythen / damit sie von der Sonnen beschienen werden / darumb werden sie auff die hohen Berg gemeynlich gepflantzet. Also ist auch die allerheyligste Jungfraw Maria in der Höhe der göttlichen Betrachtungen / vnd der Heyligkeit gestanden / darumb wirdt auff sie gebedet / was David spricht / da er also sagt: **Ihr Grundtfeß seynde auff den heyligen Bergen.** Sie ist auch mit der göttlichen Lieb beschienen / vnd erwärmet worden.

2. Zum andern wechset das Weinstock mehr / als das ander Holz / daher fan ein Weinstock vmb ein Haus. Item vmb einen Baum geleytet / vnd gezogen werden.

Gleicherweß hat auch die allerheyligste Jungfraw Maria vber alle Heyligen an Verdienst vnd Genaden bey **GOTT** gewachsen / daß von ihr kann gefaget werden / was in den Sprichwörtern Salomonis steht / da wir also lesen: **Viel Döchter haben zusamen bracht Reichthumb / du aber hast sie alle vbertroffen.**

Sie gehet auch vmb diejenigen / welche eine sonderliche Andacht zu ihr haben / durch ihren Schutz / nach den Worten Salomonis / der also sagt: **Sie lauffe vmb / vnd suchet die / die ihr fürglich seynde / vnd zeyget sich ihnen auff ihren Weg mit Freuden / vnd lauffe ihnen mit allem Fleiß enegegen.**

In die heylige Jungfraw Maria gehet vmb die ganze Welt / dann in dem hohen Lied Salomonis steht also: **Ich wil auffstehen / vnd in der Stadt vmbgehen / auff den Gassen vnd Strassen / vnd suchen / den mein Seel liebet.** Desgleichen vmbgeht sie auch den Himmel / nach den Worten des Sohns Syrach: **Ich allein habe den Umbtreys des Himmels vmbgangen.**

3. Zum dritten läßt sich der Weinstock leichtlich biegen vnd lencken. Desgleichen hanget er sich mit langen Faden / oder Gäßlein an die Pfäl / oder Bäume / mit welchen es die Pfäl vnd Bäume / gleich als mit Händen ergreiff / vnd hält / vnd also wechset er in die Höhe / vnd hält sich so stark / daß er von keinem Winde kann abgerissen werden.

Gleicherweß hat sich auch die allerheyligste Jungfraw Maria baldt biegen vnd lencken lassen / dann als ihr der Engel Gabriel den Gruß brachte / daß sie sollte ein Mutter des Messie werden / vnd den wahren Messiam in ihrem Leib empfangen vnd gebären / ließ sie sich baldt darzu beteden / vnd sprach: **Siehe ich bin ein Magd Connd Dienetin** / des **HERRN** / mir geschehe nach deinem Wort. Mehr hat sie vnter dem **HERRN** **ESUS** nicht als

lein mit ihren Händen vnd Armen ergriffen / vnd ihn gehalten / sondern sie hat ihn auch mit den Armen des Glaubens / vnd der Lieb ergriffen / vnd ihn so stark gehalten / daß kein Wind der Trübsal / vnd Wiederwertigkeit sie von ihm reißen können. Darumb siehet in dem hohen Lied Salomonis also: **Ich hab ihn gehalten / vnd wil ihn nicht lassen.**

Sie hat wohl mit dem heyligen Aposteln Paulus sagen können: **Wer wil vns dann nützlich seyn von der Liebe CHRISTI? Trübsal oder Angst? Hunger oder Blöthe? Fehrligkeit / Verfolgung oder Schwert? wie geschrieben steht vmb deinet willen / werden wir getödet den ganzen Tag / wir seynde gerechnet wie die Schlacht / thaaß. Aber in dem allen vberwinden wir weß / vmb deß willen / der vns geliebet hat. Dan ich bins gewiß / daß weder Tode noch Leben / noch Engal noch Fürstenthumb / noch gewaltige Krafft / noch gegenwertiges / noch zukünftiges / noch Stäck / noch Hobes / noch Tiefes / noch kein andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe **GOTTES** / die in Christo **JESU** ist vnserm **HERRN**.**

Zum vierden / wirdt die allerheyligste Jungfraw Maria billich vnd recht einem Weinstock wegen der Blüet verglichen / dann die Weinreben Blätter reynigen die Wunden / vnd wann die Wunden also gereynigt seynd / so heylt sie.

Also seyndt auch die Blüet / das ist die Wort der heyligsten Jungfrawen Marien ganz heylsam / sie reynigen vnd heylen die Wunden der Laster.

Zum fünften hatt man das von dem Weinstock / wann er in dem Sommer blüet / so verreibet der Geruch derselbigen Blüet die Schlangen. Also hatt auch die allerheyligste Jungfraw Maria die Schlangen der bösen vnd vergiffen Gedanken / durch den Geruch ihrer Tugend. Von den Herzen deren die sie außschawen / vertrieben. Derohalben können wir segunde auß dem hohen Lied Salomonis also sagen: **Die Blumen seynde herfür kommen / in vnserm Landt.** Das ist / in der **H. Marien**.

Zum 6. wann man den Weinstock beschneidet / so fleußt Wasser darauß / gleich als weyne er. Also hatt auch die **H. Jungfraw Maria** / als sie vnter dem Creuz stundt / an welchem ihr vielgeliebter Sohn hieng / geweynet / daß ihr Sohn / nemlich vnser Herr vnd Seligmacher zum Mitleiden dadurch bewegt worden / vnd sie dem Apostel Johannes anbefohlen hat / sagent: **Weib siehe das ist dein Sohn.** Darnach spricht er zu dem Jüngger: **Siehe das ist dein Mutter.**

Auß dem Weinstock wechset auch ein Saft / nemlich der Wein / welcher des Menschen Herz / wann man ihn maßig trincket / für allen andern Säfften stärker / vnd frölich machet / wie auch David bezeugt. Also hatt auch die allerheyligste Jungfraw Maria die Mutter **GOTTES** vns bracht vnd getragen / den himmlischen Getranck / von welchem auß dem Buch der Weisheit also kann gesaget / vnd gesprochen werden. **Du hast dein Volck mit der Engeln Speiß gespeiset / vnd hast ihn Brot vom Himmel herab / ohne ihre Arbeit geben / welches in ihnen**

ihme hat allen Lust vnd Süßigkeit / alles Wohlgeschmack. Vnd in den weissen Sprüchen des Sohns Syrach steht also: Ich bin ein Rebstock mit Früchten vnd süßem Geruch lieblich auffgewachsen vnd meine Blumen bringen Frucht der Ehren vnd Reichthum. Dieser Wein / welchen die h. Jungfrau Maria bracht vnd getragen hat / ist der allerbeste vnd lieblichste Wein darumb steht in dem hohen Lied Salomonis also von ihm: Mein Geliebter ist mir ein Trauben Cypri in den Weingarten Engaddi. Vor Zeiten ward derselbe Driß der Sonnen Aug genant / weil die Sonn geradt an den selbigen Driß geschienet vnd also hat sie die Trauben gute gemacht / daß der beste vnd anmütigste Wein dafelbst gewachsen ist. Widerumb lesen wir in dem hohen Lied Salomonis: Sein Frucht ist meiner Kehlen süß.

Der Weinstock treget edle Blut / also hatt auch die heylige Jungfrau Maria edle Blut getragen / darumb steht in den weissen Sprüchen des Sohns Syrach also von ihr: Meine Blumen bringen Frucht der Ehren vnd Reichthum. Die Blüt des Weinstocks richen lieblich. Also haben auch die Tugenden der heyligen Jungfrauen Marien für Gott vnd für den Menschen lieblich vnd schön gerochen. Wir lesen von dem Noe / daß Gott den lieblichen Geruch seines Opfers gerochen vnd gesagt: Er wolle die Erde mit mehr versuchen vmb der Menschen Willen. Also hatt auch Gott den lieblichen Geruch der Tugenden der heyligen Jungfrauen Marien gerochen. Gleichweiß hat auch derselbige gute Geruch der heyligen Jungfrauen Marien den Menschen wol ge-

rochen / darvon steht in dem hohen Lied Salomonis also geschrieben. Die blüende Weinstock haben ihren Geruch geben.

Hingegen aber hatt der Geruch der heyligen Jungfrau Marien die Teuffel verjagt vnd vertrieben / dann also lesen wir ferner: Fahet vns die Füchs die kleinen Füchs / die die Weingärten verderben. Dann unsere Weingärten haben gelüet. Es hat aber die heilige Maria solche Blüt der Tugenden ohn die Frucht der guten werken gehabt. Darumb steht bey dem Syrach: Meine Blumen bringen Frucht der Ehren vnd Reichthum. Dan gleich wie die Blumen / oder die Blüt des Weinstocks ganz nichts nutz seyn / wann nur Frucht darauff folgen vnd wachsen. Also seyn auch die Tugenden nichts nutz / wann die guten Werck nit darauff folgen. Daher spricht Sanct Paulus: Wir vermahnen euch als Nicht helffer / daß ihr nit vergeblich die Gnad Gottes empfaht. Aber von den Früchten der Blüt der Marien lesen wir: Daß wir sehen ob der Weinstock blüt / vnd die Blüt Frucht bracht habe. Dann sie hatt keine läre oder vnfruchtbare Tugend gehabt: Sie hatt ihr Broet mit mit Mühsiggang gessen. Wie in den weissen Sprüchen Salomonis geschrieben steht. Sie hatt alle ihre Werck zu Gottes Ehr gethon / nach der Lehr Pauli: Ihr esset oder trincket oder was ihr thut / so thuts alles zu Gottes Ehre.

Also ist nun die allerheyligste Jungfrau Maria ein Rebstock / oder ein Weinstock mit Früchten lieblich auffgewachsen gewesen / vnd hat bracht Frucht der Reichthum vnd Ehren.

Am hohen Fest der Himmelfarth Marie / Die Zwanzigste Sermon: Warumb die allerheyligste Jungfrau Maria einer Lilien / oder einer Rosen verglichen wirdt.

Über die Wort:

Wie ein Lilien vnter den Dornen / also ist meine Freundin vnter den Döchtern / Cantorum 2. cap. vers. 2.



Der Sohn Syrach sagt in der Person der heyligen Jungfrauen Marien also: Der mich höret wirdt nimmer mehr geschändet / vnd die in mir / oder nach meiner Lehr würcen / werden nicht sündigen. Die mich erleutern (auslegen vnd ercleren) werden das ewige Leben haben.

In diesen Worten hören wir / was treffliche Nutzen darauff erfolgen / wann wir die Wort vnd Predigen von der allerheyligsten Jungfrauen Marien mit Fleiß vnd Andacht anhören / nemlich sie werden nimmer geschendet / noch zu Schanden / vnd zu Spott werden / sondern sie werden viel mehr zu grössern Ehren kommen. Dergleichen werden diejenigen / welche nach ihrem Exempel vnd Lehr handeln / nicht leicht sündigen / sondern sie werden viel mehr gutes thun / dann die allerheyligste Jungfrau Maria hatt vns treffliche Lehren vnd Exempel geben.

Weil dann auch diejenigen / welche die allerheyligste Jungfrau Maria erleutern (auslegen vnd ercleren) das ewige Leben haben werden. Als wil ich ewer Lieb auff dismals mit Lust vnd Freuden ercleren vnd auslegen: warumb die allerheyligste Jungfrau Maria einer Lilien oder Rosen verglichen werde / bitent ewer Lieb wolle mich in dieser Predig mit Gedult anhören / Gott wolle darzu sein Genad verseyhen / Amen.

Erstlich wird die allerheyligste Jungfrau Maria von deswegen einer Lilien verglichen / oder einer Lilge genant. Die Lilgen seynd von aussen weiß / vnd innen gelb / dergleichen haben sie innen vnd aussen einen schönen vnd lieblichen Geruch. Es werden wohl Lilgen die ander Farb haben / als Purpurbraune / siem gelbelilgen / gesunden / doch nit so desoweniger seynd die weissen die besten vnd Tugentreichsten / wie Dioscorides / vnd Prateolis schreiben.

Gleichweiß ist auch die Jungfrau Maria aussen an dem Fleisch weiß durch die reine Jungfrawschafft. Candore est lucis eterna: Sie ist ein

Am iij

ein **Clantz** **befewigen Liechs**. Wie im Buch der Weisheit geschrieben stehet. Sie hatt gefolget sagt: **Laß deine Kleider immer weiß sein**. Sie hatt überwinden vnd ist mit einem weissen Kleidt angelegt worden/wie in der **H. Offenbarung Johannis** geschrieben stehet.

Zum andern ist auch die **H. Jungfrau Maria** von innen goltgelb gewesen durch die Lieb / dann gleich wie das Golt nicht verwest noch abnimbt weder in der Erden noch im Feuer / also hatt auch die Liebe der **H. Marien** nicht abgenommen / sie ist alle Zeit stark blieben / nach den Worten des **Salomonis** in dem er in seinem hohen Lied also sagt: **Viele Wasser haben nicht mögen die Lieb auflöschen noch die Strom sie erslauffen**.

Zum 3. hatt die heilige Jungfrau Maria innen vnd aussen durch ihre Demuth wohl gerochen/dan sie hatt Demuth innen in ihrem Herzen gehabt vnd aussen in ihrer Conuersation vnd Wandel/ vnd diese Demuth hatt also lieblich vnd wohl gerochen / das sie Gott durch denselbigen lieblichen Geruch zu ihr gezogen hatt / dann in dem hohen Lied **Salomonis** stehet also: **Seuch mich dir nach / so lauffen wir in dem Geruch deiner Salben** / von ihrem schönen vnd lieblichen Geruch lesen wir auch also: **Wer ist die auffsteiget von der Wüsten wie ein gerader Rauch / wie ein Geruch von Myrthen Weyrach vnd allerley Specerey eines Apotekers**. Item/der Geruch deiner Salben obertriffet alle Gewürz.

Zum andern wird die heilige Jungfrau Maria von demwegen ein **lilige** genant vnd einer **liligen** verglichen/die Stengel an den **liligen** stehen gerade vber sich in die höhe / die blätter aber hangen herab/ vnd je höher die Stengel an den **liligen** seyndt je mehr vnd eher neiget sie sich/vnd hanget herab. Gleich weis ist auch das Gemüth der heiligen Jungfrauen Marien allezeit gerade vber sich an **G D T E** gestanden/ihre Blätter aber/das ist ihre Wort/die haben herab gehangen/vnd seyndt demüthig gewesen / dann sie hatt gahr demüthige Wort geredt / ob sie gleich eine Königin im Himmel war/so nennet sie sich doch allezeit eine Magdt oder Dienerin/sie spricht: **Dann er hatt angesehen die Demuth seiner Magdt**. Item/siehe ich bin ein **Magdt** (oder Dienerin) des **H. Ern**.

Zum dritten/wird die heilige Maria von demwegen **lilich** einer **liligen** verglichen: So lang die **lilige** ganz bleibt / hatt sie einen schönen vnd lieblichen Geruch / wann man sie aber verleset/ vnd verschret / so faher sie an zu stincken. Aber die heilige Jungfrau Maria ist allezeit gleich wie ein **lilige** ganz vnd vnverschret blieben / derhalben hatt sie auch allezeit einen lieblichen Geruch geben.

Zum vierten / ist die heilige Jungfrau Maria ein **lilige** vnter den Dornen gewesen/dann in dem hohen Lied **Salomonis** stehet also: **Wie ein lilige vnter den Dornen also ist mein Freund in vnter den Döchtern** / dann gleich wie ein **lilige** von demwegen vnter den Dornen ihre Farb vnd Geruch nicht verleiuret / ob sie gleich mitten vnter den Dornen stehet / ja das noch mehr ist / je mehr sie von den **liligen** gestochen wirdt / desto lieblichem Geruch gibt sie / also ist auch die heilige Jungfrau Maria eine **lilige** gewesen/vnter den

dörnichten vnd janelischen Juden gewachsen/ vnd ist von ihnen oft gestochen / das ist vnrecht verleumet vnd verfolget worden / doch hatt sie den guten Geruch ihrer Binschult vnd ihres gutten Leumuts nicht verloren / ja jemehr sie ist veracht vnd verfolget worden / desto mehr hatt sie einen guten Geruch der Gedult vnd der Binschult geben.

Zum fünften / hatt ein **lilige** gemeinlich sechs Blätter / desgleichen hatt sie auch sechs Falten an der Wurzel / also hatt auch die heilige Jungfrau Maria sechs Wort gebraucht vnd sechs mal geredt. Erstlich hatt sie zu dem Engel **Gabriel** gesagt: **Wie soll das zugehen sinemahlich** keinen Man weis: **Darnach** hatt sie gesagt: **Siehe ich bin ein Magdt** (oder Dienerin) des **H. ERN**/mit geschehe nach deinem Wort.

Zum dritten/hatt sie zu der **Elisabeth** geredt/als sie dieselbige gegrüßet / vnd das **Manglicke** gesprochen.

Zum vierten / hatt sie zu dem Herrn vnd Seligmacher gesagt: **Sohn reuamb hastu vns das gethon? siehe dein Vatter vnd ich haben dich mit Schmerzen gelidit**.

Zum fünften/hatt sie auff der Hochzeit zu **Canana** in **Galilea** zu ihme gesagt: **Sie haben keinen Wein**.

Zum sechsten / hatt sie zu den Dienern das selb gesagt: **Was er euch jaget das thur**.

Gleich wie nun die sechs Blätter der **liligen** auff der Wurzel stehen/vnd gründer seyndt/also seyndt auch die Wort vnd Reden der heiligen Marien auff die Wurzel der Liebe gegründet/ an der **liligen** ist wohl eine Wurzel doch hatt die einze Wurzel sechs Falten / gleicher weis hatt die heilige Maria auch nur eine Liebe gehabt/aber dieselbige Lieb hatt sie auff sechs weisen geübt vnd gebraucht. Erstlich hatt sie Gott geliebet vnd ihn vber alle Ding geübet.

Zum andern hatt sie ihre selbst eigen **Seel** geliebet / vnd sie in aller Heiligkeit behütet vnd bewaret. Zum 3. hatt sie ihren Leib geliebet / vnd ihn in der Jungfräulichkeit erhalten vnd bewaret. Zum 4. hatt sie ihre **Hauff** genossen vnd verwahrt geliebet/ vnd sie in den guten Sitten vnterrichtet. Zum 5. hatt sie ihre Feinde geliebet. Zum sechsten hatt sie auch ihre Fremde geliebet.

Zum sechsten / ist die heilige Jungfrau Maria eine **lilige** vnter den **liligen**/man findet auff einem Stengel erstliche **liligen** / vnd stehet offte ein grosse **lilige** mitten / vnd vmb die grosse **lilige** stehen kleine **liligen**. Also ist auch die heilige Jungfrau Maria die größte vnd vornehmste vnter den **liligen**/das ist vnter den Jungfrauen / sie ist in dem Himmel gleich als ein herrliche vnd schöne **lilige** mit vielen **liligen**/das ist mit vielen Jungfrauen vmbgeben in dem hohen Lied **Salomonis** stehet also von ihr: **Dein Bauch ist wie ein Weizenhauff vmbgeben mit liligen**. Oben ist sie vmbgeben mit der **lilige** der süßtesten Lieb/vnter ist sie vmbgeben mit der **lilige** der tiefsten Demuth/innen hatt sie die **lilige** der Keinigkeit/auff der rechten Seiten ist sie vmbgeben mit der **lilige** der Weisheit in glücklichen Dingen / auff der linken Seiten ist sie vmbgeben mit der **lilige** der Sereck vnd Standhaftigkeit in widerwertigen Dingen. In **Summa** sie ist mit den **liligen** der **liligen** herlich

Ecclesiasticus

27

Apoc. 3.5

Pent. 8.7

Cant. 1.4

Cant. 3.6

Cant. 4.10

Luc. 1.48

18.

Cant. 2.2

Can. 2. 16

herlich gezierdt. In dem hohen Liedt Salomonis
 siehe also : Mein Geliebter ist mein / vnd ich
 bin sein / der vnter den Lilgen geweydet
 wirdt. Der Geliebte der heyligen Jungfrawen
 Marien / nemlich vnser H. Er. vnd Seeligma-
 cher ist also vnter den Rosen geweydet / einmal hatt
 er sich belüffigt / vnd hatt einen sonderlichen wohl-
 gefallen gehabt / an der obersten Lilgen der heiligen
 Jungfrawen Marien / nemlich an ihrer Demut.
 Das andermal hatt er sich belüffigt an der vntern
 Lilgen der Demuth der heiligen Marien / darnach
 an der Lilgen ihrer Keynigkeit / vnd also auch an
 den andern Tugenden der allerheyligsten Jung-
 frawen Marien.

Zum siebende hat die Lilge viel vnd mancherley

Kraft vnd Tugend. Erstlich vertreibet sie die Ge-
 schwülst. Zum andern reynigt sie das unreine Ge-
 blüt. Zum 3. heylt sie Schlangenbiß. Gleichereweiß
 legt vñ vertreibet auch die H. Maria die Geschwülst
 des Strolches / vnd der Hochfarr durch das Exem-
 pel ihrer Demut. Zum andern reynigt sie das un-
 reine Geblüt der Unkeuschheit vnd Seytheit
 durch das Exempel ihrer Keuschheit. Zum dritten
 heylt sie den Biß der Schlangen des Geyz durch
 ihre freywillige Armut. **W**ir wolle vns führen zu
 dem Paradyß des Wollusts der heiligen Marien
 damit wir von ihr geweydet werden / vnd vns be-
 lüffigen mögen / vnter den Lilgen der Tugenden
 der heiligen Jungfrawen Marien / von nun an biß
 in Ewigkeit / Amen.

**Am S. Bartholomei Tag / Euan-
 gelium S. Luce am 22. Capittel.**



Wir der Zeit / erhub sich ein Zanck vn-
 ter den Jüngern / welcher vnter ihnen für den größten an-
 gesehen würde. Der H. Er. Jesus aber sprach zu ih-
 nen : Die König der Heyden herrschen vber sie / vnd die
 Gewalt vber sie haben / heisset man gnedige Herrn.
 Ihr aber nicht also. Sondern der größest vnter euch / soll
 sein wie der kleineste / vnd der fürnembste / wie der Die-
 ner. Dann welcher ist der größest : Der zu Tisch siest
 oder der da dienet. Ist nicht also / daß der zu Tisch siest
 Ich aber bin mitten vnter euch / wie ein Diener. Ihr aber
 seyt / die ihr beharret habet bey mir in meinen Ansehung-
 en. Vnd ich bereite euch das Reich / wie mir das
 mein Vatter bereitet hatt / daß ihr essen vnd trincken
 solt vber meinem Tisch in meinem Reich / vnd sitzen auff Stülen / vnd richten die zwölf
 Geschlecht von Israhel.

**Am Tag des heyligen Apostels Bartholomei / Die Erste
 Sermon : Auflegung vnd Erclerung des heutigen feyertäglichen Euan-
 gelij / welches sich also anhebt.**

Es erhub sich auch ein Zanck vnter ihnen / welcher vnter ihnen für den obersten angesehen
 würde. Luc. 22. cap vers. 24.

Aug. con-
 tra faustum



Die heylige göttliche Schrifft ist
 gleich einem guten vnd gerech-
 ten Spiegel / wie der heylig Au-
 gustinus bezeugt. Dann gleich
 wie ein gerechter vnd guter
 Spiegel keinem leugt / oder
 heuchlet / sondern einem jeden
 representirt / vnd ihm Widerschein gibe / wie er ist /
 er sey schön / oder heylig : Also heuchlet die heylige
 Schrifft keinem Heyligen / sondern sie beschreibe
 nicht allein der heiligen Tugend vnd gute Werck /
 sondern auch ihr Mängel vnd Laster. Vnd wie
 ein künstlicher Mahler vnd Contrafärer nicht al-
 lein die schöne wohlgestalte Lineamenta mahlet /
 vnd contrafärer / sondern auch die Mäler / Flecken /
 vnd Nasen / so einer erwan an ihme hat : Also vnd
 gleicher Gestalt thut auch **S** Die der H. Geist in
 der Schrifft / mahlet vns die heyligen **G** Dtes ab /
 nicht allein dem Geist nach ihre Tugenden / vnd
 löbliche Tharen / sondern auch dem Fleisch nach

ihre Fehl / Mängel vnd Gebrechen / wo sie sich er-
 wan auß Schwachheit des Fleisches vbersehen /
 gestraucht vnd gefallen seynd / vnd thut **S** Die
 der Heilige Geist nicht ohne Ursach / sondern er
 hatt seine besondere Bedencken darauff. In dem
 heutigen feyertäglichen Euan-
 gelio beschreibet vns
 der heilige Euan-
 gelist Lucas / daß die Aposteln vnd
 Jünger Christi vnser H. Er. vnter einander ge-
 zancket / welcher vnter ihnen für den größten vnd
 vornembsten solte gehalten werden / welches E-
 uangelium ich auff dñmal mit kurzen Worten
 ercleren vnd auflegen will / **S** Die wolle darzu sein
 Genad verleyhen / Amen.

**Es erhub sich ein Zanck vnter ihnen / wel-
 cher vnter ihnen für den obersten angesehen
 würde.**

Dieser Zanck hatt sich vnter den Aposteln nicht
 erhoben / als der Herr Christus ein kleines Kinde
 vnter sie geselt / darvon **S. Matheus** schreibet / so
 hatt sich dieser Zanck auch nicht erhoben wegen

Mat. 18
 Mat. 20